

2017 /  
2018

# Diaspora Jahrheft

+ Finanzbericht

Keiner soll  
alleine *glauben.*



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius  
werk**

# Inhalt

|                                                                                                                         |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1. GRUNDLAGEN UND PERSPEKTIVEN                                                                                          |    |
| Editorial                                                                                                               | 3  |
| Rückblick, Ausblick, Auftrag                                                                                            | 4  |
| Standpunkt aus der Diaspora – Propst Gregor Giele, Leipzig                                                              | 9  |
| 2. ZAHLEN, DATEN, FAKTEN                                                                                                |    |
| Hilfsarten und Projektantrag                                                                                            | 12 |
| Katholikenanteil in Deutschland, Nordeuropa und Estland/Lettland                                                        | 14 |
| Einnahmen / Ausgaben / Kollekten                                                                                        | 16 |
| 3. PROJEKTE                                                                                                             |    |
| Bauhilfe: Exerzitienzentrum St. Vinzenz, Berlin / Dom St. Olav, Trondheim                                               | 20 |
| Kinder- und Jugendhilfe: Kindertageseinrichtungen / Religiöse Kinderwochen /<br>»Club am Trauerberg« / »Orte zum Leben« | 24 |
| Verkehrshilfe: BONI-Busse für Deutschland und Lettland                                                                  | 28 |
| Glaubenshilfe: Martinshaus, Liepaja/Lettland / Pastoralbus, Bautzen                                                     | 32 |
| Leuchtturmprojekt: Kirche und Gemeindezentrum Södertälje/Schweden                                                       | 36 |
| Diaspora-Kommissariat                                                                                                   | 40 |
| Das Bonifatiuswerk im Gespräch mit:                                                                                     |    |
| Anders Kardinal Arborelius, Stockholm                                                                                   | 42 |
| Elisabeth Schwake, »Praktikum im Norden«                                                                                | 44 |
| Kludia Wildner-Schipek, PersonalstelleninhaberIn                                                                        | 46 |
| 4. AKTIONEN UND KAMPAGNEN 2017–2019                                                                                     |    |
| Weihnachtsmannfreie Zone / Tiere der Bibel                                                                              | 50 |
| Lindenberg-Ausstellung / ZDF-Fernsehgottesdienst / Europäisches Kulturerbejahr                                          | 52 |
| Erstkommunion / Firmung                                                                                                 | 54 |
| Diaspora-Aktion                                                                                                         | 56 |
| 5. DAS BONIFATIUSWERK UNTERSTÜTZEN                                                                                      |    |
| Vorsorgen. Vererben. Stiften.                                                                                           | 60 |
| Spenden / Publikationen / Medienkanäle                                                                                  | 62 |
| Diözesan-Bonifatiuswerke                                                                                                | 64 |
| 6. FINANZBERICHT                                                                                                        |    |
| Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung                                                                                  | 66 |
| Lagebericht 2017                                                                                                        | 69 |
| Stiftungen                                                                                                              | 78 |
| Dank/Impressum                                                                                                          |    |

# 1. Grundlagen und Perspektiven

03—10

# Editorial



**Liebe Freunde und Förderer des Bonifatiuswerkes,  
liebe Spenderinnen und Spender, liebe Kooperationspartner,**

in guter Tradition geben wir Ihnen mit dem Diaspora-Jahrheft umfassend Auskunft über unsere Arbeit und die Verwendung der Spenden für Katholiken in der Diaspora in Deutschland, Nordeuropa sowie in Estland und Lettland. Das Diaspora-Jahrheft präsentieren wir Ihnen erstmalig in einer neuen Darstellungsform. Wir haben uns für dieses Erscheinungsbild entschieden, um weiterhin unserem Anspruch gerecht zu werden, ressourcenorientiert und gleichzeitig informativ über unser solidarisches und pastorales Engagement zu berichten. Dabei haben wir Ihr Feedback gern berücksichtigt. Neu gestaltet, informativ und transparent liegt nun das neue Diaspora-Jahrheft vor Ihnen. Das Coverbild zeigt Ihnen die Internationalität der katholischen Kirche in Schweden, in der Menschen aus vielen verschiedenen Nationen eine neue Heimat finden. Durch die pastorale Arbeit können wir Brücken für zukunftsorientierte und internationale Räume des Glaubens bauen.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über abgeschlossene und aktuelle Projekte sowie über Perspektiven und Herausforderungen, die wir als »Hilfswerk für den Glauben« in einer pluralistischen und zunehmend säkularen Welt ausmachen.

Katholiken, die in der Minderheit ihren Glauben leben, standen wiederum im Mittelpunkt der Diaspora-Aktion 2017. Unter dem Leitwort »Keiner soll alleine *glauben*. Unsere Identität: Segen sein« haben wir in den deutschen Bistümern um Solidarität und Spenden gebeten. Dank Ihrer Hilfe konnten wir 776 Projekte mit einer Summe von mehr als 8 Millionen Euro fördern.

Somit sind es Ihre Solidarität und Nächstenliebe, die unseren Einsatz für Katholiken in der Diaspora erst möglich machen. Gemeinsam mit Ihnen werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, unseren Glauben zur Sprache zu bringen und ihn in der Liturgie zu feiern. Darüber hinaus ist es unser Anliegen, Katholiken in ihrem Glauben zu stärken und ihnen das Erleben von Glaubensgemeinschaft zu ermöglichen. Nur gemeinsam – auch in ökumenischer Verbundenheit – können wir dazu beitragen, dass die prägende Kraft unseres christlichen Glaubens heute und in Zukunft erfahren und gelebt werden kann. ●

Ihr

**Monsignore Georg Austen**

Generalsekretär des Bonifatiuswerkes

# Von Identitäten und grenzüberschreitenden Geboten



Die Ausstellung »Udos 10 Gebote« von  
Udo Lindenberg in der Gaukirche in Paderborn

## Rückblick der Geschäftsführung



Monsignore Georg Austen (Hauptgeschäftsführer)  
und Martin Guntermann (Geschäftsführer)

Das Jahr 2017 war für das Bonifatiuswerk von der Frage geprägt, wie wir gemeinsam in einer multikulturellen und zunehmend kirchenfernen Gesellschaft konfessionelle Identität entwickeln können. Gerade in unseren Förderregionen stehen Katholiken einer wachsenden Mehrheit nicht konfessionell gebundener oder keiner Glaubensgemeinschaft angehörender Menschen gegenüber. In dieser katholischen Diaspora hat das Bonifatiuswerk zahlreiche Projekte gefördert, um aktiv die Gegenwart und Zukunft von Gemeinschaft, Kirche und die Weitergabe des Glaubens zu gestalten.

Die gesellschaftlichen Veränderungen erfordern auch, die eigene Arbeit zu reflektieren und diese den aktuellen gesellschaftlichen, kulturellen und kirchlichen Veränderungen anzupassen. Die Geschäftsführung hat die in der neuen Satzung festgelegten strukturellen Veränderungen umgesetzt, die insbesondere auch der Funktionstrennung und Transparenz unserer Arbeit als Hilfswerk dienen. Dabei tragen wir der in der neuen Standortvergewisserung beschriebenen inhaltlichen Ausrichtung Rechnung.

Mit der aktuellen Diaspora-Aktion schließen wir einen inhaltlichen Dreiklang ab: Die Leitworte »Unsere Identität: Barmherzigkeit« im Jahr 2016, »Unsere Identität: Segen sein« (2017) und »Unsere Identität: Christus bezeugen« (2018) orientierten sich an den drei Grundvollzügen Diakonia – der Dienst am Nächsten –, Liturgia – Feier des Gedächtnisses von Leben, Sterben und Auferstehung Jesu

Christi – und Martyria – Verkündigung und das Bekenntnis der Frohen Botschaft. Der Diaspora-Sonntag im November ist eine der drei wichtigen Solidaritätsaktionen für die Menschen, die in extremer Diasporasituation ihren Glauben leben.

Auch für die Erstkommunion und Firmung entwickeln wir verschiedene Materialien und greifen aktuelle Impulse auf, um die wichtige Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Gemeinden vor Ort zu unterstützen. Dabei ist es ein wichtiges Anliegen, auch die veränderten pastoralen Strukturen in den deutschen Diözesen zu berücksichtigen.

Eine zeitgemäße Interpretation der 10 Gebote des Rockmusikers Udo Lindenberg prägte unsere Präsenz auf dem Paderborner Liborifest 2017 und beim Katholikentag 2018 in Münster. »Udos 10 Gebote« können als eine Charta der Menschenrechte verstanden werden, die in unserer so gespaltenen und zerrissenen Welt Horizonte und Grenzen überschreiten. Die beiden Ausstellungen boten den Besuchern die Möglichkeit, sich intensiv mit den biblischen Weisungen auseinanderzusetzen.

Wie groß das Bewusstsein in Deutschland für die Menschen in den Diasporaregionen ist, zeigt sich an der Spenden- und Kollektententwicklung im vergangenen Jahr. Unsere für 2017 eher zurückhaltend vorsichtige Planung wurde dabei jedoch positiv übertroffen. Das Bonifatiuswerk dankt seinen Spenderinnen und Spendern, die diese Arbeit und Hilfe erst ermöglichen. ●

# Zeitstrahl 2017

- 26. JANUAR ● Feierliche Segnung der Geschäftsstelle des Bonifatiuswerkes – Sanierung des um 1720 erbauten Bonifatiushauses abgeschlossen
- FEBRUAR ● Sieben neue BONI-Busse für die ostdeutsche Diaspora
- 6. MÄRZ ● Sanierung der Kita St. Stephanus in Hamburg abgeschlossen
- APRIL ● Bundesweite Erstkommunionaktion 2017: »Kinder helfen Kindern«
- 12. MAI ● 2.500 Erstkommunionkinder beim Aktionstag »Tiere der Bibel« im Zoo Karlsruhe
- 28. MAI ● Kirchweihe der Kirche St. Nikolaus im ostthüringischen Kahla
- 14. JUNI ● 700 Grundschüler beim Aktionstag »Tiere der Bibel« im Zoo Osnabrück
- 20. JUNI ● Vorstellung Jahresbericht 2016: 15,1 Millionen Euro für Katholiken in der Diaspora
- 29. JUNI ● Anders Arborelius als erster Schwede zum Kardinal ernannt
- 21.-30. JULI ● Bonifatiuswerk zeigt zu Libori in Paderborn die Ausstellung »Udos 10 Gebote« von Udo Lindenberg
- AUGUST ● Neuansiedlung der Zisterzienser in Neuzelle, mitten in der Diaspora Brandenburgs
- 1. SEPTEMBER ● Neues Dach für die Kathedrale im lettischen Liepaja
- 19. SEPTEMBER ● Neues christliches Magazin für Kinder: Bonifatiuswerk ist Kooperationspartner für »Die kleine Himmelspost« des Blue Ocean Verlags
- 24. SEPTEMBER ● ZDF-Fernsehgottesdienst des Bonifatiuswerkes aus Vadstena in Schweden
- 11.-13. OKTOBER ● Informationsreise für Journalisten durch die ostdeutsche Diaspora
- 5. NOVEMBER ● Bonifatiuswerk eröffnet die bundesweite Diaspora-Aktion 2017 im Bistum Erfurt
- 19. NOVEMBER ● Bundesweiter Diaspora-Sonntag der katholischen Kirche in Deutschland
- 28. NOVEMBER ● Nikolausaktion gegen Kinderarmut: Start der bundesweiten Aktion »Weihnachtsmannfreie Zone« in Berlin
- 1. DEZEMBER ● Bonifatiuswerk trauert um Philipp Graf von und zu Lerchenfeld, Mitglied im Bonifatiusrat
- 9. DEZEMBER ● Eine Brücke des Glaubens: Jungfrau-Maria-Kirche im schwedischen Södertälje eingeweiht

# Strategische Neuaustrichtung und Schaffung neuer Strukturen

Ausblick des Präsidenten  
des Bonifatiuswerkes *Heinz Paus*



Die christliche Botschaft ist Kern und zentraler Inhalt unseres Handelns und der Arbeit des Bonifatiuswerkes.

Mit dem Beschluss der Mitgliederversammlung im November 2016 wurde nach einem längeren Diskussions- und Entscheidungsprozess eine neue Satzung für das Bonifatiuswerk formuliert. Hiermit wurde insbesondere die Funktionstrennung im Bonifatiuswerk definiert und durch das neu geschaffene interne Aufsichtsgremium »Bonifatiusrat« umgesetzt. Darüber hinaus wurde die Standortvergewisserung als inhaltlicher Leitfaden für die nächsten Jahre beschlossen. Die strukturelle und inhaltliche Arbeit ist damit vor allem auf die gegenwärtige und die zukünftige missionarische und diakonische Pastoral in den Diasporafördergebieten ausgerichtet.

Mitglieder des Bonifatiusrates sind die Mitglieder des früheren Generalvorstandes. Bis zur Satzungsänderung wirkte der Generalvorstand als Vorstand im Sinne des BGB, wobei die Geschäftsführung dem Generalsekretär oblag. Der Bonifatiusrat hat sich im Geschäftsjahr in insgesamt drei Sitzungen mit der Arbeit im Bonifatiuswerk befasst und dabei seine Kontroll- und Aufsichtsfunktion wahrgenommen. Ferner hat sich der Bonifatiusrat mit grundlegenden Fragestellungen des Bonifatiuswerkes beschäftigt. Die operative Geschäftsführung obliegt mit der Satzungsänderung dem Vorstand, der aus dem

Generalsekretär Monsignore Georg Austen und Martin Guntermann besteht. Erstmals im Geschäftsjahr 2017 hat damit der Bonifatiusrat die Geschäftsführung des Vorstandes geprüft und uneingeschränkt Entlastung erteilt.

Die Diasporagebiete in Deutschland sind nach wie vor das Kerngebiet der Förderungen. Herausforderungen sind dabei eine Gesellschaft, in der der christliche Glaube eine immer geringere Rolle spielt. Das Bonifatiuswerk unterstützt gemäß dem Leitwort »Keiner soll alleine glauben.« hier die vielfach vereinzelt lebenden Katholiken gerade in den nord- und ostdeutschen Diözesen, wo mehr als 80 Prozent der Menschen nicht konfessionell gebunden sind.

Die katholische Kirche in Skandinavien ist insbesondere durch Zuwanderung geprägt und stark wachsend. In den Ländern Dänemark, Finnland und Island ist die finanzielle Situation der katholischen Kirche angespannt und die Gleichstellung mit dortigen Staatskirchen aus unserer Sicht unbefriedigend. Zentrales Ziel wird es daher weiterhin sein, in der Unterschiedlichkeit bewährte und neue Glaubensorte und -wege in der Diaspora auszumachen und zu fördern, um so eine gemeinsame Glaubenserfahrung und Glaubensbildung im christlichen Sinn – gerade auch durch personelles Angebot – zu unterstützen und im Rahmen unserer Möglichkeiten zu gewährleisten. ●



Im Gespräch: Mitglieder der internationalen Gemeinde Kleiner Michel in Hamburg

# Keiner soll alleine glauben. Unsere Vision und unser Auftrag

Nicht allein zu sein im Glauben, das ist für viele Menschen gerade in einer extremen Diasporasituation ein großer Wunsch. Das Bonifatiuswerk will dieser Sehnsucht Raum geben und setzt sich für die Förderung und Entwicklung lebendiger Glaubensorte ein, die gerade in Zeiten zunehmender Entfremdung vom Glauben an Bedeutung gewinnen. Als Bonifatiuswerk richten wir unser Handeln an der Vision »Keiner soll alleine glauben« aus.

Von der Deutschen Bischofskonferenz ist das Bonifatiuswerk mit der Förderung der Diaspora-Seelsorge beauftragt und unterstützt Katholiken in extremen Minderheitensituationen in Deutschland, in Nordeuropa (Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland und Island) und den baltischen Staaten Estland und Lettland. Das Diaspora-Hilfswerk wurde 1849 von Laien und Priestern gegründet und weitete seine Hilfsgebiete 1974 von Deutschland nach Nordeuropa und 1995 in das Baltikum aus.

Als Hilfswerk für den Glauben und der Solidarität sammelt das Bonifatiuswerk Spenden und stellt sie Diaspora-Gemeinden und Einrichtungen als Hilfe zur Selbsthilfe zur Verfügung. In der Projektförderung und -begleitung versteht sich das Bonifatiuswerk als Beziehungstifter und fördert die Begegnung mit Projektpartnern. Die Glaubensbildung und Unterstützung der Glaubensweitergabe, aber auch die Suche nach innovativen, zukunftsweisenden Formen der Diaspora-Pastoral sind weitere zentrale Aufgabenbereiche. Die Botschaft soll sichtbar und hörbar in Kirche und Gesellschaft sein, zum Beispiel durch die jährliche Entwicklung neuer Aktionen, Materialien und Kampagnen. Die Spender und Spenderinnen ermöglichen diese Arbeit und stehen in einem besonderen Fokus: Maßnahmen zur Spenderbindung wurden verstärkt und Schritte für die langfristige Sicherung der Spendeneinnahmen und die Gewinnung neuer Unterstützer eingeleitet. ●

# Die ostdeutsche Diaspora – »Ein Zukunftsmodell für die Kirche?!«

Von Propst Gregor Giele

Mit dem Katholikentag in Münster werden bei einem Leipziger natürlich wieder die Erinnerungen an das letzte Großtreffen der deutschen Katholiken im Jahr 2016 in Leipzig wach. Auch mit einem größeren zeitlichen Abstand betrachtet, war der Katholikentag ein schönes und gelungenes Ereignis. Zudem war es eine große Versuchung für den Diasporachristen, denn natürlich wollten wir vor Ort unsere Situation und Art, den Glauben zu leben und mitzuteilen, positiv und engagiert darstellen.

Dabei entstand manchmal der Eindruck, dass die ostdeutsche Diasporasituation fast zum Zukunftsmodell für Kirche avancieren könnte. Es gab und gibt ja auch aus der Diaspora vieles Positive zu berichten: gut besuchte Gottesdienste weit über dem bundesweiten Durchschnitt, guter Zusammenhalt in den Gemeinden, ein sehr hohes Zugehörigkeitsgefühl, ein engeres und wenig distanzierteres Verhältnis zwischen Amtsträgern und Gläubigen, ein starkes Bemühen, den Glauben zeitgemäß und menschengerecht auszusagen, und – nicht zu vergessen – eine intensive, breit aufgestellte Ökumene.

Wie gesagt, das sind alles positive Faktoren, die in und durch die konkrete Diasporasituation gewachsen sind. Und doch sind sie nicht die ganze Wirklichkeit, sondern oft eher Kehrseite einer anderen, bedrückenderen Gegebenheit. Die lebendige Ökumene ist vor allem aus der beidseitigen Erfahrung entstanden, dass man auch zusammen als Christen nur noch eine kleine Minderheit unter der großen Zahl religiös Desinteressierter ist. Das gute Miteinander von Kirchenleitung und Gläubigen begründet sich wesentlich dadurch, dass, weil wir so wenige sind, wirklich jeder jeden kennt. Die engere und bewusstere Gemeindegliederbindung ist aus der Erkenntnis vieler, vor allem auch Zugewogener erwachsen: Glaube, Gott und Kirche begegnen einem im Alltagsleben praktisch nicht mehr, und man muss sich in den Gemeinden aufmachen, um Glaube und Religion überhaupt zu erleben. →



Propst Gregor Giele von der katholischen Propstei St. Trinitatis, Leipzig



Propsteikirche  
St. Trinitatis in Leipzig

→ Ist die Diaspora also letztlich doch eine bedrückende Gegebenheit für den Glaubenden? Nein, denn das Bewusstmachen der auch vorhandenen Stärken der Diaspora hat in den letzten Jahren mancherorts zu einem Wandel geführt. Ein Selbstbewusstsein ist entstanden, dass man auch in solch einer Gegebenheit als Christ gut leben kann. Die Diaspora ist die Wirklichkeit, mit der Gott uns umgibt und in der wir unseren Glauben mit allen Stärken und Herausforderungen leben dürfen. Diese Bejahung des Ist-Zustandes verändert die Stimmungslage. Diese positive Stimmung ist es auch, die Glaube und Kirche im Osten für Menschen wieder interessant macht und Neugier weckt. Sie ist zumindest attraktiver als die vielerorts um sich greifende eher resignative Stimmung des Weniger-Werdens, die in vielen kirchlichen Gemeinden vorherrscht.

Vielleicht ist diese aufkeimende Erfahrung der ostdeutschen Diaspora wirklich ein zukunftsweisender Beitrag für die Kirche in unserem Land. ●

2.

Zahlen, Daten,  
Fakten

12—18

# Hilfsarten des Bonifatiuswerkes



## BAUHILFE

Die Bauhilfe des Bonifatiuswerkes fördert zukunftsfähige Projekte in der Diaspora: den Bau und die Sanierung von Kirchen und Gemeindezentren, Jugend- und Bildungshäusern, katholischen Schulen und Kindergärten. Unterstützt werden Baumaßnahmen in Gemeinden mit einem Katholikenanteil von höchstens zwölf Prozent. Das Bonifatiuswerk übernimmt im Sinne einer Ergänzungsfinanzierung in der Regel bis zu einem Drittel der Baukosten im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz sowie bis zu 70 Prozent im Bereich der Nordischen Bischofskonferenz und in Estland und Lettland.



## VERKEHRSHILFE

Die Verkehrshilfe des Bonifatiuswerkes fördert mit ihren BONI-Bussen die Mobilität in großen Flächenpfarreien sowie in kirchlichen Institutionen in der Diaspora in Deutschland. Der BONI-Bus ist vielerorts, wo katholische Christen in der Minderheit leben, äußeres Markenzeichen kirchlichen Lebens, denn ohne die Verkehrshilfe ist katholisches Gemeindeleben oftmals überhaupt nicht möglich. Die Verkehrshilfe unterstützt deshalb den Kauf von BONI-Bussen und übernimmt dabei bis zu zwei Drittel der Anschaffungskosten.



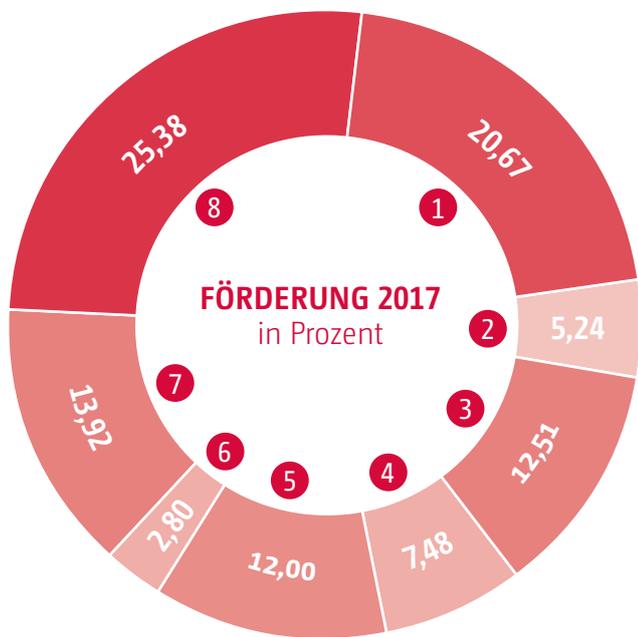
## KINDER- UND JUGENDHILFE

Die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes unterstützt Projekte in der Diaspora in Deutschland, Nordeuropa und im Baltikum mit dem Ziel, jungen Menschen auf vielfältige Weise eine Begegnung im Glauben zu ermöglichen und ihnen die christliche Botschaft zu vermitteln. So werden karitative Projekte ebenso gefördert wie die religiöse Elementarerziehung in katholischen Kindergärten, Religiöse Kinderwochen und Initiativen der katholischen Kinder- und Jugendarbeit.



## MISSIONARISCHE GLAUBENSHILFE

Mit der Glaubenshilfe fördert das Bonifatiuswerk missionarisches Engagement und Projekte der Neuevangelisierung in Deutschland. Erstens unterstützt es in den Diaspora-Regionen projektbezogene Personalstellen mit missionarischem Charakter im Rahmen einer Anschubfinanzierung über zwei Jahre. Die Inhaber der geförderten Personalstellen sollen kirchendistanzierten Menschen einen innovativen Zugang zu Fragen des Glaubens eröffnen und Erfahrungen glaubwürdigen kirchlichen Handelns ermöglichen. Zweitens unterstützt das Bonifatiuswerk missionarische Initiativen in ganz Deutschland. Gefördert werden Projekte, die einen deutlich evangelisierenden Charakter haben, sich vor allem an kirchenferne Menschen richten, den Glauben und die Kirche ins Gespräch bringen und die besondere Situation der Diaspora in katholisch geprägten Regionen verdeutlichen. Drittens fördert das Bonifatiuswerk über die Glaubenshilfe Praktikumsplätze für junge Menschen aus Deutschland, die die Diaspora-Situation in Nordeuropa, im Baltikum oder in Deutschland kennenlernen möchten.



|   |                                                         |                  |
|---|---------------------------------------------------------|------------------|
| 1 | Bauhilfe                                                | 2.990.034,41 EUR |
| 2 | Verkehrshilfe                                           | 758.509,76 EUR   |
| 3 | Kinder- und Jugendhilfe                                 | 1.809.650,00 EUR |
| 4 | Glaubenshilfe                                           | 1.082.084,48 EUR |
| 5 | Zweckgebundene Förderung                                | 1.735.995,56 EUR |
| 6 | Projektbetreuung und -begleitung                        | 405.526,44 EUR   |
| 7 | Bildungs- und Kampagnenarbeit                           | 2.013.748,32 EUR |
| 8 | Projektförderung aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats | 3.672.175,00 EUR |

# Der Ablauf eines Hilfsprojektes

## Vom Antrag bis zur Fertigstellung

Die **Vergabeordnung zum Download** unter  
→ [www.bonifatiuswerk.de/Hilfen/Antragstellung](http://www.bonifatiuswerk.de/Hilfen/Antragstellung)



1 Antragstellung über das Generalvikariat bzw. Ordinariat oder über das Diözesan-Bonifatiuswerk mit einer ausführlichen Projektbeschreibung.



2 Der Antrag wird mit einer Stellungnahme des Generalvikariats bzw. Ordinariats und des Diözesan-Bonifatiuswerkes an das Bonifatiuswerk in Paderborn gesandt.



3 Bei positiver Entscheidung erhalten die Antragsteller (Projektpartner) einen Bewilligungsbescheid. Einsatz der Fördermittel: nur für den beantragten Zweck.



4 Verpflichtung des Projektpartners: Auskunft über (Bau-)Fortschritt, Besichtigungen zulassen, über mögliche Gefährdungen informieren.



5 Das Projekt muss innerhalb von zwei Jahren nach Bewilligung beginnen. Teilauszahlungen können nach Bau-fortschritt abgerufen werden.



6 Einladung zur Einweihung an das Bonifatiuswerk. Werbebanner am (Bau-)Projekt.



7 Hinweise auf Hilfe des Bonifatiuswerkes veröffentlicht der Projektpartner auf eigener Homepage und in der Presse, liefert Berichte für Publikationen des Bonifatiuswerkes.



8 Der Projektpartner hält eine Sonderkollekte. Nach dem Abschlussbericht bringt er eine Acrylglastafel: »Gefördert durch das Bonifatiuswerk« an markanter Stelle des Projektes an.

# Wie viele Katholiken leben in welchem Bistum?

| A  |                      | Deutschland | Katholikenanteil** | Katholikenzahlen** | Pfarreien** |
|----|----------------------|-------------|--------------------|--------------------|-------------|
| 1  | Aachen               |             | 53 %               | 1.048.380          | 326         |
| 2  | Augsburg             |             | 55 %               | 1.308.450          | 1.035       |
| 3  | Bamberg*             |             | 32 %               | 690.623            | 351         |
| 4  | Berlin*              |             | 7 %                | 412.250            | 105         |
| 5  | Dresden-Meißen       |             | 4 %                | 142.800            | 97          |
| 6  | Eichstätt            |             | 41 %               | 401.482            | 275         |
| 7  | Erfurt               |             | 7 %                | 149.526            | 63          |
| 8  | Essen                |             | 31 %               | 782.453            | 42          |
| 9  | Freiburg*            |             | 39 %               | 1.877.997          | 1.057       |
| 10 | Fulda                |             | 23 %               | 392.951            | 279         |
| 11 | Görlitz              |             | 4 %                | 29.277             | 17          |
| 12 | Hamburg*             |             | 7 %                | 404.520            | 76          |
| 13 | Hildesheim           |             | 11 %               | 610.216            | 119         |
| 14 | Köln*                |             | 36 %               | 1.992.964          | 527         |
| 15 | Limburg              |             | 25 %               | 630.172            | 161         |
| 16 | Magdeburg            |             | 3 %                | 83.506             | 44          |
| 17 | Mainz                |             | 25 %               | 740.383            | 303         |
| 18 | München-Freising*    |             | 46 %               | 1.718.568          | 747         |
| 19 | Münster              |             | 44 %               | 1.891.156          | 218         |
| 20 | Osnabrück            |             | 26 %               | 558.724            | 217         |
| 21 | Paderborn*           |             | 32 %               | 1.538.240          | 688         |
| 22 | Passau               |             | 76 %               | 469.896            | 305         |
| 23 | Regensburg           |             | 68 %               | 1.185.296          | 631         |
| 24 | Rottenburg-Stuttgart |             | 31 %               | 1.846.997          | 1.028       |
| 25 | Speyer               |             | 34 %               | 537.516            | 70          |
| 26 | Trier                |             | 56 %               | 1.382.050          | 887         |
| 27 | Würzburg             |             | 58 %               | 755.156            | 612         |

| B |                       | Nordeuropa | Katholikenanteil*** | Katholikenzahlen*** | Pfarreien*** |
|---|-----------------------|------------|---------------------|---------------------|--------------|
| 1 | Stockholm (Schweden)  |            | 1,18 %              | 119.765             | 44           |
| 2 | Kopenhagen (Dänemark) |            | 0,82 %              | 47.673              | 40           |
| 3 | Oslo (Norwegen)       |            | 3,40 %              | 138.471             | 25           |
| 4 | Trondheim (Norwegen)  |            | 2,20 %              | 15.553              | 5            |
| 5 | Tromsø (Norwegen)     |            | 1,40 %              | 7.231               | 7            |
| 6 | Helsinki (Finnland)   |            | 0,27 %              | 14.949              | 8            |
| 7 | Reykjavik (Island)    |            | 3,80 %              | 13.000              | 7            |

| C |                                                    | Estland/Lettland | Katholikenanteil**** | Katholikenzahlen**** | Pfarreien**** |
|---|----------------------------------------------------|------------------|----------------------|----------------------|---------------|
| 1 | Tallinn (Estland)                                  |                  | 0,50 %               | 6.000                | 9             |
| 2 | Liepaja, Jelgava, Rezekne-Aglona, Riga* (Lettland) |                  | 22,70 %              | 476.700              | 316           |

\* Erzbistum    \*\* Quelle DBK 2016    \*\*\* Quelle NBK 2017    \*\*\*\* www.katoliku.ee, www.katolis.lv

A



Deutschland



B

Nordeuropa

Estland/Lettland

C

# Ihre Unterstützung und unsere Hilfe

## Einnahmen

|                                                                    | 01.01. – 31.12.2017<br>EUR | 01.01. – 31.12.2016<br>EUR | +/-<br>EUR    | +/-<br>% |
|--------------------------------------------------------------------|----------------------------|----------------------------|---------------|----------|
| <b>Ideelle Tätigkeit</b>                                           |                            |                            |               |          |
| <b>1. Erträge aus dem ideellen Bereich</b>                         |                            |                            |               |          |
| a) Spenden ohne Zweckbindung                                       | 1.990.599,46               | 8.262.185,43               | -6.271.585,97 | -75,91   |
| b) Spenden mit Zweckbindung                                        | 1.623.124,98               | 1.745.167,59               | -122.042,61   | -6,99    |
| c) Spenden des Diaspora-Kommissariates<br>zweckgebunden            | 3.672.175,00               | 3.641.964,50               | 30.210,50     | 0,83     |
| d) Kollekten                                                       | 4.795.327,60               | 4.841.994,64               | -46.667,04    | -0,96    |
| e) Erbschaften                                                     | 1.640.306,04               | 1.198.332,46               | 441.973,58    | 36,88    |
| f) Mitgliedsbeiträge                                               | 10.179,00                  | 12.504,00                  | -2.325,00     | -18,59   |
| g) Erlöse aus Messintentionen                                      | 40.305,11                  | 38.963,75                  | 1.341,36      | 3,44     |
| h) andere Zuwendungen                                              | 669.638,65                 | 196.287,88                 | 473.350,77    | 241,15   |
| <b>Spendenzufluss des Geschäftsjahres</b>                          | <b>14.441.655,84</b>       | <b>19.937.400,25</b>       | -5.495.744,41 | -27,57   |
| f) + Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Spenden                  | +5.040.791,51              | 0,00                       | 5.040.791,51  | –        |
| g) - noch nicht verbrauchter Spendenzufluss<br>des Geschäftsjahres | -5.437.515,13              | -4.204.791,51              | -1.232.723,62 | 29,32    |
| <b>Ertrag aus dem Spendenverbrauch<br/>des Geschäftsjahres</b>     | <b>14.408.932,22</b>       | <b>15.732.608,74</b>       | -1.323.676,52 | -8,41    |
| <b>2. übrige Erträge</b>                                           | <b>325.242,93</b>          | <b>609.538,99</b>          | -284.296,06   | -46,64   |
|                                                                    | <b>14.734.175,15</b>       | <b>16.342.147,73</b>       | -1.607.972,58 | -9,84    |
| <b>Ergebnis aus Vermögensverwaltung</b>                            | <b>1.584.203,55</b>        | <b>1.576.673,32</b>        | 7.530,23      | 0,48     |
| <b>Ergebnis aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb</b>          | <b>45.486,63</b>           | <b>23.405,36</b>           | 22.081,27     | -94,34   |

Kinder lernen, wie  
der Rosenkranz  
gebetet wird



## Ausgaben

|                                                                       | 01.01. – 31.12.2017  | 01.01. – 31.12.2016  | +/-         | +/-    |
|-----------------------------------------------------------------------|----------------------|----------------------|-------------|--------|
|                                                                       | EUR                  | EUR                  | EUR         | %      |
| <b>Projektförderungen</b>                                             | <b>12.048.449,21</b> | <b>12.540.142,74</b> | -491.693,53 | -3,92  |
| <b>Aufwendungen für Projektbegleitung</b>                             | <b>405.526,44</b>    | <b>476.585,03</b>    | -71.058,59  | -14,91 |
| <b>Bildungs- und Kampagnenarbeit</b>                                  | <b>2.013.748,32</b>  | <b>2.141.358,87</b>  | -127.610,55 | -5,96  |
| <b>Werbung und Öffentlichkeitsarbeit</b>                              | <b>340.690,24</b>    | <b>399.806,97</b>    | -59.116,73  | -14,79 |
| <b>Verwaltungskosten</b>                                              | <b>1.547.439,62</b>  | <b>1.558.318,90</b>  | -10.879,28  | -0,70  |
| <b>Ergebnis aus ideeller Tätigkeit</b>                                | <b>-1.621.678,69</b> | <b>-774.064,78</b>   | -847.613,91 | 109,50 |
| <b>Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen</b> | <b>-8.011,49</b>     | <b>-844.927,13</b>   | 836.915,64  | 99,05  |

# Kollekten

| (Erz-)Bistum             | Diaspora-Sonntag    |                     | Erstkommunion       |                     | Firmung           |                   | MIVA/Verkehrshilfe |                  |
|--------------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|-------------------|-------------------|--------------------|------------------|
|                          | 2016                | 2017                | 2016                | 2017                | 2016              | 2017              | 2016               | 2017             |
| <b>Aachen</b>            | 52.575,29           | 51.937,63           | 72.530,82           | 78.019,07           | 19.684,59         | 23.319,97         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Augsburg</b>          | 130.461,30          | 150.683,14          | 99.833,61           | 109.017,02          | 49.088,98         | 49.916,04         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Bamberg*</b>          | 64.118,72           | 57.980,41           | 81.528,41           | 43.822,32           | 58.722,02         | 14.392,67         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Berlin*</b>           | 41.905,11           | 50.384,32           | 29.332,81           | 31.942,03           | 4.994,27          | 5.378,02          | 0,00               | 0,00             |
| <b>Dresden-Meißen</b>    | 72.640,11           | 40.449,44           | 55,00               | 18.861,11           | 0,00              | 12.004,23         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Eichstätt</b>         | 60.242,16           | 57.689,84           | 35.929,23           | 37.763,42           | 23.164,58         | 22.804,63         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Erfurt</b>            | 25.023,01           | 23.948,89           | 4.295,60            | 8.936,18            | 2.262,40          | 8.464,56          | 0,00               | 0,00             |
| <b>Essen</b>             | 20.709,77           | 74.244,57           | 38.686,54           | 32.602,54           | 16.669,71         | 14.278,80         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Freiburg*</b>         | 142.260,13          | 155.742,89          | 175.974,91          | 181.368,77          | 78.018,03         | 85.296,67         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Fulda</b>             | 86.044,58           | 42.029,92           | 66.398,65           | 31.860,88           | 24.285,73         | 26.082,97         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Görlitz</b>           | 9.144,62            | 9.058,62            | 1.921,92            | 2.361,00            | 653,00            | 1.119,44          | 0,00               | 0,00             |
| <b>Hamburg*</b>          | 59.862,15           | 47.361,05           | 18.409,28           | 24.700,46           | 10.308,31         | 6.659,49          | 29.481,95          | 27.799,51        |
| <b>Hildesheim</b>        | 50.447,30           | 62.043,88           | 33.203,90           | 35.837,12           | 9.737,93          | 33.093,98         | 37.287,37          | 42.193,66        |
| <b>Köln*</b>             | 176.358,67          | 157.822,61          | 95.044,50           | 100.105,88          | 13.496,83         | 14.803,66         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Limburg</b>           | 49.970,43           | 29.021,84           | 15.646,08           | 38.899,28           | 18.220,82         | 15.480,79         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Magdeburg</b>         | 37.635,88           | 23.642,68           | 3.520,00            | 3.660,09            | 2.191,54          | 1.711,67          | 0,00               | 0,00             |
| <b>Mainz</b>             | 103.144,07          | 73.688,28           | 62.664,78           | 58.403,55           | 24.486,97         | 19.507,36         | 0,00               | 0,00             |
| <b>München-Freising*</b> | 153.109,47          | 122.492,15          | 140.694,74          | 140.126,67          | 102.215,52        | 73.143,80         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Münster</b>           | 111.416,76          | 98.705,63           | 196.233,83          | 199.124,54          | 83.016,86         | 70.381,40         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Osnabrück</b>         | 31.804,18           | 25.823,28           | 38.174,88           | 29.716,39           | 19.357,06         | 19.726,08         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Paderborn*</b>        | 115.697,13          | 175.262,64          | 90.558,86           | 81.173,53           | 40.037,07         | 55.314,26         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Passau</b>            | 34.018,87           | 34.849,02           | 17.568,28           | 18.612,33           | 12.846,80         | 13.773,48         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Regensburg</b>        | 147.384,87          | 123.078,22          | 106.964,23          | 93.588,77           | 109.619,32        | 58.475,74         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Rottenburg</b>        | 119.714,66          | 116.970,19          | 189.327,51          | 199.887,04          | 83.902,86         | 87.211,33         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Speyer</b>            | 10.055,77           | 29.593,00           | 0,00                | 66.288,22           | 236,17            | 6.478,86          | 0,00               | 0,00             |
| <b>Trier</b>             | 71.786,82           | 95.143,45           | 112.759,63          | 92.749,19           | 14.902,37         | 13.381,63         | 0,00               | 0,00             |
| <b>Würzburg</b>          | 79.865,97           | 79.702,84           | 48.381,42           | 50.298,14           | 20.905,94         | 21.579,11         | 0,00               | 0,00             |
| übrige/Spenden           | 95.448,53           | 126.405,55          | 3.463,89            | 1.225,18            | 250,00            | 4.847,09          | 0,00               | 0,00             |
| <b>* Erzbistum</b>       | <b>2.152.846,33</b> | <b>2.135.755,98</b> | <b>1.779.103,31</b> | <b>1.810.950,72</b> | <b>843.275,68</b> | <b>778.627,73</b> | <b>66.769,32</b>   | <b>69.993,17</b> |

# 3. Projekte

20—48

## Bauhilfe – ausgewählte Projekte

# Der katholische Puls ist spürbar – Exerzitzentrum in Berlin geweiht

**Trotz rückläufiger Anzahl der Christen in Berlin ist der katholische Puls in der deutschen Bundeshauptstadt deutlich spürbar. Einen Beitrag dazu leistet das neue Exerzitzentrum St. Vinzenz.**

Insgesamt ist die Stadt katholischer als von vielen zunächst angenommen, denn entgegen dem bundesweiten Trend in vielen deutschen Diözesen ist die Zahl der Katholiken im Erzbistum Berlin leicht gestiegen. Ende 2016 verzeichnete es 412.250 Mitglieder, 2.737 mehr als im Vorjahr. Mitten in Berlin lädt das durch Erzbischof Dr. Heiner Koch eingeweihte Exerzitzentrum St. Vinzenz auf dem Hof der St. Elisabeth-Kirche dazu ein, mit dem Glauben in Berührung zu kommen und sich auf die Suche nach Gott zu begeben.

Zielgruppe des neuen Zentrums, das auch der Erzdiözese für Exerzitzien und Besinnungstage zur Verfügung steht, sind insbesondere Jugendliche und junge Familien mit Kindern, Menschen, die auf der Suche nach Gott sind, die an Leib und Seele verletzt sind oder die ihren Glauben verloren haben. In St. Vinzenz wird ein ausgedehntes Exerzitzien-, Vortrags- und Seminarprogramm auch in verschiedenen Sprachen angeboten. Der Mensch mit seinen Nöten und Bedürfnissen steht im Vordergrund. Auch Menschen, die finanziell nicht so gut gestellt sind, wird hier eine Teilnahme an Exerzitzien ermöglicht. »Das Zentrum steht für den geistlichen Aufbruch in Berlin und fügt sich gut ein in unseren Prozess ›Wo Glauben Raum gewinnt‹, der die Menschen wieder mehr mit der Frage nach Gott in Berührung bringen will«, begrüßt Erzbischof Koch dieses Zentrum ausdrücklich. Den Vinzentinern, die in Berlin seit mehr als einem Jahrzehnt wirken, wünscht er »Wachstum im Heiligen Geist, natürlich auch Ihren Mitarbeitern und allen, die zu den Exerzitzien kommen«. Pater Superior Dr. George Arackal VC, Provinzial der Vinzentinerprovinz St. Joseph, ist dem Erzbistum Berlin, dem Bonifatiuswerk und der Pfarrei St. Matthias dankbar für einen solchen Ort, um die geistige Arbeit zu vertiefen: »Wir sind aus Indien nach Berlin gekommen, um den Menschen hier die Freude und den Frieden des katholischen Glaubens zu bringen. Die Welt



Der Berliner Erzbischof Dr. Heiner Koch und der Provinzial der Vinzentinerprovinz St. Joseph, Dr. George Arackal VC, bei der Einweihung

weiß, dass besonders in Berlin um die Seele der Menschheit gerungen wird. Hier wollen wir uns engagieren. Wir werden alles tun, um die Bedürftigen zu erreichen.«

Betrieben wird das geistliche Zentrum mit Gruppenräumen und Übernachtungsmöglichkeiten für bis zu 30 Personen von den indischen Vinzentinern. Das Gebäude wurde im Jahr 1911 ursprünglich als Waisenhaus gebaut und in den letzten Jahren als Flüchtlingsunterkunft genutzt. Es gehört zur Elisabeth-Kirche, die als eine der wenigen Kirchen in Berlin den Zweiten Weltkrieg im Wesentlichen unbeschadet überstanden hat. Das Erzbistum Berlin, das Bonifatiuswerk und vor allem die Kirchengemeinde St. Matthias als Eigentümer haben die Geldmittel für die neue Nutzung zur Verfügung gestellt, damit an diesem Ort geistliches Leben aufblühen kann. ●



»Für uns als Kirche geht es darum, einfach da zu sein, Zeit zu haben, zuzuhören.«

**Veit Scapan**  
Dompfarrer von Bautzen



## Bauhilfe – ausgewählte Projekte

# Strahlkraft für ganz Europa

## Die neue Domkirche St. Olav in Trondheim

Über 18 Monate ist es her, dass die lang ersehnte Bischofskirche St. Olav mit angeschlossenem Gemeindezentrum im norwegischen Trondheim eingeweiht wurde. Für die Kirchengemeinde hat sich seitdem viel verändert.

Das kirchliche Leben blüht auf, und das Gemeindeleben ist bunt und multikulturell. Menschen aus über 100 Nationen gehören der Gemeinde an. Monatlich wächst sie um ein Prozent, das ist einmalig in ganz Europa. Die Bischofskirche ist ein wichtiger Ort der Gemeinschaft und der Integration und zugleich ein Hoffnungszeichen und Symbol für den Aufbruch der Kirche in Skandinavien.

Erste Überlegungen, eine neue Kirche zu bauen, gab es bereits Anfang der 1990er-Jahre. Die Bedingungen, unter denen die Gemeinde ihren Glauben leben musste, waren schon damals sehr widrig. Die kirchliche Infrastruktur reichte nicht aus, und die alte Domkirche war aufgrund ihres verrosteten Stahlgerüsts bereits baufällig. Ein undichtes Dach und schlecht isolierte Wände ließen zudem Regen und Kälte hinein. Ein Gemeindezentrum war ebenfalls nicht vorhanden, damit fehlte auch der notwendige Platz für Familien und Kinder. Wegen seiner maroden Optik hatten die Trondheimer Bürger dem Gotteshaus den Spitznamen »Hallenbad« gegeben. Trotz dieser Bedingungen kamen sonntags 1.000 bis 1.200 Gläubige zum Gottesdienst.

Seitdem sind über 20 Jahre, zwei Jahre Planungszeit und etwas über ein Jahr Bauzeit vergangen, bis die neue Bischofskirche St. Olav eingeweiht werden konnte. »Der neue Dom ist ein Symbol unseres apostolischen Selbstbewusstseins und steht für den Aufbruch unserer katholischen Kirche«, betont der Administrator der Pfarrei St. Olav, Egil Mogstad. Sie ist für die knapp 7.000 Gemeindemitglieder der zentrale Ort der Gemeinschaft und Integration. Die täglichen Gottesdienste werden von über 100 Nationen besucht, gerade einmal 15 Prozent der Katholiken sind gebürtige Norweger. Die meisten der Einwanderer kommen aus Polen, Vietnam, den Philippinen, aus Lateinamerika, Sri Lanka oder Eritrea. Sie alle möchten über die katholische Kirche einen Weg in die neue Heimat finden.



Wöchentliche Gemeindeabende führen unterschiedliche Nationen zusammen

Der Dom, der 450 Menschen Platz bietet, leistet einen wichtigen Teil dazu. Zudem gibt es ein angegliedertes Gemeindezentrum für Katechese und weitere Treffen, so auch für das Kirchencafé nach der heiligen Messe, das die Norweger ihr achttes Sakrament nennen. Im Keller gibt es eine Kapelle, eine Küche und einen Aufenthaltsraum, in dem die Gläubigen auf den Beginn der Messe warten können. »Ein solcher Raum ist für die Gläubigen sehr wichtig, denn an jedem Sonntag werden sechs bis zehn Gottesdienste in unterschiedlichen Sprachen gefeiert«, sagt Mogstad. So übernimmt die Kirche eine wichtige integrierende Funktion. Unterschiedliche Gemeindefeste und -abende, die von verschiedenen Gruppen auf ihre landesübliche Art vorbereitet werden, tragen ebenfalls dazu bei, sich besser kennenzulernen. Von einem evangelischen Kollegen ist Bischof Bernt Eidsvig einmal gefragt worden, ob er diese Situation nicht problematisch finde. Doch mit Blick auf die gut besuchten Messen, bei denen die Menschen oft bis auf die Straße stehen, lächelt er und sagt: »Ich mag meine Probleme. Die Leute kommen in die Kirche.«

Das 12,5 Millionen Euro teure Projekt hätten die Norweger jedoch nicht ohne Hilfe der deutschen Katholiken realisieren können. Über das Bonifatiuswerk wurde der Bau mit 1,135 Millionen Euro gefördert. Über das Diaspora-Kommissariat konnten weitere 506.775 Euro weitergeleitet werden. ●

## Nordeuropa

# 28

Projekte –  
Bauhilfe gesamt  
977.200,00 EUR

# 12

Kirchen/Kapellen  
509.000,00 EUR

# 3

Gemeindezentren  
145.000,00 EUR



»Viele aus der Gemeinde fuhren in den Osterferien nicht in den Urlaub, weil sie das erste Osterfest, das im St. Olav Dom gefeiert wurde, miterleben wollten.«

**Gertrud Benjaminsen**  
Gemeindemitglied St. Olav

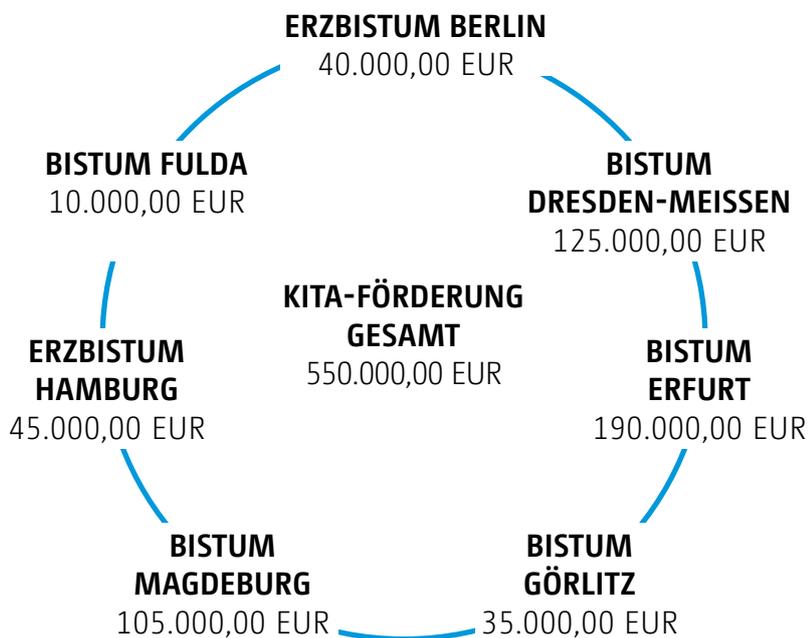
# 6

Projekte  
– Bauhilfe gesamt  
408.500,00 EUR

## Estland / Lettland

# Kinder- und Jugendhilfe – ausgewählte Projekte

## Christliche Botschaft leben Kindertageseinrichtungen



Im vergangenen Jahr hat das Bonifatiuswerk die Kindertageseinrichtungen der Bistümer auf dem Gebiet der neuen Bundesländer mit insgesamt 550.000 Euro unterstützt. Seit 1990 stellte das Hilfswerk allein über zehn Millionen Euro für die religionspädagogische Arbeit der Kitas zur Verfügung. Dieses Geld wird eingesetzt für die religiöse Erziehung der Kinder, für die Anschaffung religionspädagogischer Materialien und für religionspädagogische Fortbildungen der Erzieher/-innen. Die religiöse Elementar-erziehung ist eine wichtige Aufgabe der Kindertageseinrichtungen. Schon früh fragen Kinder nach dem Woher, Warum und Wohin ihres Lebens. Mit Hilfe religionspädagogischer Materialien und Einheiten entdecken die Kinder den christlichen Glauben und lernen ein Zusammenleben auf Grundlage christlicher Werte kennen. Die Kita wird durch ihren werteorientierten Ansatz so zu einem Ort, an dem die christliche Botschaft ein Gesicht erhält. Die Berührung mit dem christlichen Glauben schenkt den Kindern Sinn und Orientierung für ihr Leben. Zugleich ist auch der missionarische Charakter der Kindertageseinrichtungen nicht zu unterschätzen: Katholische Kindertageseinrichtungen geben einer Vielzahl von Kindern und Familien, die nicht gebunden sind, die Möglichkeit, mit Religion und Kirche in Kontakt zu kommen. Dieser hohe Anspruch an katholische Kindertageseinrichtungen kann aufgrund der erschwerten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in extremer Diaspora nur durch gesonderte Zuschüsse erhalten werden. ●

# 621

Projekte –  
1.809.650,00 EUR  
Kinder- und  
Jugendhilfe gesamt

# 599

Projekte –  
1.529.500,00 EUR  
Deutschland

# 15

Projekte –  
223.150,00 EUR  
Nordeuropa

# 7

Projekte –  
57.000,00 EUR  
Baltikum

## »Miteinander zum Geschenk«

### Religiöse Kinderwochen (RKW)

In den Diözesen Ostdeutschlands liegt der Anteil der Katholiken je nach Region zwischen drei und acht Prozent. Gerade für Kinder und Jugendliche ist es schwer, den Glauben mit Gleichaltrigen zu teilen. Lange Wegstrecken und großflächige Pfarreien erschweren einen regelmäßigen Religionsunterricht und die Weitergabe des Glaubens. Auf kreative Weise ermöglichen die Religiösen Kinderwochen die intensive Auseinandersetzung mit religiösen Themen. In einwöchigen Freizeiten, die auf Pfarrei- bzw. Dekanatsebene stattfinden, erfahren die Kinder und Jugendlichen, dass sie mit ihrem Glauben nicht allein sind, und vertiefen gleichzeitig zentrale Inhalte des Glaubens. Im Wechsel erstellen die für die Katechese/Kinderpastoral Verantwortlichen in den ostdeutschen Diözesen die Materialien für die Religiöse Kinderwoche. Im vergangenen Jahr 2017, in dem der Reformation vor 500 Jahren gedacht wurde, stand die Religiöse Kinderwoche unter dem Motto »Miteinander zum Geschenk«. Das Material wurde dazu in ökumenischer Verbundenheit vom Bistum Magdeburg und von der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gemeinsam gestaltet. Die Kinder durften bei den Religiösen Kinderwochen erfahren, dass Christen der evangelischen und katholischen Kirche einander Zeugnis von der Menschenliebe Gottes in Jesus Christus geben. Das Bonifatiuswerk unterstützte die Bistümer Dresden-Meißen, Erfurt, Görlitz und Magdeburg sowie die Ostteile der Erzdiözesen Hamburg und Berlin mit insgesamt 410.900 Euro. ●



Ein Kind legt ein Kreuz aus gesammelten Ästen

## »Wir sind ihre Anlaufstelle«

### Jugendhaus »Club am Trauerberg«

Viele Kinder und Jugendliche, die das Jugendhaus »Club am Trauerberg« (CaT) in Brandenburg an der Havel im Erzbistum Berlin aufsuchen, stammen aus zerrütteten und von Armut betroffenen Familien. »Wir bieten kreative Freizeitgestaltung für Jugendliche, um sie da abzuholen, wo sie sind. Wir sind ihre Anlaufstelle«, betont Sozialarbeiter Ilja Weißläder.

Den Kindern und Jugendlichen, die auf der Straße leben, soll ermöglicht werden, sich aktiv an bereits bestehenden Projekten des CaT zu beteiligen und sich so zu integrieren. Zu den Räumlichkeiten im Jugendhaus zählen unter anderem eine Holzwerkstatt, in der zum Beispiel Vogelhäuser gebaut werden, ein Computerraum, in dem IT-Projekte stattfinden, und ein Band-

proberaum zum Musizieren. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit für Jugendliche, die Gesetze übertreten haben, im CaT ihre Sozialstunden abzuleisten. Gemeinsam mit den Sozialarbeitern gehen sie dann den Fragen nach, wieso sie straffällig geworden sind und was sie in Zukunft anders machen können, um Straftaten zu vermeiden.

Ein Beitrag in Höhe von 20.000 Euro aus der Gabe der Neugefirmten 2017 hat einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass auch in Zukunft der CaT ein wertvoller Anlaufpunkt für die Kinder und Jugendlichen in Brandenburg an der Havel ist. Mit der Gabe der Neugefirmten werden jedes Jahr zahlreiche Projekte der Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes gefördert. ●

## Kinder- und Jugendhilfe – ausgewählte Projekte

# »Orte zum Leben« in Brandenburg



Die Kinder wohnen zusammen mit den Tieren auf dem Bauernhof Biesenbrow

Vernachlässigung, zerrüttete Elternhäuser, Gewalt, Sucht: Zahlreiche Gründe und Ursachen können eine Kindheit schwer belasten. Wenn Eltern die Herausforderungen ihres eigenen Lebens nicht mehr bewältigen können, übertragen sie häufig ihre Probleme auf ihre Kinder. Das kann zu Konflikten in der Schule bis hin zu seelischen Störungen führen. Das Projekt »Orte zum Leben« der Caritas Kinder- und Jugendhilfe bietet nördlich von Berlin jungen Menschen Zufluchtsorte, wenn das eigene Wohl im Elternhaus in Gefahr ist. »Orte zum Leben« sind Lebens-, Lern- und Wohnorte mit familienähnlichen Strukturen. Hier erfahren die Kinder und Jugendlichen in familienähnlichen

Strukturen Aufmerksamkeit, Nähe und Geborgenheit. Das Bonifatiuswerk hat die »Orte zum Leben« im Jahr 2017 aus Mitteln der Erstkommunionkollekte mit einer Summe von insgesamt 25.000 Euro gefördert. »Wir wollen den Kindern die Eltern nicht ersetzen und ihnen trotzdem ein Zuhause geben«, betont Sozialpädagogin Madlen Vietmeier als Leiterin der fünf »Orte zum Leben« in Passow, Biesenbrow, Sommerfelde, Pinnow und Angermünde im Erzbistum Berlin. »Die Kinder bringen einen Rucksack mit, der mit einer besonderen Lebensgeschichte gefüllt ist«, umschreibt die 38-jährige die Situation der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

# »Die Kinder bringen einen Rucksack mit, der mit einer besonderen Lebensgeschichte gefüllt ist.«

— Madlen Vietmeier



Gemeinsames Spielen mit der Leiterin Madlen Vietmeier gehört zum Alltag



Das gemeinsame Essen gehört zum strukturierten Tagesablauf

Auf dem Bauernhof in Biesenbrow leben mit Erzieher Thorsten Köpp sechs Kinder. Einen besonderen pädagogischen Stellenwert nimmt dort die Arbeit mit Tieren ein. »Über die Tiere lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen und Vertrauen zu anderen zu fassen«, sagt Köpp. Eigenschaften, die viele Kinder von zu Hause oft nicht kennen, beobachtet er. Aus Heranwachsenden, die zunächst unruhig und verhaltensauffällig erscheinen, werden im Umgang mit den Tieren ruhige und liebevolle Kinder, die sich ihrer Sorge um die Tiere bewusst werden. Aus der Erstkommunionkollekte gingen 10.000 Euro an den Bauernhof in Biesenbrow, der mit der Unterstützung unter anderem Spielgeräte angeschafft hat.

Der »Ort zum Leben« in Sommerfelde bei Eberswalde hat einen sportpädagogischen Ansatz gewählt. In der Wohngruppe »Haus Ägidius« leben sechs Jungen zusammen mit ihrem Erzieher Fabian Quirnbach. Sportliche Aktivitäten wie Fußball, Laufen oder Fahrradfahren stehen mehrmals in der Woche auf der Tagesordnung. Beim Sport können die Jugendlichen sich verausgaben und so angestaute Aggressionen abbauen. »Außerdem gibt es im Sport schnelle Erfolge, was das Selbstwertgefühl und letztlich auch die Jungs stärkt«, freut sich Erzieher Fabian Quirnbach. Der Tagesablauf, der neben sporttherapeutischen Ansätzen auch gesundheitsbewusste Schwerpunkte setzt, ist klar strukturiert. Mit 15.000 Euro wurde die pastoralpsychologische Betreuung der heranwachsenden Kinder und Jugendlichen im »Haus Ägidius« gefördert. ●

## Verkehrshilfe – ausgewählte Projekte

# BONI-Busse unterwegs in der Diaspora

Die Verkehrshilfe gibt es seit 1949. Über 600 BONI-Busse sind derzeit europaweit im Einsatz. Im Jahr 2017 konnten mit 758.509,76 Euro insgesamt 43 BONI-Busse und zwei PKW in Deutschland und im Baltikum gefördert werden.

### Übersicht BONI-Busse

|                              |         |                                    |                   |
|------------------------------|---------|------------------------------------|-------------------|
| Deutsche Bischofskonferenz   |         | Deutsche Bischofskonferenz         |                   |
| <b>Erzbistum Bamberg</b>     | 1 Bus   | <b>Bistum Magdeburg</b>            | 1 Bus             |
| <b>Erzbistum Berlin</b>      | 4 Busse | <b>Bistum Münster</b>              | 3 Busse           |
| <b>Bistum Dresden-Meißen</b> | 5 Busse | <b>Erzbistum Paderborn</b>         | 2 Busse           |
| <b>Bistum Erfurt</b>         | 1 Bus   | <b>Bistum Rottenburg-Stuttgart</b> | 2 Busse           |
| <b>Bistum Essen</b>          | 1 Bus   | <b>Bistum Speyer</b>               | 1 Bus             |
| <b>Bistum Fulda</b>          | 5 Busse | <b>Estland / Lettland</b>          |                   |
| <b>Bistum Görlitz</b>        | 2 Busse | <b>Bistum Jelgava</b>              | 1 Bus             |
| <b>Erzbistum Hamburg</b>     | 2 Busse | <b>Bistum Liepaja</b>              | 1 Bus             |
| <b>Bistum Hildesheim</b>     | 7 Busse | <b>Erzbistum Riga</b>              | 3 Busse und 2 PKW |
| <b>Bistum Limburg</b>        | 1 Bus   |                                    |                   |



Übergabe neuer BONI-Busse in Paderborn

In Diasporagebieten leben Katholiken über zahlreiche Orte und große Flächen verstreut. Große Wegstrecken müssen zurückgelegt werden, um z. B. den Gottesdienst, den Religionsunterricht, die Erstkommunionkatechese oder auch das Seniorencafé zu erreichen. Gerade älteren Menschen, die in ihrer Mobilität stark eingeschränkt sind, machen diese langen Wege zu schaffen. Die Verkehrshilfe des Bonifatiuswerkes unterstützt deshalb Kirchengemeinden und Institutionen beim Kauf von Fahrzeugen in Regionen mit einem Katholikenanteil von bis zu 20 Prozent. Das Bonifatiuswerk übernimmt dabei zwei Drittel der Kaufsumme des BONI-Busses, der mit seiner rapselgelben Farbe zum Markenzeichen der Verkehrshilfe des Bonifatiuswerkes geworden ist. Einer der 43 im Jahr 2017 geförderten BONI-Busse wird in der Pfarrei St. Peter und Paul in Witten-Sprockhövel-Wetter im Bistum Essen im Einsatz sein. »Unsere sechs Gemeindestandorte sind alle an der Peripherie gelegen, darum brauchen wir einen BONI-Bus für unsere vielfältigen Aktivitäten in der Kinder- und Jugend- und der Seniorenarbeit«, sagte Kirchenvorstandsmitglied Werner-Georg Kölling. ●



Der 21-jährige Rolf macht eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker

# Eine neue Perspektive für Jugendliche schaffen

»Ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen« (vgl. Mt 25,36). Diese Worte Jesu aus dem Matthäusevangelium sind prägend für die Arbeit des Vereins »Maria hilf-t«, der sich über einen neuen BONI-Bus freuen darf. Der Verein aus Frohburg im Bistum Dresden-Meißen unterstützt Menschen, die infolge ihres geistigen und seelischen Zustands auf die Hilfe ihrer Mitmenschen angewiesen sind. Dies geschieht insbesondere durch die Fürsorge für Strafgefangene und ehemalige Strafgefangene. Das oberste Ziel einer Gefängnisstrafe sei die Resozialisierung, die Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Häufig geschehe es aber, dass Jugendliche, die in ihrem Leben zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden seien, wieder rückfällig würden und in eine Art Teufelskreis gerieten.

Aus diesem sei es dann schwer, wieder auszubrechen, berichtet Gefängnisseelsorger und geistlicher Begleiter des Vereins, Pfarrer Stefan Thiel. Deshalb will der Verein die Jugendlichen auf ihrem Weg in die Gesellschaft begleiten und ihrem Leben durch Förderung von Eigenverantwortung wieder Halt geben. Der neue BONI-Bus ist dabei eine wichtige Unterstützung für die Arbeit des Vereins. Schwerpunktmäßig wird der rapselgelbe Bus für die pastorale Gefängnisarbeit, für Hilfstransporte nach Albanien und für die Arbeit mit Geflüchteten genutzt. Gleichzeitig profitiert auch die örtliche Kirchengemeinde St. Josef vom neuen BONI-Bus. Das Bonifatiuswerk unterstützte die Anschaffung des neuen BONI-Busses mit knapp 20.000 Euro.

## Verkehrshilfe – ausgewählte Projekte

# Neue Mobilität für Senftenberg



Ein neuer BONI-Bus für Senftenberg

Die katholischen Christen der Pfarrei St. Peter und Paul in Senftenberg im Bistum Görlitz müssen zwischen den vier Kirchorten Schwarzheide, Klettwitz, Ruhland und Senftenberg Distanzen von bis zu 20 km auf sich nehmen. Auf dem Gebiet der Pfarrei befinden sich drei mittelgroße Städte und mehrere politische Gemeinden mit vielen Ortsteilen und umliegenden Dörfern. Viele Kinder und Jugendliche leben weit verstreut auf dem Gebiet der Kirchengemeinde und müssen zu Angeboten der Kinder- und Jugendpastoral (z. B. zu Gottesdiensten, dem Religionsunterricht, Kinderstunden und Chorproben) abgeholt werden. Der neue BONI-Bus, den die Pfarrei entgegennehmen durfte, steigert die Mobilität der Katholiken der Pfarrei und fördert auch die Zusammenarbeit mit katholischen

Kirchengemeinden im nahe gelegenen Polen. Gleichzeitig würden durch die Nutzung des Busses die Eltern der Kinder und Jugendlichen sowie Familien erheblich entlastet, freute sich Pfarrer Roland Elsner über das neue Fahrzeug. Die Anschaffung möglich gemacht hat auch das große Engagement von Florentine (8) und ihrer Schwester Henriette (6). Jeden Sonntag sammelten die beiden nach dem Gottesdienst mit ihrer aus einem Schuhkarton gebastelten Spardose in Form eines BONI-Busses für den Eigenbetrag der Gemeinde, der zur Finanzierung des rapsgelben Busses notwendig war. Über 3.000 Euro haben die Geschwisterkinder so zusammenbekommen. Das Bonifatiuswerk förderte die Anschaffung des BONI-Busses mit knapp 20.000 Euro. ●

Der BONI-Bus ist ein wichtiges Transportmittel für Katholiken in der Diaspora



## Mit dem BONI-Bus zur Schule



Thomas Twents und Martin Papke (v.l.)

Für katholische Schüler in und um Riga ist der Besuch des katholischen Gymnasiums »Rigas Katolu gimnazija« in der lettischen Hauptstadt keine Selbstverständlichkeit und mit großen Herausforderungen verbunden. In der stark von der Diaspora geprägten Region müssen sie lange Wegstrecken auf sich nehmen, um pünktlich zu Unterrichtsbeginn im Klassenraum sitzen zu können. Die zwei gebrauchten BONI-Busse, die das Bonifatiuswerk dem katholischen Gymnasium zur Verfügung gestellt hatte, waren in die Jahre gekommen und reparaturanfällig. Im vergangenen Jahr konnten die alten BONI-Busse nun gegen zwei gebrauchte Fahrzeuge ausgetauscht werden, um weiterhin die Fahrten zur Schule zu ermöglichen.

Martin Papke, Gemeindefereferent in Weißenfels im Bistum Magdeburg, überführte einen BONI-Bus nach Lettland und übergab ihn an das katholische Gymnasium. Gemeinsam mit Jugendlichen aus seiner Gemeinde hat sich Papke auf den 1.700 Kilometer langen Weg nach Riga gemacht. »Ich nehme die Jugendlichen unserer Gemeinde sehr gerne auf längere Fahrten mit. Das ist eine große Chance, mit ihnen über den Glauben ins Gespräch zu kommen«, unterstreicht Papke den pastoralen Mehrwert der Überführungen. »Martin Papke ist durch sein ehrenamtliches Engagement eine große Hilfe für uns im Bonifatiuswerk und vor allem für die Einrichtungen, denen er einen BONI-Bus überbringt. Wir bedanken uns ganz herzlich bei ihm«, betont Thomas Twents, Leiter Projektverwaltung im Bonifatiuswerk. ●

Glaubenshilfe – ausgewählte Projekte

# Eine Perspektive für Mütter und Kinder in Not



Das Martinshaus ist ein Ort der Hoffnung für zerrüttete Familien

**Das Martinshaus im lettischen Liepaja unterstützt Mütter und Kinder in Notsituationen. Hier wird ihnen eine neue Perspektive eröffnet. Das Ziel: ein eigenständiges Leben jenseits von Armut und Not.**

Von der Decke löst sich der Putz, unter der abgeperlten Tapete wuchert der Schimmel, und ein richtiges Badezimmer gibt es nicht. Die elfjährige Aivita und ihre drei jüngeren Schwestern leben in ärmsten Verhältnissen, seitdem der Vater sie verlassen hat. Und Alimente will er für seine Töchter nicht zahlen. Marita und ihre Töchter sind nur ein Beispiel für die großartige Arbeit, die das Martinshaus im lettischen Liepaja für Frauen in Notsituationen leistet. Als Anlaufstelle für alle Alleingelassenen bietet es Schutz und materielle sowie immaterielle Unterstützung für alle, die kommen.

Seit mittlerweile 20 Jahren dient das Martinshaus als Anlaufstelle für Frauen in Not. Ins Martinshaus kommen Frauen mit Kindern, die bei staatlichen Institutionen eine Absage bekommen haben. In der Rolle einer Retterin sieht sich Iveta Jansone mitnichten. »Wir sind einfach für die Familien da«, so fasst die Leiterin des Martinshaus zusammen, was sie mit ihrer Kollegin leistet. Das »Martinsmaja«, wie es auf Lettisch heißt, war anfangs noch ein »echtes Haus«, wo Frauen in Notsituationen eine Zuflucht fanden. Es waren Frauen, die von ihren Männern geschlagen wurden, oder junge Mütter, die kein Obdach hatten. Auch

Liene hat in ihrer Not im Martinshaus Obhut gefunden, während Iveta Jansone die Rückkehr der Söhne zu ihrer Mutter von den Behörden erwirkte. Nicht nur materiell half das Martinshaus, sondern auch mit Beratungen und persönlichen Gesprächen. »Damals fingen wir an zu begreifen, dass wir den Familien nicht nur einmalig helfen müssen«, erinnert sich Jansone. Es gehe darum, Familien in schwierigen Situationen langfristig zu begleiten.

Rund 30 Familien betreut die Sozialarbeiterin in der westlettischen Hafenstadt Liepaja und bringt ihnen Lebensmittel, Windeln für die Kinder oder Brennholz im Winter. Zusätzlich können die Familien das Martinshaus auch aufsuchen. An einigen Tagen gibt es warme Suppe, an anderen können die Frauen und ihre Kinder Anzihsachen, meist aus deutschen Altkleidersammlungen, abholen. Einst stand das Gebäude bei der Expo 2000 in Hannover und war der Pavillon des Heiligen Stuhls. Heute steht der modernistische Holzbau am Rand der Hafen- und Bistumsstadt Liepaja, wo nur jeder Zehnte katholischen Glaubens ist, und bildet die St. Meinard Kirche. Hier befinden sich auch die Räume des katholischen Martinshauses, das zerrütteten

Familien aller Konfessionen offensteht. »Gott bringt die bedürftigen Familien zum Martinshaus, wir müssen nicht nach ihnen suchen«, erzählt Jansone. Würde sie Werbeflyer oder Anzeigen schalten, so könnte die kleine katholische Einrichtung den zu erwartenden Anfragen nach Unterstützung nicht standhalten, ist sich die Sozialarbeiterin sicher. Denn der junge Staat Lettland gilt als einer der ärmsten in der EU- und Euro-Zone, wo der Durchschnittslohn 800 Euro brutto nicht übersteigt. In Deutschland sind es über 3.000 Euro. Auch bei den Sozialausgaben hinkt der Ostseestaar hinterher: Nicht einmal ein Fünftel dessen, was die Bundesrepublik für die soziale Sicherung pro Kopf ausgibt, wird in Lettland aufgebracht. Das soziale Netz ist damit auch mehr als 25 Jahre nach dem Ende der Sowjetunion nur sehr grobmaschig. »Besonders alleinerziehende Frauen fallen dann da durch«, weiß die Martinshaus-Begründerin aus Erfahrung. Auch das Martinshaus erhält keine staatliche Unterstützung und ist auf Spenden aus Deutschland angewiesen. Daher engagiert sich das Bonifatiuswerk bereits seit Jahren und unterstützt mit finanziellen Hilfen das Martinshaus direkt. ●



Kinder spielen mit gespendeten Teddybären im Martinshaus in Liepaja

»Ohne das Martinshaus hätte ich es nicht geschafft.«

— Marita, 34 (Name geändert)

## Glaubenshilfe – ausgewählte Projekte

# Über den Glauben ins Gespräch kommen



Thomas Schubert, Kraftfahrer des Pastoralbusses

**Zerstreuung – kaum irgendwo dürfte die wörtliche Übersetzung des Wortes Diaspora so gut passen wie in Bautzen. Mit einem eigenen Pastoralbus kommt die Dompfarrei Bautzen zu den Menschen auf dem Land.**

## Mit dem Pastoralbus aufs Land

Was es heißt, seinen Glauben in der ostdeutschen Diaspora in einer absoluten Minderheit zu leben, das wissen die Gemeindeglieder der katholischen Dompfarrei St. Petri nur zu gut. Die Gemeinde umfasst nicht nur die gesamte ostsächsische Stadt, sondern auch noch 89 umliegende Dörfer. Knapp 4.000 Katholiken, rund sechs Prozent der Gesamtbevölkerung, leben in der mit 217 Quadratkilometern flächengrößten Pfarrei des Bistums Dresden-Meißen.

Zwar wohnt die Mehrheit der Gemeindeglieder in Bautzen, doch auch in den zu St. Petri gehörenden Dörfern leben Katholiken. Um diese meist älteren und wenig mobilen Menschen zu erreichen, betreibt die Pfarrei einen Pastoralbus. Das Team besteht aus einem fest angestellten Fahrer und drei ehrenamtlichen Seelsorge-Mitarbeiterinnen im Rentenalter. »Für uns als Kirche geht es darum, einfach da zu sein, Zeit zu haben, zuzuhören«, sagt der Bautzener Dompfarrer Veit Scapan. Viele Menschen nutzen dieses Angebot, um über den Glauben ins Gespräch zu kommen oder um Lebensmittelbestellungen aufzugeben. Der Bus – eine Mischung aus rollendem Treffpunkt und Tante-Emma-Laden – fährt montags bis freitags über die Dörfer der Oberlausitz, jeden Tag eine andere Route, 53 Ortschaften und 250 Kilometer pro Woche.

»Zu uns darf jeder kommen, egal ob er etwas einkaufen will oder einfach nur mit jemandem sprechen möchte. Selbst wer nur kommt, weil er eine Tasse Kaffee oder einen Becher Wasser trinken mag, ist bei uns richtig«, erklärt der Fahrer des Pastoralbusses, Thomas Schubert, das Prinzip des Pastoralbusses. Für jeweils eine halbe Stunde öffnet der Kirchenbus an jedem Ort seine Pforten. Die Initiative der Pfarrei versteht sich als Gesprächsangebot für Menschen auf dem Land, überall dort, wo es in den Dörfern nichts mehr gibt, was die Einwohner zusammenführt. An Bord hat der Pastoralbus Lebensmittel des täglichen Bedarfs. Auf Wunsch und auf Bestellung erledigt das Busteam gerne den gesamten Einkauf und bringt diesen direkt ins Haus.

# »Wir wollen Zeit verschenken.«

— Dompfarrer Veit Scapan aus Bautzen



Jeden Mittwoch macht der Pastoralbus Halt am Ortsteich in Döhlen

»Am Anfang stand für uns die Frage: Wie erreichen wir als Kirche die Menschen in unseren Dörfern?«, erzählt Scapan. »Denn wer an die Dompfarrei Bautzen denkt, denkt meist nur an die Stadt.« Doch 80 Prozent der Bevölkerung gehören auf dem Land weder einer christlichen Kirche noch einer anderen Religion an. Kirche ist in den Ortschaften rund um Bautzen kaum noch präsent. Das soll sich jetzt durch den Pastoralbus ändern, auch mit Hilfe des Bonifatiuswerkes, das das Projekt mit Spendenmitteln in Höhe von 120.000 Euro unterstützt.

Und erste Erfolge zeigen sich bereits: Große Zuversicht schöpft das Team des Pastoralbusses aus den vielen kleinen Erlebnissen, die es Woche für Woche erlebt. Die Menschen, die zu ihnen kommen, erzählen oftmals ihre bewegende Lebensgeschichte. Sie wollen gehört werden. Und dann gibt es sogar kleine Wunder: »Vor Kurzem kam in Schlungwitz ein Mann auf seinem Fahrrad vorbei und machte uns auf einen alten Herrn aufmerksam, der das Haus nicht mehr verlassen kann und Hilfe braucht. Den 80-Jährigen besuchen wir nun jede Woche und erledigen Einkäufe für ihn«, sagte Schubert. Für viele Senioren ist der Pastoralbus sogar der erste Kontakt mit der katholischen Kirche seit vielen Jahren.

## Leuchtturmprojekt

# Eine Heimat für vertriebene Christen

## Unser Projekt des Jahres 2017



Die Jungfrau-Maria-Kirche mit Fenstern des Künstlers Jörgen Habedank

**Die neu eingeweihte Jungfrau-Maria-Kirche ist der zentrale Ort im schwedischen Södertälje, an dem ein wichtiger Beitrag zur Integration von Flüchtlingen geleistet wird.**

Dicht gedrängt stehen die Menschen in der Kirche. Einige Frauen haben ihren Kopf mit Spitzentüchern bedeckt, orientalisch anmutende Klänge erfüllen den Raum. Die Gläubigen singen lauthals mit und recken gleichzeitig die Köpfe, um über die vielen Menschen hinweg einen Blick in den Altarraum werfen zu können. In der Gemeinde leben so viele chaldäische Christen, dass sie an einem ganz gewöhnlichen Sonntag nicht mehr in die Kirche passen, die einmal für 200 Menschen errichtet wurde. Sogar im umgebauten Kellerraum, der unter der Kirche liegt und eigentlich für gemeinsame Treffen und kulturelle Veranstaltungen genutzt wird, sitzen die Menschen auf Klapphockern und verfolgen die sonntägliche Messe auf der Leinwand. Für die Kirchenbesucher der Gemeinde in Södertälje im Bistum Stock-

holm in Schweden war diese Beschreibung eines gewöhnlichen Gottesdienstes an einem gewöhnlichen Sonntag noch bis vor wenigen Monaten ein ganz gewöhnlicher Anblick, ja gewissermaßen Realität. Mit der Fertigstellung der Jungfrau-Maria-Kirche in Hovsjö in Södertälje, die im vergangenen Dezember eingeweiht wurde, hat die katholische Kirche in Schweden auf den starken Zuzug katholischer Migranten aus den osteuropäischen Ländern reagiert und nimmt mit ihrer offenen Art eine Vorreiterrolle mit Blick auf die Integration von Migranten und Flüchtlingen ein.

In Södertälje befindet sich die größte chaldäische Gemeinde der Welt außerhalb des Irak, die immer noch ständig weiter wächst und bereits über 5.000 Menschen umfasst. Viele der schwedischen Katholiken sind Flüchtlinge, vertrieben aus

ihrer Heimat, oft aufgrund ihres Glaubens. »Wir Christen wurden bedroht, sahen furchtbare Dinge, wie Folter und Entführungen. Wir mussten mit ansehen, wie christliche Mädchen vergewaltigt wurden. Wir konnten nur noch fliehen«, erzählt Melad, der vor einigen Jahren nach Schweden gekommen ist. Nun ist er Mitglied in der katholisch-chaldäischen Gemeinde in Södertälje, 50 Kilometer von der Hauptstadt Stockholm entfernt. »Zu Beginn war mir alles fremd, ich habe mich lange nicht auf die Straße getraut«, erzählt Melad weiter. Doch seit er einen Gottesdienst im ost-syrischen Ritus in Södertälje mitgefeiert hat, begann er sich zu Hause zu fühlen: »Plötzlich gelang es mir viel leichter, die Sprache zu lernen, ich schrieb in der Schule wieder gute Noten und habe mich in Schweden willkommen gefühlt.«

Das Land Schweden hat bereits seit einigen Jahren eine Vorreiterrolle bei der Aufnahme der chaldäischen Flüchtlinge eingenommen. Jahrelang war es in Europa sogar das einzige Land, das bereit war, Zuflucht zu gewähren. Derzeit leben knapp über 30.000 Chaldäer in Schweden. Gerade die katholische Kirche geht bei der Integration der Menschen voran. Die neue Jungfrau-Maria-Kirche als Zentrum des geistigen Lebens ist ein Ort, an dem Integration nicht nur thematisiert, sondern tagtäglich gelebt wird. Die Kirche wurde der Jungfrau Maria gewidmet. So wurde nicht nur auf die Sehnsucht der Katholiken nach einem Marienheiligtum rund um Stockholm reagiert, sondern ein Ort geschaffen, der als Symbol für die Einheit aller Katholiken steht. Daneben ist auch ein Gemeindezentrum entstanden – ein Zentrum, das Katholiken und orthodoxe Christen unter der Schirmherrschaft der Gottesmutter Maria vereint. »Das chaldäische Zentrum will ein Treffpunkt für viele Menschen sein, das Begegnungen im Glauben ermöglicht. Hier wird den Kindern Religionsunterricht erteilt, und sie treffen Gleichaltrige mit ähnlichen Erfahrungen. Es ist ein Ort für Jugendtreffen und Andachten. Neuankömmlinge lernen hier die Kultur und Sprache ihres neuen Heimatlandes und treffen Freunde und Nachbarn, um chaldäische Feste zu feiern«, sagte der Bischof von Stockholm, Anders Kardinal Arborelius. →

Anders Kardinal Arborelius  
weiht den Altar in der  
Jungfrau-Maria-Kirche im  
schwedischen Södertälje



→ Die wichtige Integrationskraft der katholischen Kirche hat auch Melad geholfen, sich in einem neuen und fremden Land zu Hause zu fühlen. Schon nach der ersten gemeinsamen Messe wusste er: Hier in der Glaubensgemeinschaft bin ich zu Hause. Die Gemeinde half Melad, sich in die Gesellschaft einzuleben, die Sprache zu lernen und in der Schule gute Noten zu schreiben. So konnte er das Trauma überwinden. Nun ist er Vorsitzender der chaldäischen Jugendverbindung und hilft selbst anderen jungen Flüchtlingen, die neu ins Land kommen.

Doch ohne die Hilfe von außen hätte das Bistum Stockholm dieses einmalige Projekt nicht stemmen können. Die deutschen Katholiken haben den Bau der Kirche und des Gemeindezentrums mit rund 1,37 Millionen Euro gefördert. Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen: 500.000 Euro aus Bewilligungen der Bauhilfe des Bonifatiuswerkes, knapp 210.000 Euro aus Bewilligungen des Diaspora-Kommissariats und 667.000 Euro an zweckgebundenen Spenden, darunter auch größere Unterstützungen der deutschen Diözesen.

Die neuen Kirchenfenster wurden ebenfalls in Deutschland hergestellt. Das Bonifatiuswerk stiftete das Fenster der Schutzpatronin der neuen Kirche, das die Gottesmutter Maria zeigt. Es ist ein ganz besonderes Geschenk, das eine geschwisterliche Brücke schlägt zwischen der Gemeinde in Södertälje und dem Hilfswerk in Paderborn. »Wir danken Gott, dass am Feiertag der Unbefleckten Jungfrau Maria diese lang ersehnte Kirche eingeweiht werden konnte, die auch als Marienheiligtum für den Großraum Stockholm dienen soll. Von Herzen danken wir allen Wohltätern aus Deutschland«, bedankte sich Anders Kardinal Arborelius, Bischof von Stockholm. ●

### **i** Info

50 Prozent der katholischen Christen in Schweden sind Einwanderer. Sie kommen aus mehr als 90 Nationen. 40 Prozent sind in Schweden geboren und gehören der zweiten oder dritten Generation von katholischen Einwanderern an. Flüchtlinge und Arbeitsmigranten bilden somit den großen Teil der katholischen Kirche in Schweden. Eine besondere Herausforderung: Die Kirche wird für viele, die neu ins Land kommen, zum ersten Ansprechpartner und zur wichtigen Brücke. Der große diakonische Dienst für die schwedische Gesellschaft ist die Hilfe zu einer gelungenen Integration der Einwanderer. Was das bedeutet, zeigt sich derzeit an der Situation der chaldäischen Christen, die aus dem Irak nach Schweden geflohen sind.



Geflüchtete Jugendliche gestalten die feierliche Einweihung der Kirche in Södertälje musikalisch mit

**»Vielen Dank, dass Sie  
Ihr Herz für unsere  
chaldäischen Brüder  
und Schwestern öffnen!«**

— Anders Kardinal Arborelius OCD

# »Ein Zeichen der Einheit sein«

Interview mit *Pascal Lung OP*

Als »Haus des Friedens« bezeichnet der Generalvikar des Bistums Stockholm die Jungfrau-Maria-Kirche in Södertälje. Sie bietet einen Zufluchtsort für vertriebene Christen aus dem Nahen Osten. Wie hat sich seit dem Neubau 2017 das Gemeindeleben entwickelt, und welche Herausforderungen sind zu meistern? Ein Interview mit *Pater Pascal René Lung OP*.



## Inwiefern beeinflusst die neue Kirche die Gesellschaft von Södertälje?

Die Menschen sind begeistert. Die Kirche ist ein Haus des Friedens. Wir wissen, dass dort Leute kommen, die nicht zu unserer katholischen Gemeinde gehören, aber für sie ist es wichtig, dass man zeigt, dass sie auch hier bei uns einen Ort haben, an dem sie ihr Gebet vortragen können. Es ist auch ein Zeichen der Hoffnung. Unsere Gesellschaft braucht solche Zeichen, und wenn die Kirche dazu beitragen kann, dann ist das hervorragend.

## Wie gestaltet sich das Zusammenleben in der Gemeinde?

Integration ist das wichtigste Wort für uns, weil wir jetzt zum Beispiel schon die zweite Generation von orientalisches-Gläubigen haben, die in schwedische Schule gehen und schwedische Freunde haben. Dann in eine Kirche zu kommen, die chaldäisch oder auf Arabisch betet, ist ziemlich schwer, denn die Kinder sprechen meist nicht mehr diese Sprache. Jetzt haben unsere Priester – nicht nur die Chaldäer, alle orientalischen Priester – in Erwägung gezogen, dass wir mehr und mehr die Liturgie auf Schwedisch feiern können. Das ist eine Herausforderung, aber wenn wir zukünftig die neue Generation in der Kirche behalten wollen, müssen wir diesen Weg gehen. Natürlich ist Integration auch immer

eine Identitätsfrage, man will seine chaldäisch-syrische Identität nicht verlieren, und der Druck der Gesellschaft ist bei den Jugendlichen groß. Deswegen bieten wir eine extra Ausbildung, denn es gibt viele Fragen. Neben dem Gesichtspunkt, wie wir eigentlich als Christen in unserer Gesellschaft leben, steht auch die interkulturelle Frage im Raum, denn Schweden ist eine gemischte Gesellschaft, das betrifft nicht nur die Kirche. Jeder Vierte ist nicht in Schweden geboren: Also in welche Gesellschaft integrieren? Die schwedische, die multikulturelle oder die europäische?

## Was wünschen Sie sich für die Zukunft von Södertälje?

Die Einheit. Wir müssen ein Zeichen der Einheit sein. Das ist auch bei den Katholiken untereinander nicht so leicht. Es darf nicht sein, dass der Nationalismus immer wieder im Hintergrund steht, denn wir sind eine katholische Kirche, und das ist ein großer Schatz, den wir haben. Wir sind zusammen katholisch, und manchmal heißt das auch, dass man in einem anderen Ritus feiern kann und alle drei Kirchen, die wir haben, auch für alle Gemeinden da sind. Das andere ist die Arbeit für den Frieden. Es gibt wie überall in Europa Spannungen in Städten mit großer Migration, und wir müssen allerorts den Frieden und die Frohe Botschaft verbreiten.

# Ein starkes Zeichen der Solidarität

## Priester in Deutschland unterstützen Mitbrüder in Nordeuropa



### BISTUM REYKJAVIK

Gemeinde St. Peter / Ort: Akureyri

Projektbezeichnung: Anstrich am Pfarrhaus in Akureyri

Gesamtkosten: 33.694 EUR

Fördersumme: 30.000 EUR



»Für die Solidarität aller Priester in Deutschland, vor allem mit den Mitbrüdern in Nordeuropa, aber auch in Mittel- und Osteuropa, sage ich von Herzen Dank und schließe Sie und die Mitbrüder in der Diaspora in mein Gebet ein.«

#### Alfons Hardt

Generalvikar des Erzbistums Paderborn



**DIASPORA-KOMMISSARIAT  
DER DEUTSCHEN BISCHÖFE/  
DIASPORAHILFE DER PRIESTER**

#### AUFTRAG

Die Unterstützung von Priestern und Diakonen im Bereich der Nordischen Bischofskonferenz sowie in Mittel- und Osteuropa ist die Aufgabe des »Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe/Diasporahilfe der Priester«, das als eigenständiges Hilfswerk gemeinsam mit dem Bonifatiuswerk ebenfalls im Bonifatiushaus in Paderborn angesiedelt ist. Durch die Abgabe in Höhe von einem Prozent des Gehalts ermöglicht jeder Priester in Deutschland die notwendige Hilfe. Seit 2014 werden die zur Verfügung stehenden Mittel zweckgebunden über das Bonifatiuswerk entsprechend der Beschlüsse des Vergabeausschusses des Diaspora-Kommissariats bearbeitet, eingesetzt und weitergeleitet. Die Geschäftsführung und Verwaltung des Diaspora-Kommissariats erfolgt über das Bonifatiuswerk, sodass eine laufende und effiziente Projektbegleitung gewährleistet ist. Der Vergabeausschuss setzt sich zusammen aus den Vertretern der Bischöfe aus Paderborn, Fulda und Osnabrück, der Arbeitsgemeinschaft der Priesterräte und des Bonifatiuswerkes.

#### FÖRDERUNG

2017 konnte das Diaspora-Kommissariat 3,67 Millionen Euro an Fördermitteln über das Bonifatiuswerk an die Diözesen im Bereich der Nordischen Bischofskonferenz weitergeben. Die Unterstützung teilt sich auf in 2.333.756 Euro Zuschüsse zu Priestergehältern, 298.569 Euro für Verkehrshilfe und 1.039.850 Euro für Bauhilfen. 629.238 Millionen Euro werden über Renovabis an Empfänger in Mittel- und Osteuropa weitergeleitet.

#### GESCHICHTE

Seit 1926 helfen deutsche Priester den Priestern in der Diaspora. In der Kriegszeit 1942 stellte das Bonifatiuswerk diese Hilfe unter den Schutz der deutschen Bischöfe. Bis 1994 ging der Großteil der Hilfe in die DDR. Seit 1995 erhalten die Seelsorger in Nordeuropa eine Gehalts-, Motorisierungs- und Wohnungsunterstützung.

**PRÄLATUR TROMSÖ**

Pfarrei St. Michael / Ort: Hammerfest

**Projektbezeichnung:** Kauf eines Priesterhauses  
in Vadsö**Gesamtkosten:** 230.000 EUR**Fördersumme:** 100.000 EUR**PRÄLATUR TRONDHEIM**

Pfarrei St. Var Frue / Ort: Alesund

**Projektbezeichnung:** Neue Priesterwohnung  
in Alesund**Gesamtkosten:** 250.000 EUR**Fördersumme:** 200.000 EUR**BISTUM HELSINKI**

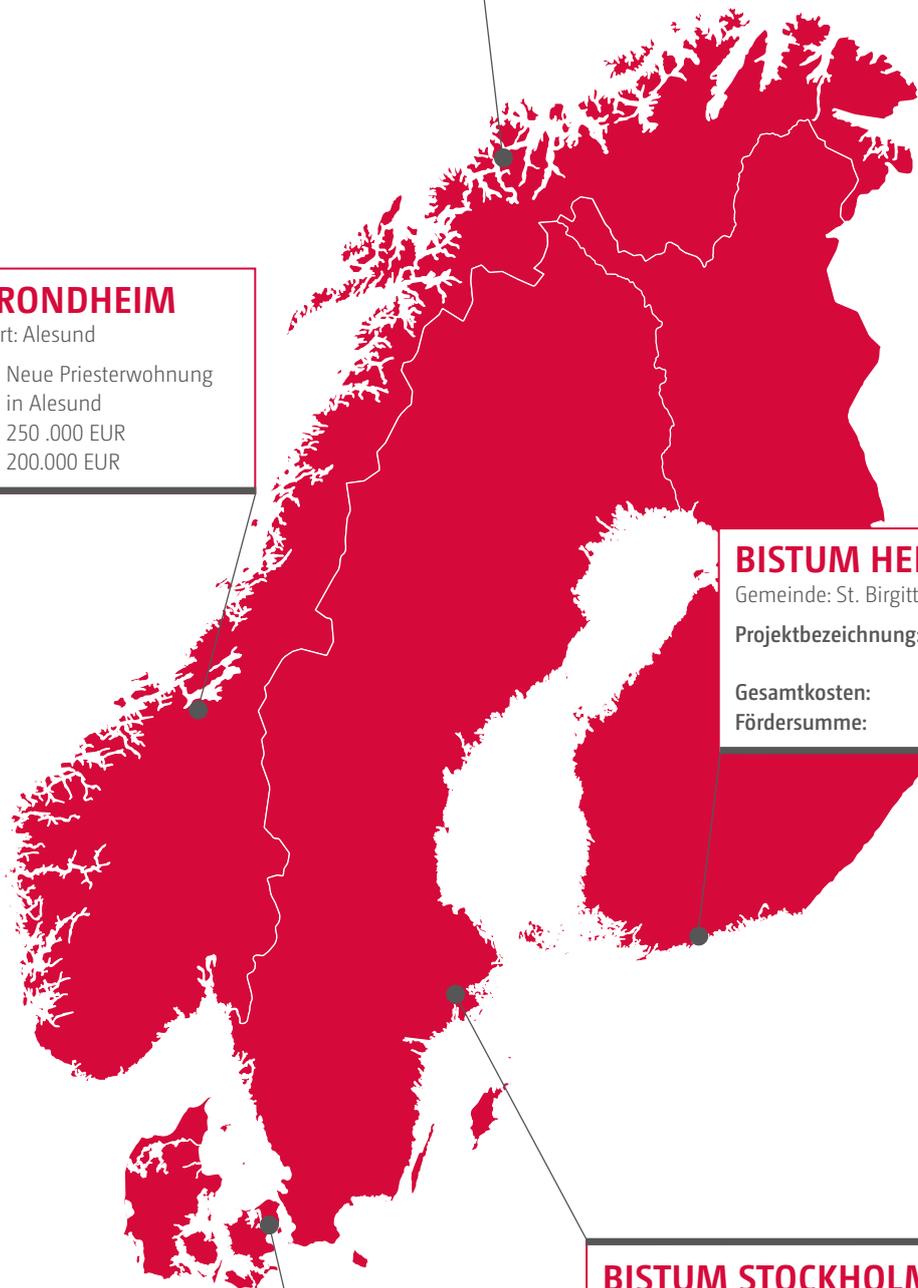
Gemeinde: St. Birgitta / sel. Hemming / Ort: Turku

**Projektbezeichnung:** Schaffung von zwei  
zusätzlichen Schlafräumen**Gesamtkosten:** 7.500 EUR**Fördersumme:** 6.350 EUR**BISTUM KOPENHAGEN**

Kirchengemeinde Christkönig / Ort: Nuuk

**Projektbezeichnung:** Sanierung Gemeindezentrum  
inkl. Priesterwohnung, Grönland**Gesamtkosten:** 840.000 EUR**Fördersumme:** 250.000 EUR (2016/2017)**BISTUM STOCKHOLM**

Bistum Stockholm / Ort: Tumba

**Projektbezeichnung:** Priesterwohnung  
(armenisch-katholisch)**Gesamtkosten:** 152.500 EUR**Fördersumme:** 100.000 EUR

# »Pastorale Herausforderungen gemeinsam angehen«



## Interview mit *Anders Kardinal Arborelius OCD*

**Hat sich mit Ihrer Kardinalserhebung etwas in der weltkirchlichen Wahrnehmung der katholischen Kirche Schwedens verändert?**

Nordeuropa ist die Peripherie für die katholische Kirche, und doch ist es auffallend, dass es in Europa der nordeuropäische Teil ist, in dem die Kirche am meisten wächst dank der Zuwanderung und der großen Migration besonders in Norwegen und Schweden, aber auch in anderen Ländern. Hinzu kommen die Konversionen. Nordeuropa ist für die anderen katholischen Länder auch in der Hinsicht interessant, weil es so eine Art »Testfall« ist. Es wird beobachtet, wie es als kleine Minorität unter Andersgläubigen möglich ist, zu wachsen und einigen Menschen den Glauben zu zeigen.

Natürlich, die Person von Papst Franziskus hat auch viel dazu beigetragen, dass wir jetzt mehr Aufmerksamkeit erfahren und sich die Mentalität geändert hat. Früher mussten wir uns viel mehr mit antikatholischen Vorurteilen auseinandersetzen. Heute ist es so, dass sich auch die jüngere Generation verstärkt für die katholische Kirche interessiert. Auch von Deutschland wird uns viel Beachtung für die pastorale Situation in Nordeuropa geschenkt.

**Auch auf weltlicher Ebene kommt Ihnen Anerkennung zuteil, betrachten wir Ihre Auszeichnung als »Schwede des Jahres«.**

Dieses Magazin »Fokus«, das mit Zeitungen wie »The Times« oder »Der Spiegel« zu vergleichen ist, sucht jedes Jahr eine Person, die nicht dem »Mainstream« angehört, also jemanden, der ein bisschen in Opposition zu der gewöhnlichen Atmosphäre steht. Natürlich war es für diese Zeitschrift sehr interessant, dass Schweden, ein Land, in dem man so gegen die katholische Kirche gekämpft hat und es so lange bis zur vollen Religionsfreiheit gedauert hat, jetzt einen Kardinal hat. Auch wenn es keine offizielle Anerkennung ist, gab es für diese Auszeichnung in der Tat ein

**2017 war ein ereignisreiches Jahr für die katholische Kirche in Schweden. Mit *Anders Arborelius*, dem Bischof von Stockholm, wurde erstmals ein Schwede Kardinal. Was sich seitdem in der Diasporakirche getan hat und was er sich von der weiteren Unterstützung des Bonifatiuswerkes wünscht, verrät er im Interview.**

gewisses öffentliches Interesse. Vereinzelt waren auch kritische Stimmen zu hören, weil die Katholiken beispielsweise gegen die Abtreibung sind, aber die Mehrheit hat sich darüber gefreut. Darüber hinaus denke ich, dass die katholische Kirche ein Heimatrecht hat. Wir sind nicht nur eine kleine, fremde Gruppe hier.

### **Die Kirche in Nordeuropa wächst stark durch Einwanderer und Flüchtlinge. Welche Herausforderungen bringt das mit sich?**

In Schweden gibt es jetzt mehr und mehr Leute, die gegen die Einwanderung sind. Natürlich ist das eine Minorität, aber die ist ziemlich wachsend. Dabei ist es so wichtig, dass alle Kirchen gemeinsam für eine positivere und offenere Haltung zusammen auftreten. Aber es gibt in den Kirchen auch Menschen, die ein bisschen negativer eingestellt sind. Dennoch muss man sagen, dass in dieser Sache die Kirchen eine gemeinsame Stimme haben, nicht nur die katholische und die orthodoxe Kirche, die meist durch Menschen anderer Herkunftsländer geprägt sind. Auch die lutherische Kirche und die Freikirchen, die mehr einheimische Mitglieder haben, sind für eine humane und offene Politik. Man versucht, auch bei den Behörden dafür einzutreten, denn die Politik hat sich verändert. Deswegen müssen wir eine prophetische Stimme in diesen Zeiten sein. Es gibt nämlich auch hier diese fremdenfeindlichen Gruppen, die sich versuchen in den Kirchen einzunetzen.

### **Wie versuchen Sie, dieses friedliche Zusammenleben in den Gemeinden umzusetzen?**

Wir versuchen, beispielsweise im karitativen Gebiet den Asylsuchenden zu helfen und sie zu integrieren. Dazu kommt aber die Schwierigkeit, dass die vielen Flüchtlinge in Gegenden geschickt werden, in denen die katholische Kirche keine Gemeinden hat. Dennoch probieren die Kirchen, dort zusammenzuarbeiten, um den Asylsuchenden eine Heimat zu geben. Aber natürlich gibt es dann auch viele Katholiken, die in anderen Kirchen zurechtkommen.

### **Das Bonifatiuswerk unterstützt viele Projekte in Schweden. Warum ist diese Hilfe so wichtig?**

Für uns ist diese Zusammenarbeit in vielen Bereichen so wichtig geworden. Wir haben zum Beispiel die große Kirche in Södertälje dank des Bonifatiuswerkes und des Diaspora-Kommissariats einweihen können. Wir konnten zudem die persönliche Arbeit mit den Praktikanten ausbauen. Ich denke, es ist sehr wichtig,

dass wir die zwischenmenschlichen Beziehungen stärken. Auch die Hilfe für die Katecheten hat sich als fruchtbar erwiesen. Sowohl für Schweden als auch in Deutschland ist es von großer Bedeutung, dass wir den Glauben an die jüngere Generation weitergeben können. Wir wissen, dass es für junge Leute sehr hilfreich ist, Katholiken in anderen Ländern kennenzulernen. So hoffen wir, diese verschiedenen Projekte in Zukunft weiter auszubauen und unsere Freundschaft vertiefen zu können.

### **Mit Blick auf die Zukunft: Was wünschen Sie sich vom Bonifatiuswerk?**

Ich weiß, dass das Bonifatiuswerk auch bereit ist, mehr pastorale Einsätze zu fördern. Für uns ist das sehr wichtig. Nebenbei haben wir nicht genug Kirchen hier in Schweden und nutzen deswegen regelmäßig mehr als 100 protestantische Kirchen. Aber wir sehen eben auch, dass wir viel mehr pastorale Einsätze für die Jugend und für Flüchtlinge brauchen.

Aktuell habe ich zum Beispiel Kontakt mit der Schalom-Bewegung aus Brasilien. Das ist eine charismatische Bewegung, die mit jungen Menschen arbeitet und sich wünscht, sich in unserem Land zu engagieren. Wir sehen nämlich, dass viele Einwanderer aus Lateinamerika und Afrika, die mehr charismatisch eingestellt sind, sich in unseren Gemeinden schwierig beheimaten können. Deswegen müssen wir auch dieses charismatische Profil ein bisschen stärken. So hoffen wir, einige Laien und junge Menschen nach Schweden zu bekommen, die sich für die pastorale Arbeit einsetzen können.

In unserem Austausch mit dem Bonifatiuswerk versuchen wir, diese Herausforderungen mit einzubringen, wobei sich das Hilfswerk schon sehr für die katechetische Arbeit und die Jugendarbeit interessiert. In diesem Sinne wollen wir weiter im Dialog bleiben und gute Projekte zusammen realisieren. ●

# »Durch religiöse Sichtweisen die Gesellschaft bereichern«

Ob in der Buchhandlung der St. Eugenia Gemeinde, bei Jugendlagern oder beim »Mötesplats«, einem Treffpunkt für Geflüchtete und Asylsuchende: *Elisabeth Schwake* aus Meschede hat mit dem »Praktikum im Norden« fünf abwechslungsreiche Monate im schwedischen Stockholm verbracht und intensive Einblicke in die Diaspora-Kirche erhalten.

## Welchen Eindruck hast du von der Diaspora-Kirche vor Ort gewonnen?

Ich habe die Diaspora-Situation als sehr lebendig, herzlich und fast familiär empfunden. Egal in welcher Gemeinde oder bei welcher Veranstaltung ich war, man hat immer wieder bekannte Gesichter gesehen und sich somit schnell wohlfühlt. Wegen der Tatsache, dass es nicht so viele Katholiken in Schweden gibt, merkt man auch, dass der Einzelne sehr viel »zählt« und die Kirche auf engagierte und interessierte Mitglieder angewiesen ist.

## Mit welchen Herausforderungen sieht sie sich konfrontiert?

Man merkt, dass die katholische Identität eine sehr große Rolle spielt, und an dieser Stelle sehe ich einige Herausforderungen: Aus meinen Erfahrungen kann ich sagen, dass es im Umgang zwischen der stark katholischen Identität und anderen Identitäten, wie zum Beispiel der protestantischen Kirche, noch Raum für einen intensiveren Dialog gibt. Denn ich habe die lebendige Ökumene mit der protestantischen Kirche oft vermisst. Für die Zukunft hoffe ich, dass die katholische Kirche in Schweden den Blick über den eigenen Tellerrand nicht vergisst.



Elisabeth Schwake als hl. Lucia in St. Eugenia in Stockholm

## Fünf Monate Praktikum im Bistum Stockholm

## Zahl der Praktikanten 2017



|          |   |
|----------|---|
| Schweden | 8 |
| Norwegen | 6 |
| Lettland | 3 |
| Island   | 2 |
| Finnland | 1 |

Zwar ist es schön, dass die kleine Diaspora-Kirche momentan wächst, doch ich persönlich sehe in einem zu schnellen Wachstum, vor allem durch Konvertiten, auch einige Herausforderungen: Die teilweise jungen Konvertiten sind sehr eifrig und interessiert am katholischen Leben, an Wertvorstellungen und Traditionen, um eine möglichst katholische Identität zu entwickeln.

### Inwiefern kann das Schwierigkeiten mit sich bringen?

Ich habe gemerkt, dass es dabei schnell zu einem reinen Befolgen von dogmatisierten Regeln kam und es sich irgendwie um »mehr Hülle als Gehalt« handelte. Nach den Erfahrungen mit Konvertiten bin ich der Meinung, dass eine katholische Identität erst einmal reifen muss und dass dazu viel mehr »Inneres«, also der Glaube selbst, gehört als das akribische Umsetzen von Traditionen. Man will ja schließlich seinen Glauben und die Realität möglichst ein Leben lang irgendwie in Einklang bringen. Dafür ist in der heutigen Zeit eine zu strenge Auffassung von Religion nicht sehr hilfreich. Man muss als junger Glaubender heute die Fähigkeit haben, tolerant zu sein, und versuchen, durch seine religiösen Sichtweisen die Gesellschaft zu bereichern, statt auf seinem katholischen Standpunkt zu beharren.

Es ist also auf jeden Fall eine Herausforderung, etwas so Positives wie das momentane Wachstum auch kritisch zu sehen und in den Gemeinden etwa die Waage zwischen Konvertiten und katholisch Geborenen zu halten. ●



Praktikantinnen Magdalena Kolbeck, Elisabeth Schwake und Pia Wittek (v.l.)

# »Kirchliche Heimat anbieten«

Als Tochter einer polnischen Mutter und eines deutschen Vaters ist *Klaudia Wildner-Schipek* zwischen den Kulturen aufgewachsen. Ihr Gespür für die Mentalitäten dieser beiden Länder und ihre langjährigen Erfahrungen als Politologin für die deutsch-polnische Integration in der Oder-Grenzregion bringt sie gegenwärtig in eine vom Bonifatiuswerk geförderte Personalstelle im Erzbistum Berlin ein. Als Referentin für das Projekt »Glauben ohne Grenzen« will sie ein Zeichen für kulturelle Vielfalt und religiöse Integration setzen.

Der Berliner Erzbischof, Dr. Heiner Koch, zu Gast in der Oder-Grenzregion in Löcknitz



## Aufsuchende Pastoral in der Oder-Grenzregion

### Was zeichnet das Projekt »Glauben ohne Grenzen« des Erzbistums Berlin aus?

Das Erzbistum Berlin freut sich über einen starken Zuzug von polnischen Katholiken in der Grenzregion an der Oder, nachdem jahrelang von einer sogenannten Landflucht gesprochen wurde. Die Pfarreien, die Caritas und der Religionsunterricht stehen vor neuen Herausforderungen, den neuen Gemeindemitgliedern eine kirchliche Heimat anzubieten und sich für die soziale Integration einzusetzen. Genau hier setzt die Projektstelle mit ihrer Arbeit an. Es ist ein innovatives und zukunftsorientiertes Projekt des Erzbistums Berlin mit Unterstützung des Bonifatiuswerkes und bezieht sich auf die Schaffung von Willkommensinitiativen in den Dörfern und Ortschaften entlang der deutsch-polnischen Grenze.

Klaudia Wildner-Schipek,  
Personalstelleninhaberin

### Warum ist die Arbeit in diesem Projekt so wichtig?

Der Zuzug polnischer Migranten, meist junge Familien mit kleinen Kindern, ist weiterhin ungebrochen, sodass es einen steigenden Integrationsbedarf gibt. Dabei prallen nicht nur nationale und kulturell verschiedene Identitäten, sondern auch religiös unterschiedlich sozialisierte Menschen aufeinander. 91 Prozent der Bevölkerung in Polen sind katholisch, in Vorpommern bilden katholische Christen mit drei Prozent der Bevölkerung nur eine kleine Minderheit. Für den Beobachter stehen meist nur die ersichtlichen Vorteile der Zuzügler im Vordergrund, wie der Wunsch nach einem »besseren Leben«. Meist unbemerkt bleiben die Unsicherheiten, Zukunftsängste, die fehlende Kenntnis der deutschen Staatsordnung, nicht vorhandene Sprachkenntnisse und nicht immer erfüllte Sehnsüchte nach Freundschaft, Zugehörigkeit, Gleichwertigkeit und Spiritualität.

### Was sind Ihre konkreten Aufgaben, um die neuen Einwohner bestmöglich in das Gemeindeleben zu integrieren?

Im Rahmen meiner Stelle kümmere ich mich in Kooperation mit den örtlichen Pfarreien, der Caritas und Religionslehrkräften um den Aufbau von seelsorgerischen Angeboten für die neu zugezogenen polnischen Katholiken. Dabei geht es um die Entwicklung einer aufsuchenden Pastoral in den Dörfern und Ortschaften um Pasewalk, Hoppenwalde, Prenzlau und Schwedt. Konkret heißt das, dass ich unter anderem bei der gemeindeübergreifenden Kommunion- und Firmvorbereitung mitarbeite, deutsch-polnische Begegnungstage, ökumenische Gottesdienste, Kinderfeste, Kita-Projektstage »Mit Kindern Religion entdecken« und Bibelwochen organisiere sowie den Austausch mit anderen Bistümern in der Oder-Neiße-Grenzregion fördere.

### Die neuen Einwohner bringen ihren Glauben mit in die Region. Welche Herausforderung bringt das mit sich?

Bei den volksskirchlich geprägten polnischen Katholiken besteht der Wunsch, ihre Traditionen entsprechend zu pflegen. So müssen sie sich erst einmal mit der für sie neuen Diaspora-Situation vertraut machen. Auch wenn sie hier vor Ort eine unbekannte Gemeinschaft erleben, besitzt diese doch auch eine anziehende Form, die sie für sich und ihre Familien entdecken. Dabei ist es wichtig, die Menschen ein Stück weit an die Hand zu nehmen, damit sie sich trauen, eigene Impulse zu setzen.

In Löcknitz kann man die Entwicklung, die sich in der Grenzregion abzeichnet, als exemplarisch ansehen, denn sofern wir im Rahmen des Prozesses »Wo Glauben Raum gewinnt« im Erzbistum Berlin ein Zusammenwachsen der Pfarreien beobachten, verzeichnen wir hier das Wachsen der Glaubensgemein-



schaft. So erfordert es mutige, bahnbrechende und zukunftsweisende Maßnahmen, bei denen dem Glauben wortwörtlich Raum geschaffen wird. Aus diesem Anlass finden derzeit Überlegungen statt, eine Begegnungsstätte in Löcknitz einzurichten.

### Wie reagieren die Einheimischen auf die neuen Mitbürger?

Die Bereicherung durch neue Impulse kann als Potenzial gewertet werden, obwohl selbstverständlich auch Herausforderungen vor den Gemeindemitgliedern stehen – bedingt durch unterschiedliche Altersstrukturen und die Art und Weise, wie der Glaube ausgelebt wird. In der Vergangenheit waren die katholischen Gemeinden in der Region klein und überaltert. Mit dem Zuzug junger polnischer Familien hat sich der Altersdurchschnitt wesentlich verändert. Durch Aktionen rund um das Kirchenjahr, die die kulturelle und religiöse Vielfalt fördern, können wir uns gemeinsam in Fragen des Glaubens auf den Weg machen und auf Augenhöhe in eine Zukunft des Miteinanders gehen.

### Was möchten Sie persönlich mit Ihrer Arbeit erreichen?

Ich verstehe mich als Mediatorin, die die Bedürfnisse der Menschen in der Grenzregion wahrnimmt und sie begleitet. Nicht nur staatliche, sondern auch mentale Grenzen möchte ich überwinden und den Katholiken im Grenzraum ein Stück Spiritualität mit auf den Weg geben, sodass auch das Verständnis für die Zugehörigkeit innerhalb der Pfarreien gefestigt wird. Ein Gottesdienstangebot reicht nicht, um das Zusammenwachsen zu fördern. Die bisherigen Aktionen in Kooperation mit den verschiedenen Gremien vor Ort fanden positiven Widerhall, und da möchte ich auch in Zukunft weiter ansetzen. ●



Projekt »Glauben ohne Grenzen«,  
Dienststelle in Löcknitz

## **i** Personalstellenförderung des Bonifatiuswerkes 2017

**Menschen mit dem Glauben in Beziehung bringen: Mit den missionarisch ausgerichteten Personalstellen will das Bonifatiuswerk pastorales Neuland in der Diaspora betreten. Jährlich werden bis zu fünf neue Vollzeitstellen bewilligt.**

**2017 wurden folgende Projektstellen gefördert:**

**Sr. Margit Forster** – Projektstelle 45 %: Koordinierung der traumazentrierten spirituellen Beratung und Begleitung von geflüchteten Frauen und Betroffenen von Menschenhandel in der Fachberatungsstelle SOLWODI Berlin

**Erzbistum Berlin**

**2017–2019, 47.143,50 Euro**

**Franz-Josef Herzog** – Projektstelle 50 %: Lebendige katholische Jugend in ihrer Verantwortungsgemeinschaft und ihrem Kiez. Aufbau einer nachhaltigen Jugendarbeit hinein in die umgebenden Lebenswirklichkeiten

**Bistum Dresden-Meißen**

**2017–2019, 55.000 Euro**

**Ivan Sović** – Projektstelle 100 %: Personalassistenten für Jugendpastoral und Katechese/Pädagogik

**Bistum Reykjavik**

**2017–2019, 55.000 Euro**

**Dr. Daniela Bethge** – Projektstelle 75 %: Ökumene-3-Praxis in Kirchengemeinden, kirchlichen Einrichtungen und Erwachsenenbildung

**Bistum Magdeburg**

**2017–2019, 85.000 Euro**

**Elisabeth Lehmann-Dronke** – Projektstelle 50 %: Chorleiterin Kinder- und Jugendchor am Erfurter Dom

**Bistum Erfurt**

**2017–2019, 55.000 Euro**

**Petra Bungarten** – Projektstelle 100 %: Referentin für Religionspädagogik am Katechetischen Zentrum Helsinki

**Bistum Helsinki**

**2017–2019, 110.000 Euro**

# 4. Aktionen und Kampagnen 2017–2019

# Nikolausaktion gegen Kinderarmut am Brandenburger Tor

**Das Bonifatiuswerk eröffnet »Weihnachtsmannfreie Zone« und fordert gemeinsam mit Prominenten und 150 Berliner Schulkindern entschlossenes Handeln gegen Kinderarmut von Politik, Kirche und Gesellschaft.**

Seit 15 Jahren eröffnet das Bonifatiuswerk seine bundesweite Kampagne »Weihnachtsmannfreie Zone« jährlich in einer anderen Stadt. Das Bonifatiuswerk setzt sich so dafür ein, den heiligen Nikolaus als Freund der Kinder und Helfer von Menschen in Not wieder ins Bewusstsein zu bringen. Denn Bischof Nikolaus verkörperte christliche Werte, die für unsere Gesellschaft grundlegende Bedeutung haben, wie Uneigennützigkeit, Nächstenliebe und selbstloses Handeln.

Im Fokus der letztjährigen Kampagne stand das Thema Kinderarmut. Obwohl in Deutschland ein so hohes Wohlstandsniveau wie noch nie erreicht worden ist, leben mehr als zwei Millionen Kinder in Armut oder an der Grenze zur Armut. Daher wurde mit der Stippvisite des Heiligen in der Bayerischen Landesvertretung in Berlin und vor dem Brandenburger Tor ein starkes Zeichen gegen Kinderarmut gesetzt. Stellvertretend für alle Kinder in Deutschland überreichten 150 Kinder aus dem Canisius-Kolleg in Berlin Transparente an Vertreter aus Kirche, Politik und Gesellschaft und forderten diese dazu auf, entschlossen gegen Kinderarmut vorzugehen. »Kinder können sich nicht selbst aus der Armut befreien. Wer als Kind arm ist, bleibt es oft auch. Gerade für ein wirtschaftlich so erfolgreiches Land wie Deutschland ist dies eine traurige Bilanz. Der heilige Nikolaus ist ein Vorbild im Kampf gegen Kinderarmut und für Kinderrechte. Er hat mit seinem Handeln Tore zu den Menschen geöffnet«, sagte Generalsekretär Georg Austen.

Gesellschaft, Kirche und Politik seien immer wieder aufs Neue gefordert, sich für die Schwächsten in unserer Gesellschaft einzusetzen, betonte Erzbischof Heiner Koch. Der Bundestagsabgeordnete Eckhard Pols dankte den Kindern für ihr Engagement und versprach ihnen, ihre Forderungen in die »Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder« im Deutschen Bundestag einzubringen. Auch die Sängerin und Botschafterin der »Weihnachtsmannfreien Zone«, Maite Kelly, war nach Berlin gekommen, um dem Kampf gegen Kinderarmut ihre Stimme zu verleihen. ●



Berliner Schulkinder mit Erzbischof Dr. Koch, Bischof Nikolaus und der Sängerin Maite Kelly

## **i** Info

Neben seiner jährlichen Auftaktaktion unterstützt das Bonifatiuswerk auch Gemeinden, Verbände und Einrichtungen mit zahlreichen Materialien zum heiligen Nikolaus. Broschüren, Werkbücher oder auch Kinderbücher ermöglichen einen altersgerechten Zugang zum heiligen Nikolaus und geben Beispiele, wie wir auch heute im Sinn des Heiligen solidarisch handeln können. Darüber hinaus verkauft das Bonifatiuswerk Fairtrade-Schokoladennikoläuse und unterstützt mit den Erlösen die ambulanten Kinderhospizdienste in Berlin und in Halle an der Saale.

# Die Schöpfung bewahren ist die Aufgabe eines jeden Christen



Nasse Abkühlung für die Erstkommunionkinder im Zoologischen Stadtgarten Karlsruhe

**Mit Blick auf die weltweite Bedrohung vieler Tierarten organisiert das Bonifatiuswerk in Kooperation mit Zoos und Tierparks in ganz Deutschland Aktionstage zum Thema »Tiere der Bibel«.**

Der christliche Glaube sieht die Welt als Gottes gute Schöpfung. Der Mensch hat den Auftrag, die Welt zu gestalten und die Schöpfung zu bewahren. Die Sorge für »Mutter Erde« ist nicht eine unter vielen Fragen, sondern die Überlebensfrage des Planeten überhaupt.

Mit den Aktionstagen »Tiere der Bibel« hat sich das Bonifatiuswerk das Ziel gesetzt, Kinder auf die vielen kleinen und großen Wunder der Natur aufmerksam zu machen. Zugleich sollen sie die Tiere als Mitgeschöpfe bewusster wahrnehmen und so einen neuen und spannenden Zugang zur Bibel bekommen. 2017 war das Bonifatiuswerk im Tierpark Karlsruhe und im Zoo Osnabrück zu Gast. Zu den Veranstaltungen kamen über 3.200 Kinder.

Die Idee zum Aktionstag kommt aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes. »Ziel ist es, die Kinder auf eine interessante Weise an die Inhalte der Bibel und die Wunder von

Gottes Schöpfung heranzuführen. Zugleich möchten wir dafür sensibilisieren, verantwortungsvoll mit der Schöpfung umzugehen. Das ist ganz im Sinne der Umweltenzyklika »Laudato si'« von Papst Franziskus«, sagte der Bereichsleiter Matthias Micheel.

Vor dem Hintergrund, dass immer mehr Tierarten vom Aussterben bedroht sind, können die Kinder während dieser Tage mehr über Artenschutz und die Bewahrung der Schöpfung erfahren. Zoo-Direktor Dr. Matthias Reinschmidt aus Karlsruhe betonte: »Mit diesen Tagen können wir auf die Vielfalt der Tierwelt aufmerksam machen. Diese Vielfalt gilt es zu bewahren und zu schützen.«

Interesse an einer gemeinsamen Durchführung eines solchen Aktionstages?

**Nehmen Sie einfach Kontakt zu uns auf!**

# Udos 10 Gebote

Der bekannte Musiker *Udo Lindenberg* hat sich an eine malerische und moderne Interpretation der Gebote Gottes gewagt.



Ausstellung in der Überwasserkirche in Münster 2018

»Hinterm Horizont geht's weiter« ... könnte sich wohl auch Mose gedacht haben, als er sich aufmachte zum Berg Sinai. Der Überlieferung nach erhielt er hier von Gott die Zehn Gebote. Sie sind eine Charta der Menschenrechte, die die Beziehung von Gott und Mensch zum Ausdruck bringen. Einer zeitgenössischen Interpretation hat sich der Panikrocker Udo Lindenberg gewidmet und seine Werke nicht nur im Rahmen des Liborifestes 2017 in der Paderborner Gaukirche, sondern auch auf dem 101. Katholikentag in Münster in der Überwasserkirche präsentiert und damit in wenigen Tagen jeweils mehrere Zehntausend Besucher fasziniert.

Mit der Ausstellung hat das Bonifatiuswerk dazu angeregt, sich mit den biblischen Weisungen auseinanderzusetzen und darüber nachzudenken, welche Rolle sie in unserem Leben einnehmen. »Es reicht ein Blick in die Tageszeitungen oder in die sozialen Medien, um zu verstehen, dass die Zehn Gebote heute noch aktuell sind«, sagte der Präsident des Bonifatiuswerkes, Heinz Paus. Sie führten uns den Wert des Menschseins vor Augen und verdeutlichten uns, wie wir selbst behandelt werden wollten und wie wir andere behandeln sollten. ●

# Glauben offen leben

## ZDF-Übertragung des Bonifatiuswerk-Gottesdienstes aus Vadstena

Unter dem Leitwort »Heimat und Aufbruch« hat das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) am 24. September 2017 den Sonntagsgottesdienst des Bonifatiuswerkes aus dem schwedischen Vadstena live übertragen. Gemeinsam mit der schwedischen Gemeinde und den Birgittenschwestern feierten Generalsekretär Monsignore Georg Austen und der Generalvikar des Bistums Stockholm, Pater Pascal René Lung, die heilige Messe in der Abteikirche Pax Mariae. Mehrere Hunderttausend Mitfeiernde und Zuschauer an den Fernsehgeräten bekamen durch die Übertragung einen Eindruck von der Lebendigkeit und den Herausforderungen der Diasporakirche in Nordeuropa.

Nach bisherigen Gottesdienstübertragungen aus Görlitz und Kopenhagen war dies die dritte Kooperation mit dem Zweiten Deutschen Fernsehen. ●



Aufwendige Vorbereitungen für die Gottesdienstübertragung aus Vadstena

# Europas lebendiger Schatz

**Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken gestaltet das Europäische Kulturerbejahr 2018 mit.**



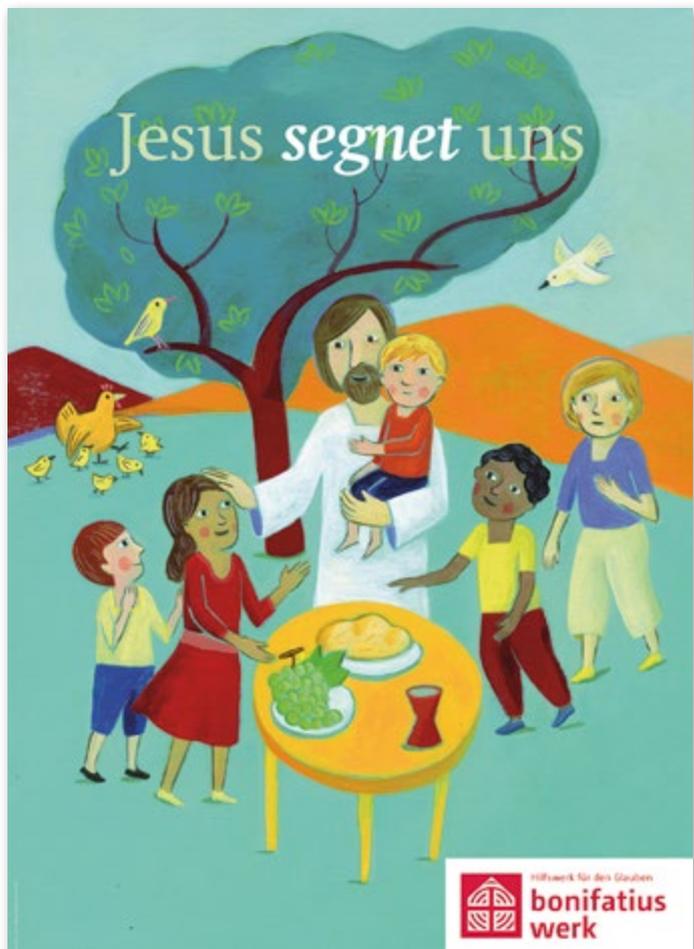
Der hl. Bonifatius  
unter der Lupe

Weitere Informationen unter  
→ [www.herkunft-hat-zukunft.de](http://www.herkunft-hat-zukunft.de)

»Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war« (Mt 13,14). Das christliche Erbe Europas ist ein solcher Schatz, der für ein friedvolles Zusammenleben der Kulturen fruchtbringend ist. Direkt vor unseren Füßen – vor unserer Haustür – ist diese Kostbarkeit zu finden. Das Bonifatiuswerk hat als einziges katholisches Hilfswerk durch die Bundesregierung den Auftrag erhalten, im Europäischen Kulturerbejahr 2018 die Lebendigkeit des christlichen Erbes deutlich sichtbar werden zu lassen. Mit einer großen Facette an nationalen und internationalen Projekten geht das Bonifatiuswerk diese Herausforderung an. Sei es in deutschlandweiten Weiterbildungen für Multipli-

katoren der Jugendarbeit zur lebensnahen Aktualität von Heiligen, in Arbeitsmaterialien für Schulen, Kirchengemeinden und Jugendeinrichtungen oder in einer internationalen Europawoche für Pädagoginnen und Pädagogen aus über 20 Nationen. In einem deutschlandweit ausgeschriebenen Kurzfilmwettbewerb sind Jugendliche (einzeln und Gruppen) aufgerufen, die Lebendigkeit ihres christlichen Erbes zu zeigen. Das Finale bildet im November der hochkarätig besetzte Europakongress, zu dem bereits Botschafterin Annette Schavan, der Büchnerpreisträger Prof. Dr. Navid Kermani, Rabbiner Dr. Walter Rothschild und der Europapolitiker Dr. Hans-Gert Pöttering als Redner zugesagt haben. ●

# Erstkommunion 2019



Begleitheft ab Ende Juni 2018 zum Download

Materialversand ab Januar 2019

Weitere Informationen unter

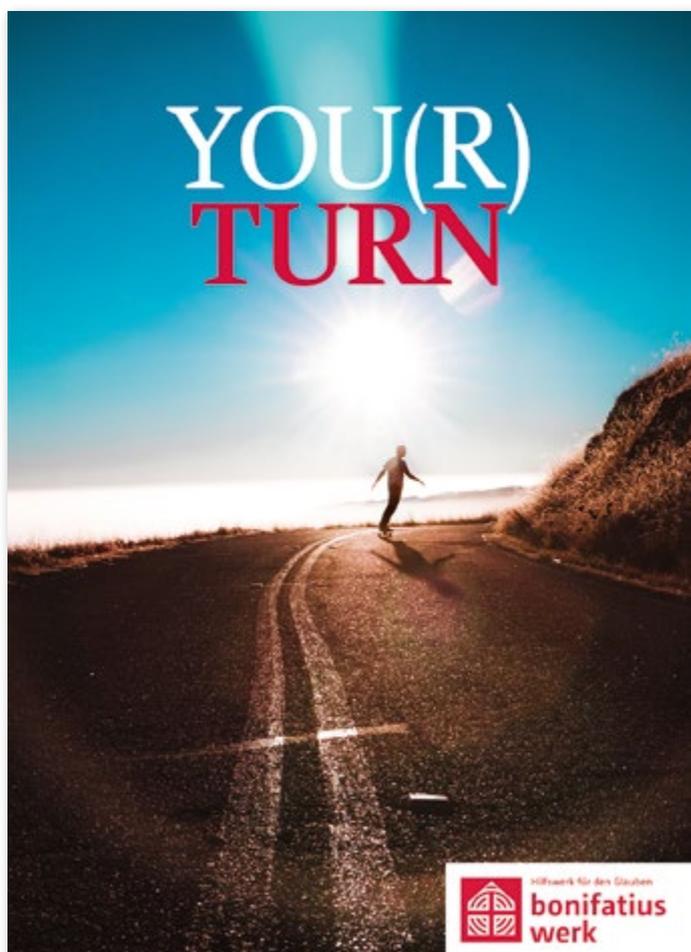
→ [www.bonifatiuswerk.de/erstkommunion](http://www.bonifatiuswerk.de/erstkommunion)

## Wie das Sakrament der Gemeinschaft gefeiert und gleichzeitig Kindern in Not geholfen wird

»Jesus segnet uns« – unter diesem Motto steht die Erstkommunionaktion des Bonifatiuswerkes im Jahr 2019! Insbesondere die Kindersegnung, die wir im Markusevangelium im Kapitel 10 in den Versen 13 bis 16 nachlesen können, wird die Erstkommunionvorbereitung 2019 thematisch begleiten. Jesus nahm die Kinder in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie. Auch heute sagt er jedem Einzelnen von uns: »Es ist gut, dass du da bist, es ist gut, dass es dich gibt!« Das Wort »segnen« bedeutet im Lateinischen »benedicere« (wörtlich: etwas Gutes zusagen). Im Segen wird deutlich, dass Gott es gut mit uns meint, dass er an unserer Seite auf den Wegen unseres Lebens unterwegs ist.

Die **Gabe der Erstkommunionkinder** geht im Jahr 2019 u. a. an das Projekt »CaritasWohnen« in Berlin. Die katholische Wohneinrichtung am Michaelkirchplatz sorgt sich um Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung. Insbesondere für die Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen ist die Einrichtung auf Spenden angewiesen. Der eigene Spielplatz direkt vor der Haustür oder der Computerraum, aber auch individuelle Spielsachen oder eine mehrtägige Urlaubsfahrt im Sommer: Ohne zusätzliche Spendengelder bleibt vieles für die Kinder und Jugendlichen unmöglich. ●

# Firmung 2019



**Durch den Heiligen Geist  
gestärkt, Verantwortung für  
sich und andere übernehmen**

**Firmbegleiter ab Ende Juni 2018 zum Download**

Materialversand je nach Firmtermin in den  
einzelnen (Erz-)Bistümern

**Weitere Informationen** unter

→ [www.bonifatiuswerk.de/firmung](http://www.bonifatiuswerk.de/firmung)

Die Firmaktion des Bonifatiuswerkes steht im Jahr 2019 unter dem Motto »You(r) turn«. Das Jahresmotto erscheint dabei zweideutig:

**YOU TURN:** Du wendest dich! Du kehrst um! Manchmal braucht es in unserem Leben die Umkehr. Nicht alles verläuft reibungslos. Gott begleitet uns auf dem Weg der Umkehr. Er lässt uns nicht im Stich, wenn es schwierig wird in unserem Leben.

**IT'S YOUR TURN:** Du bist an der Reihe! Es geht um dich! In der Vorbereitung der Feier der Firmung sollen die Jugendlichen erfahren, dass es um sie geht, um ihr Leben! In der festen Zusage Gottes, dass er mit ihnen geht, können sie ihr Leben in die Hand nehmen. Bei dem Weg, der vor ihnen liegt, dürfen sie sich auf Gottes guten Geist verlassen. ER begleitet die Jugendlichen, auch wenn sich auf dem Lebensweg – wie auf dem Motivbild ersichtlich – Kurven, vielleicht auch Steine oder manches Mal sogar ein Abgrund auftut. Die **Gabe der Firmbewerber** fließt im Jahr 2019 u. a. in das Projekt »Nachtcafé St. Richard«, das von drei Pfarreien in Berlin-Neukölln organisiert wird. Die teilweise mittel- und obdachlosen Gäste erhalten hier eine warme Mahlzeit, aber auch ein offenes Ohr der freiwilligen Helfer. ●

# »Überzeugt und überzeugend leben«

Impuls von  
Monsignore Georg Austen,  
Generalsekretär  
des Bonifatiuswerkes

»Der Diaspora-Sonntag 2018 steht unter dem Motto ›Unsere Identität: Christus bezeugen‹. Christus bezeugen heißt nicht missionieren und andere vom eigenen Glauben überzeugen wollen. Es heißt, selbst Mission zu sein. Anders ausgedrückt: Christus bezeugen bedeutet, so zu denken, zu reden und zu handeln, dass andere etwas von der Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes erahnen.

Urauftrag des Christentums ist es, den Menschen den Weg zu Gott und damit zu einem gelingenden Leben zu zeigen und sie auf diesem Weg zu begleiten. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, braucht es Frauen und Männer, Junge und Alte, die das, was ihrem Leben Sinn und Frieden gibt, für andere sichtbar leben. Es braucht Menschen, die überzeugt und überzeugend leben. Es braucht Christen, die das weitersagen, was sie erfüllt, und die durch ihr Leben den bezeugen, an den sie glauben.

Kurz: Es braucht Menschen, die durch ihre Art zu leben ein Stück Himmel auf die Erde holen. Denn ›wir Christen sind die einzige Bibel, die heute noch von einer breiten Bevölkerungsschicht gelesen wird‹, wie der evangelische Theologe Hans-Joachim Eckstein einmal gesagt hat.◀

Keiner  
soll  
alleine  
glauben.



Unsere Identität:  
*Christus bezeugen*

Diaspora-Sonntag,  
18. November 2018

# »Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir«

Impuls von *Bischof  
Dr. Franz-Josef Bode,  
Osnabrück*

Wenn wir heute von Diaspora sprechen, geht es längst nicht mehr nur um das Zahlenverhältnis von Katholiken und Protestanten, sondern mindestens ebenso um die Zerstreuung der Christenheit überhaupt in mehr und mehr entchristlichten Gesellschaften. Diaspora bedeutet heute Ausgestreut- und Ausgesetzt-Sein in eine Welt, die mit dem Glauben an einen personalen Gott nicht mehr viel anfangen kann; mit dem Glauben an einen Gott, den wir mit Du ansprechen in einer Kirche, die im Wir verbunden ist.

Das Netzwerk des Glaubens, das Netzwerk der Kirche ist nicht erkennbar und nicht wirklich belastbar, wo es nicht Grund-Übereinstimmungen in den Merkmalen und Standpunkten gibt. Wo sich die Christen als Leib Christi nicht unterscheiden von dieser verwirrenden und erschütterten Welt, können sie einander und anderen nur wenig Halt bieten, weil sie selbst nicht gehalten sind. Unsere Identität als Christen ist es, inmitten all dessen, was die Menschheit bedrückt, Christus zu erwarten, zu entdecken, zu bezeugen und ihm selbst eigen zu werden, wie Paulus sagt: »Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir« (Gal 2,20). Jesus Christus, sein Lebensstil, seine Weise, Gott und den Menschen nahe zu sein, seine Hingabe von Geburt bis Tod und seine Auferstehung sind unsere Identität. Sein Geist ist uns dazu Beistand – auch durch das konkrete Wirken des Diaspora-Hilfswerkes.

Lassen wir uns also ermutigen und herausfordern durch die Zusage aus dem alttestamentlichen Buch Daniel: »Die Verständigen werden strahlen, wie der Himmel strahlt; und die Menschen, die viele zum rechten Tun geführt haben, werden immer und ewig wie die Sterne leuchten.« Wie sollten wir da nicht zu diesen Verständigen gehören wollen!?! ●



# Zeugen gesucht

Zeugen gesucht.  
Gefragt sind Frauen und Männer,  
die überzeugen,  
weil sie überzeugt sind von dem,  
was sie verkünden.  
Gefragt sind Menschen,  
die das ausstrahlen,  
was sie sagen und verkörpern,  
wovon sie reden,  
die einfach glaubwürdig sind.

Zeugen gesucht.  
Gefragt sind Frauen und Männer,  
die Zeugnis geben  
von der Hoffnung, die sie trägt,  
vom Vertrauen, das sie prägt,  
von der Sehnsucht, die sie bewegt,  
von Gott, der zu uns steht.

Zeugen gesucht.  
So fing es an.  
Damals in der Apostelgeschichte.  
So geht es weiter.  
Heute in der Kirche.  
So bleibt Gottes  
schöpferischer Geist  
am Werk  
in und durch uns Menschen.

5.

# Das Bonifatiuswerk unterstützen

60 — 64

# Vorsorgen. Vererben. Stiften. – Helfen über den Tag hinaus

## Es ist gut, alles geregelt zu haben.

Viele Menschen möchten ein Zeichen der Hoffnung in die Welt von morgen setzen. Sie möchten mit ihren Spenden, aber auch mit dem, was sie erwirtschaftet und geschaffen haben, etwas Sinnvolles und Gutes unterstützen.

»Wie kann ich das am besten machen?« Diese Frage stellen sich viele Menschen bei dem Gedanken, den eigenen Letzten Willen niederzuschreiben oder den Nachlass zu regeln. Neben der Familie oder nahestehenden Personen rücken oft gemeinnützige Organisationen wie z. B. das Bonifatiuswerk in den Blickwinkel der Menschen. Sie möchten etwas Gutes bewirken und ihr Anliegen im eigenen Testament gut und richtig verankert wissen.

Wer sich mit dem Thema der Testamentsgestaltung, der Nachlassregelung oder einer Zustiftung beschäftigt, merkt rasch, dass sich viele Fragen ergeben. Das Bonifatiuswerk hält zu diesen Themen umfangreiches Informationsmaterial bereit, und das Team unterstützt Ratsuchende in allen Fragen. Wir stehen Ihnen für ein persönliches, vertrauliches, kostenloses und unverbindliches Gespräch zur Verfügung. Schenken Sie Hoffnung! ●



Hans-Bernd Janzen, Andreas Kaiser, Birgit Blanke,  
Ulrich Franke und Karl-Heinz Eimertenbrink (v. l.)

### **i** Kontakt

Haben Sie auch schon einmal über eine letztwillige Verfügung oder ein Vermächtnis zugunsten der Katholiken in der Diaspora nachgedacht? Wir unterstützen umfassend zu folgenden Themen:

- Vorsorgevollmachten
- Testamentsgestaltung
- Beerdigung & Grabpflege
- Nachlassregelung
- Testamentsvollstreckung
- Wohnungsauflösung
- Schenkung und Stiften
- Vortragsreihe zu diesen Themen für Gemeinden & Gruppen

Sprechen Sie uns an:  
+49 (0) 5251 2996-61  
Bonifatiuswerk der  
deutschen Katholiken e. V.  
Kamp 22, 33098 Paderborn

# »Den Glauben mit den jungen Leuten teilen«

**Die Berlinerin *Maria-Regina Karolewski* möchte über ihren Tod hinaus die Weitergabe des Glaubens an die junge Generation fördern.**

Die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes ist ihr ein besonderes Anliegen. Seit zwei Jahrzehnten engagiert sich Maria-Regina Karolewski jetzt schon für die Arbeit des Hilfswerkes, das sie bereits aus der Kindheit kennt. Ihre Eltern waren zeit lebens Mitglied.

Jetzt im hohen Alter macht sie sich Gedanken, inwiefern sie die Hilfe in der Diaspora auch über ihren Tod hinaus unterstützen kann. Eine entgegenkommende Beratung bietet ihr das Bonifatius-Stiftungszentrum im Bonifatiuswerk. Für Frau Karolewski ist dies der richtige Weg, denn wie viele andere möchte auch sie, dass ihr Glaube an die jüngere Generation weitergegeben wird und einen festen Platz in der Gesellschaft hat. »Ganz wichtig ist es, mit den jungen Leuten ins Gespräch zu kommen. Man muss ihnen zuhören und ihnen helfen, über die Barmherzigkeit den Weg zu Gott zu finden«, bekräftigt die Berlinerin, die in einem katholisch geprägten Elternhaus aufgewachsen ist.

Während ihrer Arbeit als Seelsorgehelferin in der ehemaligen DDR habe sie den Glauben stets als gemeinschaftsbildend erfahren. Als Angestellte der Stadt Berlin sollte sie zunächst ein Ingenieurstudium in Freiberg belegen. Ihre Eltern waren jedoch sehr besorgt, sie könnte sich in dieser neuen Umgebung vom Glauben entfernen. Ein Pfarrer empfahl ihr ein Seminar zur Seelsorgehelferin. Sofort von dieser Idee begeistert, kündigte sie ihre Festanstellung und ging in die Seelsorge. »Die Entscheidung habe ich nie bereut. Mich begleiten viele schöne Erinnerungen an diese Zeit. Die Zusammenarbeit mit dem Bonifatiuswerk habe ich in diesen Jahren sehr zu schätzen gelernt«, sagt Maria-Regina Karolewski.

Mit ihrem Nachlass möchte sie Menschen unterstützen und die christlichen Werte in unserer Gesellschaft stärken. Ihr Testament hat sie beim Bonifatiuswerk hinterlegt. ●



Die langjährige Spenderin  
Maria-Regina Karolewski

# Spenden & Unterstützen

Um die wertvolle Arbeit des Bonifatiuswerkes aktiv zu unterstützen, stehen Ihnen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:

## Mitgliedschaft

Werden Sie förderndes Mitglied!

Als Mitglied unterstützen Sie die Arbeit des Bonifatiuswerkes mit einem jährlichen Beitrag in Höhe von 24,00 Euro. So helfen Sie uns, nachhaltig unseren Auftrag als Hilfswerk für den Glauben zu erfüllen. Zudem erhalten Sie dreimal im Jahr unsere Mitgliederzeitschrift »Bonifatiusblatt«, in der wir über aktuelle Hilfsprojekte und Entwicklungen in den Fördergebieten informieren.

## Anlass-Spenden

Wünschen Sie sich Spenden als Geschenke!

Besondere Ereignisse können ein Anlass sein, an Menschen in Not zu denken. Sei es der Geburtstag, ein Jubiläum, eine Taufe, eine Priesterweihe oder aber auch eine Trauerfeier. Diese Ereignisse bieten eine gute Gelegenheit für Ihr soziales Engagement. Das Prinzip »Spenden als Geschenke« gibt Ihnen und Ihren Angehörigen und Freunden die Gewissheit, etwas zu schenken, was wirklich sinnvoll ist.

## Direkt spenden

Jede Spende zählt ...

... und sei sie noch so klein. Um unser Hilfswerk zu unterstützen, steht Ihnen die klassische Variante der direkten Überweisung auf unser Spendenkonto zur Verfügung. Möchten Sie ein bestimmtes Projekt oder einen bestimmten Zweck unterstützen? Dann erwähnen Sie dies einfach im Verwendungszweck. Ganz schnell und unkompliziert können Sie auch unser Online-Spenden-Portal nutzen. Die Transaktion erfolgt dabei sicher über eine verschlüsselte Verbindung. Ihre Hilfe kommt da an, wo sie gebraucht wird!

Mehr Informationen unter  
→ [www.bonifatiuswerk.de/spenden](http://www.bonifatiuswerk.de/spenden)

## Gaben zur Erstkommunion/Firmung

Mithelfen durch Teilen

Seit 1918 kommen die Gaben der Erstkommunionkinder der Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes zugute; seit 1951 auch die Gaben der Gefirmten. Es ist eine bundesweite und beeindruckende Solidaritätsaktion der Erstkommunionkinder und Gefirmten mit der Diaspora. Durch diese Gaben können jährlich rund 600 Projekte unterstützt werden.

## Kollekte zum Diaspora-Sonntag

Zeigen Sie sich solidarisch mit unseren Glaubensbrüdern und -schwestern!

Jeden dritten Sonntag im November begeht die Kirche in Deutschland den Diaspora-Sonntag. An diesem Tag zeigen die katholischen Christen ihre Solidarität mit jenen Glaubensgeschwistern, die in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum in einer extremen Minderheitensituation ihren Glauben leben. Mit Ihrem Beitrag zur Kollekte fördern Sie mutige Aufbrüche, durch die der Glaube neu zur Sprache gebracht wird, und unterstützen Projekte, die Gemeinschaft der Glaubenden ermöglicht.



Auf wachsenden Wegen

# Publikationen



**»Bonifatiusblatt«**

Die Zeitschrift informiert über kirchliches Leben und missionarische Initiativen in der Diaspora. In der Bonifatiuswerk-Mitgliedschaft ist das Abo des Bonifatiusblattes automatisch erhalten. **Jahresabo mit drei Ausgaben (je 28 Seiten) für 6,00 Euro (Schutzgebühr als Spende) inkl. Porto.**



**»Lebendiges Zeugnis«**

Die theologische Zeitschrift greift pastorale Themen der Zeit auf. Die Redaktion ist der diakonisch-missionarischen Leitlinie verpflichtet. **Jahresabo mit vier Ausgaben (je 80 Seiten) für 21,00 Euro (für Studierende 12,00 Euro) inkl. Porto.**



**»bonikids«**

Das Bonifatiuswerk-Magazin für kleine und große Christen ab 8 Jahren informiert über christliche Feste und Heilige. **Jahresabo mit vier Ausgaben (je 20 Seiten) für 1,50 Euro (Schutzgebühr als Spende) inkl. Porto.**

**»Kirche im Kleinen«** Mini-Hefte zu derzeit 16 Themen; Hefte kostenfrei (Paket je 25 Stück)

# Das Bonifatiuswerk multimedial:

**PRINT / ONLINE / RADIO / TV:**

Mit Reportagen, Berichten, Interviews und Imagefilmen liefert das Bonifatiuswerk umfassende und aktuelle Einblicke in seine Arbeit als Hilfswerk für den Glauben. Nur einige Highlights:

[Bundesweite Diaspora-Aktion | Geförderte Projekte in der Diaspora | Praktikum im Norden | Erstkommunion und Firmung | Bundesweite Aktion »Weihnachtsmannfreie Zone«](#)

**BONIFATIUSWERK-ONLINE-SHOP:**

Ob Feiertagsgeschenk oder spirituelle Literatur: Wir bieten eine Bandbreite an Produkten und kostenfreien Materialien für Jung und Alt.

**SOCIAL MEDIA:**

**Facebook**

Vielfältig, interessant und aktuell. Wir posten, was direkt bei uns im Bonifatiushaus, bei unseren Aktionen, Projekten und bei den Praktikanten in Nordeuropa passiert.

**Twitter**

@Bonifatiuswerk bietet Raum für gelebten #Glauben in der #Diaspora

**YouTube**

Hingeschaut! Bewegt bleibt im Kopf. Ob auf den Spuren des heiligen Nikolaus, beim ZDF-Fernsehgottesdienst in Vadstena oder bei der Erstkommunionvorbereitung im Bistum – wir sind mit der Kamera dabei.

**In den 27 deutschen (Erz-)Bistümern sind die Mitglieder des Bonifatiuswerkes in den Diözesan-Bonifatiuswerken zusammengefasst. Diese vertreten die Anliegen in den einzelnen (Erz-)Bistümern. Sie sind vor Ort Ansprechpartner für die Anfragen und Bedürfnisse der an der Diaspora-Seelsorge Interessierten.**

| <b>(Erz-)Bistum</b>         | <b>Ansprechpartner</b>                    | <b>E-Mail</b>                               |
|-----------------------------|-------------------------------------------|---------------------------------------------|
| <b>Aachen</b>               | Markus Offner                             | markus.offner@bistum-aachen.de              |
| <b>Augsburg</b>             | Domdekan Prälat Dr. Bertram Meier         | seelsorgeamt@bistum-augsburg.de             |
| <b>Bamberg*</b>             | Domkapitular Dr. Josef Zerndl             | dr.josef.zerndl@t-online.de                 |
| <b>Berlin*</b>              | Domkapitular Msgr. Martin Pietsch         | martin.pietsch@erzbistumberlin.de           |
| <b>Dresden-Meißen</b>       | Pfarrer Bernhard Gaar                     | pfarrbuero@herz-jesu-dd.de                  |
| <b>Eichstätt</b>            | Domkapitular Alfred Rottler               | arottler@bistum-eichstaett.de               |
| <b>Erfurt</b>               | Subregens Egon Bierschenk                 | egonbierschenk@web.de                       |
| <b>Essen</b>                | Domkapitular Prälat Johannes Broxtermann  | johbroxtermann@googlemail.com               |
| <b>Freiburg*</b>            | Domdekan Andreas Möhrle                   | andreas.moehrle@ordinariat-freiburg.de      |
| <b>Fulda</b>                | Ordinariatsrat Thomas Renze               | leitung.seelsorgeamt@bistum-fulda.de        |
| <b>Görlitz</b>              | Pfarrer Norbert Joklitschke               | pfarrer@wenzel-gr.de                        |
| <b>Hamburg*</b>             | Bernd Duhn                                | duhn@egv-erzbistum-hh.de                    |
| <b>Hildesheim</b>           | Weihbischof Heinz-Günter Bongartz         | heinz-guenter.bongartz@bistum-hildesheim.de |
| <b>Köln*</b>                | Prof. Dr. Günter Riße                     | guenter.risse@erzbistum-koeln.de            |
| <b>Limburg</b>              | Prof. Dr. Hildegard Wustmans              | h.wustmans@bistumlimburg.de                 |
| <b>Magdeburg</b>            | Propst Reinhard Hentschel                 | propst@mauritus-elisabeth.de                |
| <b>Mainz</b>                | Generalvikar Dr. Udo Benz                 | generalvikar@bistum-mainz.de                |
| <b>München-Freising*</b>    | Domkapitular Msgr. Thomas Schlichting     | seelsorgereferat@eomuc.de                   |
| <b>Münster</b>              | Weihbischof Wilfried Theising             | theising-w@bistum-muenster.de               |
| <b>Osnabrück</b>            | Generalvikar Theo Paul                    | dergeneralvikar@bgv.bistum-os.de            |
| <b>Paderborn*</b>           | Generalvikar Alfons Hardt                 | alfons.hardt@erzbistum-paderborn.de         |
| <b>Passau</b>               | Pfarrer i. R. Msgr. Klaus Hoheisel        | kita.neureichenau@bistum-passau.de          |
| <b>Regensburg</b>           | Domkapitular Msgr. Thomas Pinzer          | thomas.pinzer@bistum-regensburg.de          |
| <b>Rottenburg-Stuttgart</b> | Domkapitular Msgr. Dr. Heinz Detlef Stäps | weltkirche@bo.drs.de                        |
| <b>Speyer</b>               | Weihbischof Otto Georgens                 | weihbischof@bistum-speyer.de                |
| <b>Trier</b>                | Pfarrer Stephan Wolff                     | pfarrer@sankt-josef-koblenz.de              |
| <b>Würzburg</b>             | Stefan Redelberger                        | stefan.redelberger@bistum-wuerzburg.de      |

\* Erzbistum

**Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.**

Kamp 22  
33098 Paderborn  
E-Mail: info@bonifatiuswerk.de

**Telefonzentrale:**

Tel.: +49 (0) 5251 2996-0  
Fax: +49 (0) 5251 2996-88

**Bestell-Center:**

Tel.: +49 (0) 5251 2996-94  
Fax: +49 (0) 5251 2996-88  
E-Mail: bestellungen@bonifatiuswerk.de

6.

# Finanzbericht

66 — 80

# Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

| AKTIVA                                                                                           | 31.12.2017<br>EUR    | 31.12.2016<br>EUR    |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|----------------------|
| <b>A. Anlagevermögen</b>                                                                         |                      |                      |
| <b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>                                                      |                      |                      |
| 1. Entgeltlich erworbene Lizenzen                                                                | 200.938,96           | 264.769,30           |
| <b>II. Sachanlagen</b>                                                                           |                      |                      |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund | 2.260.269,70         | 2.098.059,65         |
| 2. Technische Anlagen                                                                            | 7.475,60             | 7.935,40             |
| 3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung                                            | 124.793,88           | 107.781,96           |
|                                                                                                  | <b>2.392.539,18</b>  | <b>2.213.777,01</b>  |
|                                                                                                  | <b>2.593.478,14</b>  | <b>2.478.546,31</b>  |
| <b>III. Finanzanlagen</b>                                                                        |                      |                      |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen                                                            | 25.000,00            | 25.000,00            |
| 2. Wertpapiere des Anlagevermögens                                                               | 23.027.795,70        | 17.316.851,24        |
| 3. Sonstige Ausleihungen                                                                         | 2.060.557,50         | 2.509.357,50         |
|                                                                                                  | <b>25.113.353,20</b> | <b>19.851.208,74</b> |
|                                                                                                  | <b>27.706.831,34</b> | <b>22.329.755,05</b> |
| <b>B. Umlaufvermögen</b>                                                                         |                      |                      |
| <b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>                                          |                      |                      |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen                                                    | 5.423,70             | 8.629,21             |
| 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen                                                      | 177.515,66           | 205.676,29           |
| 3. Sonstige Vermögensgegenstände                                                                 | 426.254,21           | 610.147,20           |
|                                                                                                  | <b>609.193,57</b>    | <b>824.452,70</b>    |
| <b>II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>                                          |                      |                      |
|                                                                                                  | 9.931.566,73         | 15.218.567,61        |
|                                                                                                  | <b>10.540.760,30</b> | <b>16.043.020,31</b> |
| <b>Bilanzsumme</b>                                                                               | <b>38.247.591,64</b> | <b>38.372.775,36</b> |

| PASSIVA                                                                 | 31.12.2017<br>EUR    | 31.12.2016<br>EUR    |
|-------------------------------------------------------------------------|----------------------|----------------------|
| <b>A. Eigenkapital</b>                                                  |                      |                      |
| I. Vereinskapital                                                       | 4.387.948,30         | 4.387.948,30         |
| II. Freie Rücklagen                                                     | 9.526.350,75         | 9.526.350,75         |
| III. Bilanzgewinn                                                       | 1.705.443,30         | 1.705.443,30         |
|                                                                         | <b>15.619.742,35</b> | <b>15.619.742,35</b> |
| <b>B. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel</b>                          |                      |                      |
|                                                                         | <b>5.437.515,13</b>  | <b>5.404.791,51</b>  |
| <b>C. Rückstellungen</b>                                                |                      |                      |
| Sonstige Rückstellungen                                                 | <b>2.324.270,76</b>  | <b>2.828.502,78</b>  |
| <b>D. Verbindlichkeiten</b>                                             |                      |                      |
| 1. Verbindlichkeiten aus bewilligten Projekthilfen                      | 11.395.057,91        | 11.590.628,59        |
| 2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden | 2.172.477,85         | 1.358.202,34         |
| 3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten                         | 22.351,04            | 40.949,62            |
| 4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen                     | 96.871,45            | 340.634,70           |
| 5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen                  | 1.170,32             | 4.584,96             |
| 6. Sonstige Verbindlichkeiten                                           | 1.173.736,95         | 1.182.878,51         |
|                                                                         | <b>14.861.665,52</b> | <b>14.517.878,72</b> |
| <b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>                                    |                      |                      |
|                                                                         | <b>4.397,88</b>      | <b>1.860,00</b>      |
| <b>Bilanzsumme</b>                                                      | <b>38.247.591,64</b> | <b>38.372.775,36</b> |

| GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG                                                                        | 01.01.-31.12.2017<br>EUR | 01.01.-31.12.2016<br>EUR |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <b>1. Spenden und Zuwendungen</b>                                                                  |                          |                          |
| a) Spenden ohne Zweckbindung                                                                       | 1.990.599,46             | 8.262.185,43             |
| b) Spenden mit Zweckbindung                                                                        | 1.623.124,98             | 1.745.167,59             |
| c) Spenden des Diaspora-Kommissariates, zweckgebunden                                              | 3.672.175,00             | 3.641.964,50             |
| d) Kollekten                                                                                       | 4.795.327,60             | 4.841.994,64             |
| e) Erbschaften                                                                                     | 1.640.306,04             | 1.198.332,46             |
| f) Mitgliedsbeiträge                                                                               | 10.179,00                | 12.504,00                |
| g) Erlöse aus Messintentionen                                                                      | 40.305,11                | 38.963,75                |
| h) Andere Zuwendungen                                                                              | 669.638,65               | 196.287,88               |
| <b>Im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden und Zuwendungen</b>                                       | <b>14.441.655,84</b>     | <b>19.937.400,25</b>     |
| + Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Spenden                                                     | + 5.404.791,51           | 0,00                     |
| - noch nicht verbrauchter Spendenzufluss des Geschäftsjahres                                       | -5.437.515,13            | -4.204.791,51            |
|                                                                                                    | <b>14.408.932,22</b>     | <b>15.732.608,74</b>     |
| <b>2. Umsatzerlöse</b>                                                                             | <b>719.622,14</b>        | <b>1.001.365,59</b>      |
| <b>3. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen</b>          | <b>0,00</b>              | <b>-255.590,26</b>       |
| <b>4. Sonstige betriebliche Erträge</b>                                                            | <b>2.307.258,20</b>      | <b>3.188.495,81</b>      |
| <b>5. Aufwendungen für Projekte und bezogene Leistungen</b>                                        |                          |                          |
| a) Projektaufwand                                                                                  | 12.048.449,21            | 12.540.142,74            |
| <i>davon aus zweckgebundenen Spenden Diaspora-Kommissariat</i>                                     | <i>3.672.175,00</i>      | <i>3.641.964,50</i>      |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen                                                            | 189.324,86               | 339.885,99               |
|                                                                                                    | <b>12.237.774,07</b>     | <b>12.880.028,73</b>     |
| <b>6. Personalaufwand</b>                                                                          |                          |                          |
| a) Gehälter                                                                                        | 1.897.904,69             | 1.778.236,70             |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung                     | 481.918,76               | 427.302,51               |
| <i>davon für Altersversorgung</i>                                                                  | <i>126.736,04</i>        | <i>109.728,48</i>        |
|                                                                                                    | <b>2.379.823,45</b>      | <b>2.205.539,21</b>      |
| <b>7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen</b> | <b>158.702,54</b>        | <b>132.637,67</b>        |
| <b>8. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>                                                       | <b>2.716.685,80</b>      | <b>4.804.651,40</b>      |
| <b>9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens</b>              | <b>577.829,16</b>        | <b>620.066,69</b>        |
| <b>10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>                                                    | <b>72.152,98</b>         | <b>89.441,59</b>         |
| <b>11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens</b>                | <b>561.728,70</b>        | <b>327.518,69</b>        |
| <b>12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>                                                        | <b>31.080,14</b>         | <b>44.925,69</b>         |
| <b>13. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)</b>                                                   | <b>0,00</b>              | <b>-18.913,23</b>        |
| 14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr                                                                  | 1.705.443,30             | 1.705.443,30             |
| 15. Entnahmen aus Rücklagen                                                                        | 0,00                     | 18.913,23                |
| <b>16. Bilanzgewinn</b>                                                                            | <b>1.705.443,30</b>      | <b>1.705.443,30</b>      |

# Lagebericht 2017

**Bonifatiuswerk der  
deutschen Katholiken e. V.  
Kamp 22  
33098 Paderborn**

## I. TÄTIGKEIT UND GESCHÄFTSGRUNDLAGE

### 1. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND ZWECK

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V. ist als Spendenhilfswerk von der Deutschen Bischofskonferenz mit der **Förderung der Diaspora-Seelsorge** beauftragt. Es fördert die Seelsorge insbesondere in den Diasporabereichen der Deutschen und der Nordischen Bischofskonferenz (Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland und Island) sowie in den baltischen Staaten Estland und Lettland. Das Bonifatiuswerk ist dabei selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und kirchliche Zwecke im Sinne des Abschnitts »Steuerbegünstigte Zwecke« der Abgabenordnung.

Als ein Werk der Solidarität sammelt das Bonifatiuswerk Spenden und stellt diese als Hilfe zur Selbsthilfe den Antragstellern objekt- und projektgebunden zur Verfügung. Mit seiner **Bauhilfe**, seiner **Verkehrshilfe**, seiner **Kinderhilfe** und seiner **Glaubenshilfe** unterstützt das Bonifatiuswerk als ein Hilfswerk für den Glauben das Glaubensleben überall dort, wo katholische Christen in einer extremen zahlenmäßigen Minderheit sind, aber auch in der »Glaubensdiaspora« in ganz Deutschland.

Die Gründung des Bonifatiuswerkes geht auf das Jahr 1849 zurück. Bei der 3. Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands am 4. Oktober 1849 in Regensburg, ein Vorläufer der heutigen Katholikentage, wurde ein eigener »Missionsverein für Deutschland mit dem Namen Bonifatiusverein« gegründet.

Als Zweck des Bonifatiusvereins nennt die erste Satzung: »die Unterstützung der in protestantischen und gemischten Gegenden Deutschlands lebenden Katholiken in Beziehung auf Seelsorge und Schule«.

Im Jahr 1974 wurde die Hilfe auf **Nordeuropa**, das heißt die Länder Island, Norwegen, Schweden Finnland und Dänemark, ausgeweitet.

Die besondere Bedeutung der Arbeit in den ostdeutschen Diözesen wird dadurch deutlich, dass allein in den Jahren 1974 bis 1984 im Gebiet der ehemaligen DDR 69 Kirchen und

Gemeindezentren mit Hilfe des Bonifatiuswerkes gebaut werden konnten. In der Zeit der Wiedervereinigung nach 1989 standen vor allem in Ostdeutschland große Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen in der katholischen Kirche an. Dafür stellte das Bonifatiuswerk unter anderem mit einem sogenannten Feuerwehrfonds über 32 Mio. Euro zur Verfügung.

Mit dem Fall der Grenze in Deutschland und der Öffnung der Grenze nach Osteuropa wurde im Jahr 1995 beschlossen, die Unterstützung der Katholiken auch auf die Diasporagebiete der Länder **Estland und Lettland** auszuweiten.

Der mit der politischen Wende in Ostdeutschland erhoffte Zuwachs der christlichen Kirchen blieb aus verschiedenen Gründen aus. U. a. sind viele junge engagierte Christen aus den Regionen abgewandert. Vielmehr sehen sich so alle christlichen Kirchen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR in der Diaspora. Über 75 Prozent der Einwohner sind weder getauft, noch gehören sie einer anderen Religion an. Eine Situation, die sonst nur noch in Europa in der Tschechei und in Estland in ähnlicher Weise zu beobachten ist. Zum 150 jährigen Jubiläum im Jahr 1999 konnte das Bonifatiuswerk – bezogen auf das Nachkriegsdeutschland – auf die Förderung von über 10.000 Kirchen, Kapellen, Gemeindehäusern oder Kindergärten in den Diasporaregionen zurückblicken. Von 1949 bis 1999 konnte das Bonifatiuswerk für den Neu- oder Umbau, die Sanierung oder Erweiterung Fördergelder in Höhe von mehr als 1,3 Mrd. DM sammeln.

|                 | Anzahl Katholiken<br>(Stand 2016) | In % der<br>Bevölkerung |
|-----------------|-----------------------------------|-------------------------|
| <b>Dänemark</b> | 44.600                            | 0,78                    |
| <b>Finnland</b> | 14.400                            | 0,25                    |
| <b>Island</b>   | 13.000                            | 4,00                    |
| <b>Norwegen</b> | 153.900                           | 3,00                    |
| <b>Schweden</b> | 116.000                           | 1,10                    |
| <b>Estland</b>  | 6.000                             | 0,50                    |
| <b>Lettland</b> | 444.000                           | 19,70                   |

Die 67. Generalversammlung am 4. November 2016 in München legte mit dem Beschluss einer **neuen Satzung** die Weichen für strukturelle Veränderungen des Bonifatiuswerkes, die mit Eintragung in das Vereinsregister am 6. April 2017 wirksam wurden. Seitdem wird das Bonifatiuswerk von einem Hauptgeschäftsführer und einem Geschäftsführer geleitet (geschäftsführender Vorstand). Die interne Kontrollfunktion innerhalb der Gremien wurde mit dieser Änderung auf den Bonifatiusrat übertragen. Durch diese Veränderung wird die Transparenz gestärkt und die Sicherstellung der Funktionstrennung klar geregelt. Die inhaltliche/pastorale Grundlage und Ausrichtung des Bonifatiuswerkes wurde in einem längeren Diskussionsprozess in dieser Generalversammlung auch mit der Standortvergewisserung ebenfalls einstimmig verabschiedet.

Unter dem Dach des Bonifatiuswerkes werden die Mittel des »**Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe / Diasporahilfe der Priester**« verwaltet. Diese Selbsthilfeeinrichtung von Priestern für Priester ist Sondervermögen der Deutschen Bischofskonferenz. Seit 1926 helfen Priester den Priestern in der Diaspora durch die Abgabe eines Gehaltsanteils. Seit dem Jahr 2014 werden die zur Verfügung stehenden Mittel des Diaspora-Kommissariates zweckgebunden über das Bonifatiuswerk entsprechend der Beschlüsse des Vergabeausschusses in die Projekte weitergeleitet. Geschäftsführer/Sekretär ist der Generalsekretär des Bonifatiuswerkes.

## 2. HILFSARTEN

Die Fördermöglichkeiten des Bonifatiuswerkes sind in der Vergabeordnung vom 28. März 2012, zuletzt fortgeschrieben durch Beschluss der Generalversammlung am 4. September 2013, geregelt.

Die Förderung erfolgt in den Hilfsarten »Bauhilfe«, »Verkehrshilfe« (MIVA), »Kinderhilfe« und »Glaubenshilfe« sowie der inhaltlichen Arbeit der Diözesan-Bonifatiuswerke.

| Geförderte Projekte            | DBK | NBK | Estland/<br>Lettland | gesamt |
|--------------------------------|-----|-----|----------------------|--------|
| <b>Bauhilfe</b>                | 41  | 28  | 6                    | 75     |
| <b>Verkehrshilfe</b>           | 38  | 0   | 7                    | 45     |
| <b>Personalstellen</b>         | 4   | 0   | 0                    | 4      |
| <b>missionarische Projekte</b> | 10  | 0   | 0                    | 10     |
| <b>Praktikantenprogramm</b>    | 1   | 20  | 0                    | 21     |
| <b>Kinder- und Jugendhilfe</b> | 599 | 15  | 7                    | 621    |
| <b>gesamt</b>                  | 693 | 63  | 20                   | 776    |

Die **Bauhilfe** konzentriert sich auf die Bezuschussung mit bis zu einem Drittel der Baukosten im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) und bis zu 70 % in den Regionen der Nordischen Bischofskonferenz (NBK) sowie Estland und Lettland mit einem Katholikenanteil von bis zu 12 %. Die Vergabe der Bauhilfe erfolgt im Bereich der DBK zudem nach einem definierten Ver-

teilungsschlüssel nach den Regionen Nord, West, Süd und Ost. Gefördert werden Maßnahmen wie die Instandhaltung von Kirchen, Kapellen und Gemeindehäusern, von katholischen Schulen, Kindergärten und Bildungshäusern.

Mit der **Verkehrshilfe** werden Kirchengemeinden in Regionen mit bis zu 20 % Katholiken durch den Kauf von rapsgegelben BONI-Bussen und BONI-PKW unterstützt.

Mit der **Kinderhilfe** ermöglicht das Bonifatiuswerk Kindern und Jugendlichen in Regionen mit bis zu 12 % Katholiken eine Begegnung im Glauben und hilft mit, den Glauben weiterzugeben. So fördert die Kinderhilfe beispielsweise die Religiösen Kinderwochen (RKW), die religiöse Elementarerziehung, jeden Platz in einem katholischen Kindergarten in den östlichen Bundesländern, sozial/karitative Projekte wie ambulante Kinderhospizdienste und Jugendhilfeeinrichtungen. Bei der Förderung der Kindertagesstätten ist seit der Evaluierung die religionspädagogische Ausbildung des leitenden Personals ein neuer Schwerpunkt.

Die **Glaubenshilfe** unterstützt Projekte im Bereich missionarischer Pastoral beziehungsweise Diasporapastoral in allen (Erz-)Diözesen in Deutschland. Es fördert zudem projektbezogene und neu eingerichtete Personalstellen in der Diaspora, die einem missionarischen Aspekt Rechnung tragen. Durch Kampagnen- und Bildungsarbeit unterstützt das Bonifatiuswerk Kirchengemeinden in ganz Deutschland, z. B. durch Konzeption und Erstellung von Materialien zur Erstkommunion und Firmung.

Darüber hinaus werden Projekte, i. d. R. in den Fördergebieten, im Rahmen der **direkten Weiterleitung zweckgebundener Spenden** unterstützt.

Das Bonifatiuswerk ist regelmäßig nicht selbst Träger der Projekte, sondern steht ausschließlich in Kontakt mit den Projektverantwortlichen vor Ort und unterstützt deren Vorhaben.

## 3. STRATEGIE

Die »**Standortvergewisserung**« beschreibt die inhaltliche Ausrichtung des Bonifatiuswerkes als Hilfswerk für den Glauben und der Solidarität. Die Aktualisierung wurde auf der Generalversammlung am 7. November 2016 in München verabschiedet. Darüber hinaus wurde in 2017 der Prozess der **Strategieentwicklung** und -umsetzung weitergeführt. Das strategische Ziel mit Fokus »Bonifatiuswerk 2025« umfasst dabei die inhaltliche, organisatorische Ausrichtung sowie den strukturellen Aufbau. Die wesentlichen Ziele sind:

- Durch regelmäßige und neue Aktivitäten und Projekte ist das Bonifatiuswerk im kirchlichen und säkularen Umfeld sichtbar und hörbar.
- Das Bonifatiuswerk ist als Netzwerker und Brückenbauer im Bereich der Diaspora-Hilfe aktiv und zentraler Ansprechpartner für alle Bistümer.
- Die Fördererbetreuung ist gestärkt; die Einnahmen aus Spenden, Kollekten und Vermächtnissen sind stabil.
- Etablierte Aktionen und Projekte werden regelmäßig evaluiert und über deren weitere Durchführung entschieden.
- Das »Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe / Diasporahilfe der Priester« wird in der Öffentlichkeit als Ein-

richtung zur Unterstützung der Priester unter dem Dach des Bonifatiuswerkes wahrgenommen.

Für das Jahr 2018 steht hier die Ermittlung der relevanten Unterschiede des Ist-Standes zum Soll im Vordergrund. In der folgenden **Strategieumsetzung** werden wir uns mit den identifizierten Handlungsfeldern befassen.

#### 4. ORGANE UND GREMIEN

Das Bonifatiuswerk ist nach kirchlichem Recht ein privater kanonischer Verein nach can. 322 § 1 CIC. Als solchem wurde dem Verein mit Dekret der Deutschen Bischofskonferenz vom 23. Dezember 2016 Rechtspersönlichkeit verliehen.

Oberstes Organ des Bonifatiuswerkes ist die **Mitgliederversammlung**, an der die Deutsche Bischofskonferenz beratend teilnimmt. Protektor des Bonifatiuswerkes ist der jeweilige Erzbischof von Paderborn. Stimmberechtigte Mitglieder sind die Vertreter der (Erz-)Diözesen und der Diözesan-Bonifatiuswerke in Deutschland sowie die Mitglieder des Bonifatiusrates. Unsere 7.037 Fördermitglieder haben kein Stimmrecht. [Siehe Grafik S. 72]

Mit Umsetzung der neuen Satzungsstrukturen haben wir die ansonsten üblichen Ebenen der operativen Tätigkeit und der Aufsichtsebene geschaffen. Der hauptamtliche Vorstand besteht aus dem Hauptgeschäftsführer und dem Geschäftsführer. Die Aufsicht obliegt dem Bonifatiusrat, der vom Präsidenten des Bonifatiuswerkes und dem Vizepräsidenten geleitet wird. Neben ihnen besteht der **Bonifatiusrat** aus bis zu elf Beisitzern.

In den deutschen (Erz-)Diözesen sind die Mitglieder des Bonifatiuswerkes in sogenannten **Diözesan-Bonifatiuswerken** organisiert. Diese teilweise als e. V. organisierten Vereine nehmen die Interessen des Bonifatiuswerkes in den (Erz-)Diözesen wahr und unterstützen die Arbeit entsprechend der satzungsmäßigen Aufgaben vor Ort. Gleichzeitig sind die Vorsitzenden der Diözesan-Bonifatiuswerke stimmberechtigte Mitglieder in der Mitgliederversammlung des Bonifatiuswerkes.

## II. WIRTSCHAFTSBERICHT

### 1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die subsidiäre Hilfe des Bonifatiuswerkes ist eine rein finanzielle Unterstützung der Gemeinden und Institutionen in den Diasporagebieten. Um diese Förderungen zu ermöglichen, sind wir ausschließlich auf Kollekten und freiwillige Spenden angewiesen. Mit anderen Spenden sammelnden Organisationen stehen wir dabei in einem immer stärker werdenden Wettbewerb.

Das Geschäftsjahr 2017 war ein zufriedenstellendes Jahr. Die Spenden und Kollekten waren erfreulicher Weise weniger stark rückläufig, als es zu Beginn des Jahres erwartet war. So konnten die geförderten Projekte insgesamt nach Anzahl und Summe stabil gehalten werden. Die Verwaltungskosten wie auch die Kosten in der Bildungs- und Kampagnenarbeit konnten optimiert werden. Die extrem niedrigen Zinsen wirken sich weiterhin belastend auf die Erträge aus Finanzanlagen aus.

### 2. ERTRAGSLAGE

Zur Erfüllung der satzungsmäßigen Aufgaben ist das Bonifatiuswerk insbesondere auf Kollekten, Spenden sowie Einnahmen aus Vermächtnissen angewiesen.

Das **Mittelaufkommen** (Spendenzufluss) ist im Geschäftsjahr 2017 mit TEUR 14.442 gegenüber dem Vorjahr um rd. TEUR 5.496 rückläufig. Ursächlich waren hier überdurchschnittlich hohe Erlöse im Jahr 2016 aus der Auflösung belasteter bzw. zurückgestellter Schenkungen. Bereinigt um die Schenkungen in Höhe von TEUR 6.160 ergibt sich ein Zugang der Spenden und anderen Zuwendungen in Höhe von TEUR 644. Der Zuwachs entfällt insbesondere auf höhere Erbschaften (TEUR +442) und Zuwendungen aus kirchlichen Mitteln, die im Vorjahr als Zuschuss zur Sanierung des Bonifatiushauses im Rahmen der Aktivierung der entstandenen Aufwendungen verrechnet wurde.

Die Kollekten haben sich gegenüber dem Vorjahr nur gering um rd. 1 % auf TEUR 4.795 vermindert. Dieser Rückgang fällt damit deutlich geringer aus, als zu Beginn des Jahres erwartet werden konnte. Der Rückgang liegt damit leicht günstiger als die Entwicklung der Spenden in Deutschland insgesamt. Die zweckgebundenen Spenden des Diaspora-Kommissariates, die in selber Höhe an Projekte weitergeleitet werden, haben sich in 2017 nicht nennenswert erhöht.

Von den Kollekten entfallen auf den Diaspora-Sonntag TEUR 2.136, auf die Erstkommunion TEUR 1.811, auf Firmung TEUR 779 und auf die MIVA-Kollekte TEUR 70. Die positive Entwicklung bei der Erstkommunion (TEUR +32) konnte die Rückgänge bei der Firmung und zum Diaspora-Sonntag (insgesamt TEUR -82) nicht kompensieren.

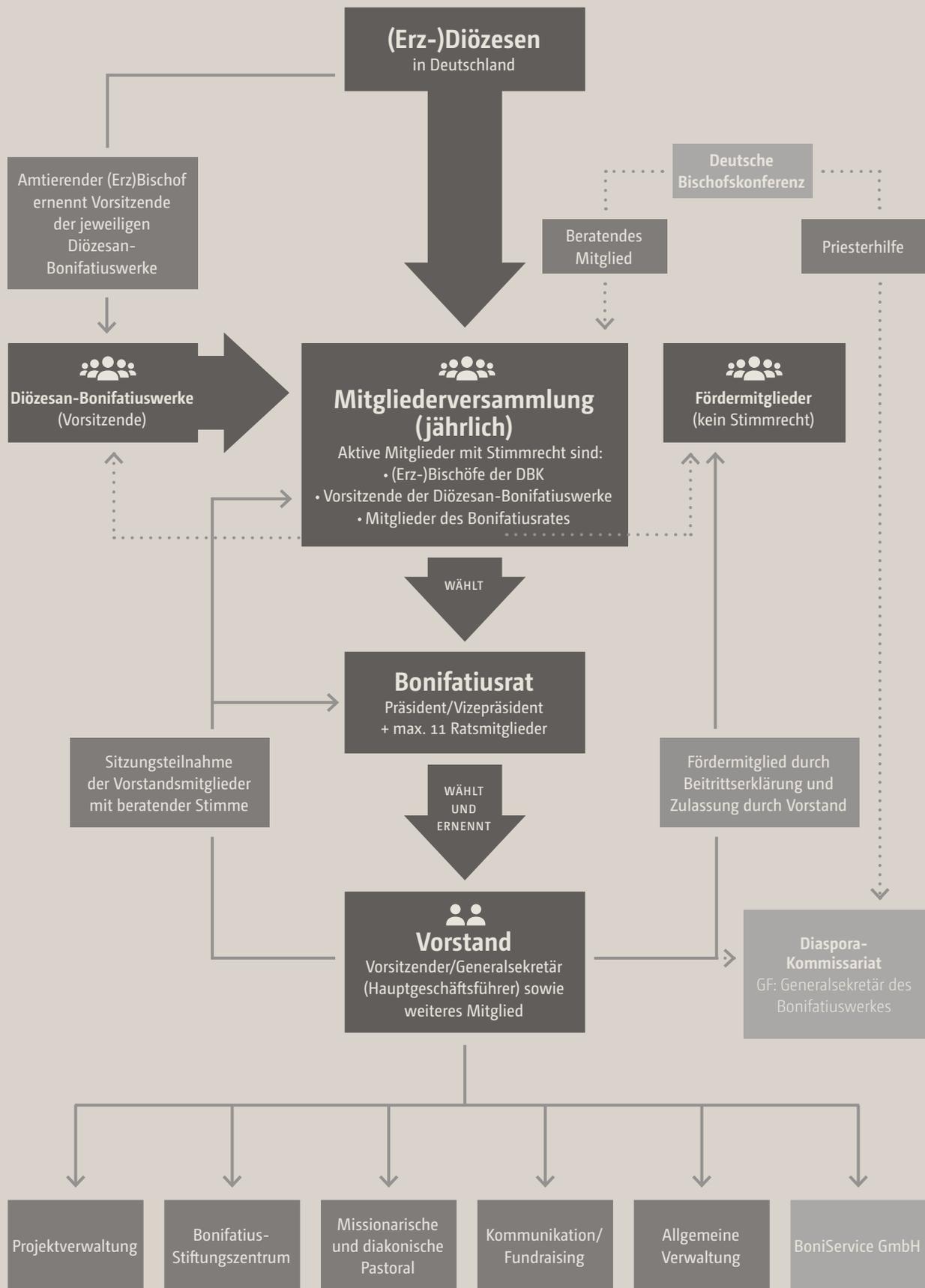
Kirchliche Haushaltsmittel als Bischöfliche Sonderhilfe des Verbandes der Diözesen Deutschlands belaufen sich auf TEUR 620. Dieser Zuschuss vermindert sich ratierlich um rund TEUR 15 jährlich.

Die Spenden- und Kollektenentwicklung hat unsere Erwartungen zu Beginn des Jahres übertroffen. Dennoch ist erkennbar, dass zunehmend verstärkte Anstrengungen nötig sind, Gelder für die Projekte einzuwerben. Nicht im Geschäftsjahr verbrauchte Spenden werden für das Folgejahr vorgetragen. Nach Verbrauch des Spendenvortrags aus dem Vorjahr und der auf das Jahr 2018 übertragenen Spenden ergibt sich ein Ertrag aus dem Spendenverbrauch des Geschäftsjahres 2017 von insgesamt TEUR 14.409, der gegenüber dem Vorjahr um 8,4 % rückläufig war.

Die Umsatzerlöse von TEUR 720 entfallen zum überwiegenden Teil auf Mieteinnahmen im Rahmen der Vermögensverwaltung (TEUR 643). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um TEUR 282 entfällt mit TEUR 318 auf Einnahmen aus dem Verkauf von Kampagnenmaterialien, die auf die zum 1. Oktober 2016 gegründete BoniService GmbH übertragen wurden. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Erlöse aus dem Verkauf von Grundstücken (TEUR 1.279; Vorjahr TEUR 375) und Erträge aus dem Wertpapiergeschäft (TEUR 670; Vorjahr TEUR 1.742).

Die **Mittelverwendung** ist geprägt durch die Förderungen an unsere Projektpartner. Insgesamt wurden Projekte in Höhe von TEUR 12.048 gefördert. Damit lagen die weitergeleiteten Mittel mit TEUR 491 bzw. 3,9 % unter dem Niveau des Vorjahres. Jährlich fördert das Bonifatiuswerk rd. 900 Projekte.

# GREMIENSTRUKTUR



Der Rückgang betrifft insbesondere **Projektförderungen** im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz. Hier waren die Bauhilfen mit TEUR 205 und die Diaspora-Kinderhilfe mit TEUR 213 rückläufig. Personalstellen und innovative Projekte haben sich per Saldo nicht nennenswert verändert.

Der **Personalaufwand** ist gegenüber dem Vorjahr um rd. 7,9 % auf TEUR 2.380 gestiegen. Der Zuwachs betrifft einerseits die tarifliche Erhöhung um 2,35 % sowie die teilweise vorzeitige Besetzung vakanter oder frei werdender Stellen.

Die gegenüber dem Vorjahr gestiegenen **Abschreibungen** von insgesamt TEUR 159 resultieren aus höheren Abschreibungen auf das in 2016 und 2017 sanierte denkmalgeschützte Bonifatiushaus.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** betreffen die Aufwendungen für den Geschäftsbetrieb. Die Verminderung gegenüber dem Vorjahr um TEUR 2.088 betraf im Vorjahr die Bildung von Rückstellungen für Verbindlichkeiten aus Schenkungen (TEUR 1.351) sowie den Sanierungsaufwand für das Bonifatiushaus (TEUR 862; 2017 TEUR 221).

In einer von der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahresabschlusses (Gesamtkostenverfahren) abweichenden **Mittelverwendungsrechnung** (Gewinn- und Verlustrechnung nach Umsatzkostenverfahren) unterscheiden wir nach dem ideellen Bereich, der Vermögensverwaltung und dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

Im **ideellen Bereich** stehen den Erträgen insbesondere die Aufwendungen für Bildungs- und Kampagnenarbeit (TEUR 2.014; Vorjahr TEUR 2.141) gegenüber. In diesen Kosten sind die Herstellung und der Vertrieb der Materialien für die Erstkommunion und Firmung enthalten sowie die Kosten zur Durchführung insbesondere der Diaspora-Aktion. Der Rückgang um rd. 6,0 % ist auf allgemeine Kosteneinsparungen zurückzuführen. Die Verwaltungsaufwendungen, die sich aus Personal- und betrieblichen Aufwendungen sowie Abschreibungen zusammensetzen, machen bezogen auf den ideellen Bereich des Bonifatiuswerkes insgesamt TEUR 1.547 aus und haben sich damit gegenüber dem Vorjahr leicht vermindert. Hier machen sich Kostenoptimierungen im Geschäftsablauf positiv bemerkbar. Die Ausgaben für Werbung- und Öffentlichkeitsarbeit haben sich ebenfalls durch geringere Kosten bei Veranstaltungen positiv entwickelt

|                                                        | 2017<br>EUR          | 2016<br>EUR        | +/-<br>%       |
|--------------------------------------------------------|----------------------|--------------------|----------------|
| Ertrag aus dem Spendenverbrauch<br>des Geschäftsjahres | 14.408.932,22        | 15.732.608,74      | -8,41          |
| übrige Erträge                                         | 325.242,93           | 609.538,99         | -46,64         |
| Projektförderung                                       | 12.048.449,21        | 12.540.142,74      | -3,92          |
| Projektbegleitung                                      | 405.526,44           | 476.585,03         | -14,91         |
| Bildungs- und Kampagnenarbeit                          | 2.013.748,32         | 2.141.358,87       | -5,96          |
| Werbung- und Öffentlichkeitsarbeit                     | 340.690,24           | 399.806,97         | -14,79         |
| Verwaltung                                             | 1.547.439,62         | 1.558.318,90       | -0,70          |
| <b>Ergebnis aus ideeller Tätigkeit</b>                 | <b>-1.621.678,69</b> | <b>-774.064,78</b> | <b>-109,50</b> |

Die **Vermögensverwaltung** schließt im Geschäftsjahr mit einem leicht verbesserten Überschuss von TEUR 1.584 (+0,48 %).

|                                                    | 2017<br>EUR  | 2016<br>EUR  | +/-<br>% |
|----------------------------------------------------|--------------|--------------|----------|
| <b>Vermögensverwaltung</b>                         |              |              |          |
| Erträge aus Vermögensverwaltung Sachanlagen        | 1.976.308,28 | 1.042.453,65 | 89,58    |
| Aufwendungen für Vermögensverwaltung Sachanlagen   | 448.720,14   | 1.228.478,93 | -63,47   |
|                                                    | 1.527.588,14 | -186.025,28  | 921,17   |
| Erträge aus Vermögensverwaltung Finanzanlagen      | 1.320.261,48 | 2.451.591,88 | -46,15   |
| Aufwendungen für Vermögensverwaltung Finanzanlagen | 1.263.646,07 | 688.893,28   | 83,43    |
|                                                    | 56.615,41    | 1.762.698,60 | -96,79   |
| <b>Ergebnis</b>                                    | 1.584.203,55 | 1.576.673,32 | 0,48     |

|                                                       | 2017<br>EUR | 2016<br>EUR  | +/-<br>% |
|-------------------------------------------------------|-------------|--------------|----------|
| <b>Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen</b> |             |              |          |
| Erträge                                               | 7.545,43    | 518.143,33   | -98,54   |
| Aufwendungen                                          | 15.556,92   | 1.363.070,46 | -98,86   |
| <b>Ergebnis</b>                                       | -8.011,49   | -844.927,13  | 99,05    |

Die Verbesserung des Ergebnisses der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang von Zuführungen zu Rückstellungen (TEUR -1.347) sowie der im Vorjahr enthaltenen Zuschüsse im Rahmen der Sanierung des Bonifatiushauses (TEUR 439).

Der **wirtschaftliche Geschäftsbetrieb** entfällt auf Erlöse aus dem Vertrieb der Zeitschrift »Lebendiges Zeugnis« sowie der Einspeisung von Strom aus einem Blockheizkraftwerk und einer Photovoltaikanlage (TEUR 46, Vorjahr TEUR 23).

Bezogen auf die Projektförderungen machen die Werbe- und Verwaltungskosten rd. 11,54 % aus. Damit erreichen mehr als 88 % der Spendeneinnahmen die Projekte bzw. werden in Bildungs- und Kampagnenarbeit investiert.

Insgesamt sind wir mit der **Ertragslage** zufrieden. Die Rückgänge in den Spenden und Kollekten waren weniger stark als befürchtet. Die Reduzierung der Aufwendungen betraf weitgehend Einmaleffekte im Vorjahr.

### 3. FINANZLAGE

Die Liquiditätssteuerung erfolgt durch kurzfristige bzw. täglich fällige Anlagen bei Kreditinstituten. Den laufenden Verpflichtungen des Geschäftsbetriebes stehen dabei zunächst Zuflüsse aus laufenden Einnahmen, die nicht aus Spenden resultieren, insbesondere aus den Finanzanlagen, gegenüber. Laufende Spenden- und Kollekteneingänge decken anschließend die sukzessiv abfließenden Fördergelder für Projekte und andere Ausgaben des ideellen Bereichs.

Die **kurzfristigen Verbindlichkeiten** (TEUR 14.862

bzw. 38,9 % der Bilanzsumme) entfallen mit TEUR 13.568 auf Projektzusagen und noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Spenden.

Diesen Verbindlichkeiten stehen TEUR 9.932 (Vorjahr TEUR 15.219) liquide Mittel gegenüber. Diese decken die Projektzusagen und die weiterzuleitenden zweckgebundenen Spenden zu 66,8 %. Ein Teil der unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Mittel betrifft kurzfristige bzw. schnell liquidierbare Titel, die zur Deckung eventueller Liquiditätsengpässe herangezogen werden könnten.

Die Veränderung des Netto-Geldvermögens resultiert im Wesentlichen aus der Anlage freier liquider Mittel in Investmentfonds.

Die Liquidität des Bonifatiuswerkes war zu jeder Zeit gegeben.

### 4. VERMÖGENSLAGE

Die **Bilanzsumme** von TEUR 38.248 hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 % leicht vermindert. Das **Eigenkapital** beträgt unverändert TEUR 15.620 und macht 40,8 % der Bilanzsumme aus. Es deckt das Anlagevermögen zu rund 56,4 %. Langfristiges Fremdkapital besteht, bis auf in den sonstigen Rückstellungen enthaltenen langfristige Verpflichtungen, nicht.

Die **Finanzanlagen** machen mit TEUR 25.113 (Vorjahr TEUR 19.851) rd. zwei Drittel der Bilanzsumme aus. Sie werden im Rahmen eines Vermögensverwaltungsmandates angelegt, wofür wir Nachhaltigkeitskriterien definiert haben. Der Anteil an Aktien darf dabei einen Anteil von maximal 25 % nicht über-

schreiten. Insgesamt erfolgt die Anlage konservativ unter der Prämisse der Kapitalerhaltung. Aufgrund der anhaltend sehr niedrigen Zinsen werden wir zukünftig fällige Zinstitel verstärkt in Investmentfonds bzw. alternativen Anlagen investieren. Dies auch vor dem Hintergrund der Vermeidung von sogenannten »Negativzinsen«. Bei den Anlagen haben wir unser Augenmerk weiterhin auf eine breite Streuung der Anlagen, derivative Elemente sind nicht enthalten. In der Struktur der Anlagen haben wir rd. 39 % in Renten und Rentenfonds, 23 % in Aktien und Aktienfonds sowie 28 % in Mischfonds investiert.

Die **Sachanlagen** entfallen mit TEUR 2.260 auf Immobilien. Der Zugang nach Abschreibungen (TEUR 162) resultiert im Wesentlichen aus der nachträglichen Aktivierung neu geschaffener Gebäudeteile im Rahmen der Sanierung und Erweiterung des Bonifatiushauses. Die Abschreibungen der Sachanlagen erfolgt unter Anwendung steuerlicher Vorschriften.

Ein Sanierungs- oder Investitionsstau besteht nicht. **Immobilien** werden i. d. R. auf dem technisch notwendigen Stand gehalten. Insbesondere energetische Modernisierungen erfolgen regelmäßig. Von den Grundstücken und Gebäuden in Höhe von insgesamt TEUR 2.260 entfallen TEUR 2.100 auf vermietete Objekte und TEUR 160 auf das Bonifatiushaus.

Die **Betriebsausstattung** entspricht aktuellem Standard. Insbesondere die EDV-Hard- und Software wurde in den letzten Jahren grundlegend modernisiert bzw. erneuert. Hier haben wir allen notwendigen Anforderungen Rechnung getragen, um die Betriebssicherheit zu gewährleisten. Durch Umsetzung der erforderlichen Mechanismen und Verfahren stellen wir die Datensicherheit und den Datenschutz sicher.

### III. MITARBEITENDE

Das Bonifatiuswerk beschäftigt zum Ende des Geschäftsjahres 43 **Mitarbeitende**. Im Jahresdurchschnitt waren dies 42 Beschäftigte. Unter Berücksichtigung von Teilzeitstellen betrug die Mitarbeiterkapazität im Jahresdurchschnitt 32,34. Die zwei Vorstandsmitglieder, die beide Geschäftsführer sind, sind hauptamtlich in Vollzeit tätig.

Die Mitarbeitenden sind in den Bereichen des Bonifatiuswerkes wie folgt tätig:

|                                         | Vollzeit  | Teilzeit  |
|-----------------------------------------|-----------|-----------|
| Geschäftsführung/Vorstand               | 2         | 0         |
| Assistenz/Stab                          | 2         | 0         |
| Projektverwaltung                       | 1         | 2         |
| Missionarische und diakonische Pastoral | 3         | 5         |
| Kommunikation und Fundraising           | 4         | 5         |
| Bonifatius-Stiftungszentrum             | 4         | 2         |
| Mitglieder- und Spendenverwaltung       | 3         | 5         |
| Allgemeine Verwaltung                   | 1         | 6         |
| <b>Mitarbeitende insgesamt</b>          | <b>20</b> | <b>25</b> |

Von den Teilzeitstellen sind drei im Rahmen eines Projektes befristet. Durch Arbeitnehmerkündigung sowie Renteneintritt haben uns zwei Beschäftigte verlassen. Die Stellen wurden neu besetzt.

Darüber hinaus unterstützen uns zu besonderen Aktionen, wie z. B. das Liborifest in Paderborn oder der Katholikentag, studentische Hilfskräfte im Rahmen einer geringfügigen/kurzfristigen Beschäftigung. In 2017 haben wir eine Stelle im Rahmen des **Bundesfreiwilligendienstes** eingerichtet, die seit Januar 2018 besetzt ist.

**Bereichsleiter** sind leitende Mitarbeiter im Sinne des § 3 der Mitarbeitervertretungsordnung für das Erzbistum Paderborn (MAVO).

Die **Vergütung** sämtlicher Mitarbeitenden erfolgt nach der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO). Das tarifliche Entgelt ist in Gruppen gegliedert, die sich an den Anforderungen der Stelle und der Qualifikation orientieren. Die Beschäftigten sind in die Entgeltgruppen 6 bis 14 (jährlich EUR 32.500 bis EUR 71.328 zuzüglich der Arbeitgeberanteile für die Sozialversicherung und betriebliche Altersvorsorge) eingestuft. Darüber hinaus bilden Entwicklungsstufen (Anwendung finden die Stufen 3 bis 6) die Betriebszugehörigkeit oder Berufserfahrung ab. Alle Mitarbeitenden erhalten im Rahmen des Tarifes eine zusätzliche Altersversorgung bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Karlsruhe. Zudem wird im November eine tarifliche Weihnachtiszusatzzahlung sowie im Dezember eine pauschale Jahreszahlung geleistet.

Der Hauptgeschäftsführer ist vom Erzbistum Paderborn für seine Aufgaben im Bonifatiuswerk freigestellt. Die Vergütung erfolgt nach der jeweils gültigen fortgeschriebenen Priesterbesoldungs- und Versorgungsordnung. Der Geschäftsführer wird nach der KAVO vergütet. Auf die Angabe der Gesamtbezüge wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB zulässigerweise verzichtet. Die Mitglieder des Bonifatiusrates erhalten keine Vergütung.

Die Beschäftigten haben eine **Mitarbeitervertretung** nach der MAVO gewählt.

### IV. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

#### 1. EINNAHMEN UND AUSGABENPLANUNG

Die künftige Entwicklung der Spenden und Kollekten ist nur schwer prognostizierbar. Unsere Spenderklientel weist einen relativ hohen Altersdurchschnitt auf. Dagegen ist eine verstärkt emotionale Spendenbereitschaft der Menschen erkennbar, so dass z. B. humanitäre Katastrophen notwenige Spenden auf sich konzentrieren. Sich hierdurch ergebende Rückgänge in den Spenden zu Lasten des Bonifatiuswerkes können daher kaum ausgeglichen werden, da das Bonifatiuswerk hier i. d. R. keinen Förderauftrag hat.

Für das Jahr 2018 planen wir daher weiter rückläufige Kollekten und Spenden.

Vor diesem Hintergrund müssen neue Wege im Fundraising gefunden werden. Einerseits in der Gewinnung neuer

Spenderklientel, andererseits in der Erschließung neuer Zahlungswege.

Die geförderten Projekte sind teilweise kurz-, teilweise langfristig ausgelegt und entsprechend planbar. Soweit Förderungen ad hoc erfolgen müssen, werden wir künftig auch eilbedürftig Unterstützungen leisten.

Mit dem passivierten Sonderposten, der nicht verbrauchte Spenden des Geschäftsjahres enthält, ist ein entsprechendes Polster vorhanden, was die jeweils im Folgejahr stattfindenden Projektförderungen sichert. Insgesamt lehnen wir somit die Projektförderung an die im Vorjahr erzielten Einnahmen an.

## 2. MÖGLICHE ENTWICKLUNGEN IN DEN FÖRDERGEBIETEN

Die **Diasporagebiete in Deutschland** sind nach wie vor das Kerngebiet unserer Förderungen. Die Lage der katholischen Kirche, insbesondere in den (Erz-)Diözesen in Nord- und Ostdeutschland, ist dabei insbesondere auch aus finanzieller Sicht teilweise sehr unterschiedlich. Dabei bleibt es eine Herausforderung, die sich zunehmend von der Kirche abwendenden Menschen zu erreichen, Distanzen zu überbrücken und den Gläubigen eine Heimat zu geben. Die hier geförderten Projekte werden in absehbarer Zukunft auch in allen Hilfsarten notwendig sein. Dabei kommen die Projekte eben nicht nur katholischen Christen, sondern gerade in Sozialprojekten oder Kindergärten allen Menschen in der jeweiligen Region zugute. Sie sind somit eine wertvolle Unterstützung in der Gemeinwesenarbeit.

Die katholische Kirche in **Norwegen und Schweden** ist eine stark wachsende. Jährlich nahezu zweistellige Zuwachsraten, insbesondere bedingt durch Migration, führen dazu, dass Kirchen, Gemeindezentren und Klöster an ihre Grenzen stoßen und schnell zu klein werden. In den Gemeinden finden an Sonntagen teilweise bis zu acht Gottesdienste in jeweils unterschiedlichen Sprachen statt. Dafür nehmen die Menschen große Entfernungen auf sich.

Anders als in Deutschland unterliegt die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche in Nordeuropa einem aktiven Registrierungsverfahren. Die Kirchen erhalten dort vom Staat lediglich einen geringen Betrag (in Finnland z. B. EUR 9 jährlich je Katholik) je gemeldetem Katholik aus staatlichen Kassen. In Schweden zahlt zudem jeder registrierte Katholik 1 % seines Einkommens als Kirchensteuer. Der Haushalt der Kirchen ist daher im Wesentlichen aus Spendengeldern zu finanzieren. Das Bonifatiuswerk hat durch seine Fördergelder in Nordeuropa hierbei einen bedeutenden Anteil.

In den Ländern **Dänemark, Finnland und Island** ist hingegen die finanzielle Situation sehr angespannt und die Gleichstellung mit der dortigen

Staatskirche aus unserer Sicht unbefriedigend. Wir beobachten die Entwicklung sehr genau und sind mit den Verantwortlichen vor Ort im ständigen Kontakt. Sollten hier insbesondere Liquiditätseingänge oder Finanzierungslücken entstehen, werden wir nach geeigneten Wegen suchen, die Bistümer zu unterstützen. Hier könnten auch außerordentliche Zahlungen erforderlich werden.

In den baltischen Ländern **Estland und Lettland** erwarten wir zunächst stabile Verhältnisse.

## 3. RISIKOMANAGEMENT UND REVISION

Die Steuerung der operativen und strategischen Entscheidungen folgt intern einem transparenten Prozess unter Einbeziehung der Geschäftsleitung sowie der jeweiligen Bereichsleitung. Der Bonifatiusrat nimmt darüber hinaus seine Überwachungsfunktion durch regelmäßige Sitzungen, in denen wir Bericht erstatten, wahr. Mit Umsetzung der neuen Satzung und damit der doppelten Geschäftsführung sind die Funktionsbereiche getrennt. Die so installierte Funktionstrennung wird durch eine neutrale interne Kontrolle ergänzt. Wir haben die internen Prozesse so definiert, dass insbesondere in den rechnungslegungsrelevanten Prozessen kein Vorgang nur durch einen Mitarbeiter allein ausgeführt werden kann. Mitarbeitende können so keine Verträge oder Verpflichtungen ohne Mitwirkung einer zweiten Person eingehen.

Entscheidungsprozesse folgen immer einer Chancen- und Risikoabwägung. Für Anschaffungen und Investitionen besteht ein definierter Prozess, der je nach Höhe Alternativangebote erfordert. Bei der Vergabe wird i. d. R. das kostengünstigste Angebot gewählt.

## 4. IT

Der störungsfreie und jederzeit verfügbare Einsatz von IT ist für die tägliche Arbeit eine Grundvoraussetzung. Mit Einführung des zentralen ERP-System Microsoft Dynamics NAV/Unitop stellen wir sicher, dass sämtliche spenderbezogenen Daten passwortgeschützt und in ein differenziertes Berechtigungskonzept einbezogen sind. Vertraulichkeitsbereiche sind durch eine restriktive Rechteverwaltung gegeben. Den ständigen virtuellen Bedrohungen begegnen wir durch die laufende Aktualisierung der Schutzmechanismen in der Hard- und Software.

Insgesamt gewährleisten wir damit auch die Datensicherheit und den Datenschutz gemäß den kirchlichen Datenschutzvorschriften.

## V. PROGNOSEBERICHT

Für das Jahr 2018 gehen wir von einer zunehmend angespannten Spendenbereitschaft sowie tendenziell rückläufigen Kollekten aus. Eine längerfristige Prognose kann dagegen nicht belastbar vorgenommen werden.

Durch die stabile Vermögens- und Liquiditätslage des Bonifatiuswerkes können negative Schwankungen in den kommenden Jahren abgefedert werden.

Insgesamt erwarten wir nach derzeitigem Stand eine ähnlich verhaltene bzw. leicht rückläufige Entwicklung der Einnahmen und damit auch der Hilfstätigkeit. Für die weitere Zukunft bestehen Reserven, die eine längerfristige Förderung der Diasporagemeinden und -institutionen sicherstellen.

Paderborn, 8. März 2018

**MONSIGNORE  
GEORG AUSTEN**

**MARTIN  
GUNTERMANN**

Der vom Vorstand des Bonifatiuswerkes aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 wurden von HLB AuditTeam Dortmund AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Dortmund, unter Einbeziehung der Buchführung entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen geprüft und unter dem 14. März 2018 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Prüfung des Jahresabschlusses erfolgte dabei auf freiwilliger Basis bzw. den ergänzenden Bestimmungen der Satzung. Der Bestätigungsvermerk ist in dem Prüfungsbericht der HLB AuditTeam Dortmund AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vom 14. März 2018 wiedergegeben.

# Stiftungen unter dem Dach des Bonifatiuswerkes

Die Stiftungen des Bonifatiuswerkes konnten 2017 insgesamt 171.794,79 EUR für Hilfsprojekte zur Verfügung stellen.

Das Bonifatiuswerk verwaltet mit der

- **Bischof Konrad Martin-Stiftung** und der
- **Franz-von-Sales-Stiftung**

zwei rechtsfähige Stiftungen. Darüber hinaus bestehen vier Treuhandstiftungen in der Treuhänderschaft des Bonifatiuswerkes:

- **Bonifatius Stiftung**
- **Georg Austen Stiftung Solidarität**
- **Marienstiftung zum Schutz des Lebens**
- **Günther G. Schubert deutsche Stiftung**

Das gesamte Stiftungsvermögen betrug insgesamt 5.738.165,98 EUR (31.12.2016).

**Die Fördermittel in Höhe von 171.794,79 EUR wurden auf insgesamt 35 Hilfsprojekte aus den Bereichen der Jugend- und Altenhilfe, Bildung und Erziehung, der Weitergabe des katholischen Glaubens und der Bauhilfe in der Diaspora in Deutschland, Nordeuropa und den baltischen Staaten Estland und Lettland verteilt.**

Die folgenden Projektbeispiele zeigen die Bandbreite der Hilfsbereiche:

Das Projekt »**Den Glauben behalten**« wird mit **43.000,00 EUR gefördert**. Ziel ist die soziale und religiöse Integration von polnischen Kindern, Jugendlichen und deren Familien im Landkreis Vorpommern-Greifswald, denn die Kirchengemeinden mit einem Katholikenanteil von etwa drei Prozent erleben durch den Zuzug von polnischen Katholiken ein ungewohntes Wachstum.

Das Projekt »**The Dominicans Camp and retreat house**« wird mit **7.000,00 EUR gefördert**. Die Dominikaner betreiben im nördlichen Teil der Insel Gotland in der Ostsee ein Haus, in dem kleine Gruppen von Schülern und Jugendlichen ein Zusammenleben als Rückzugsmöglichkeit erfahren können. Durch gemeinsame Gebete, Zeiten der Stille, Workshops, Lesungen und Freizeitangebote sollen sie intensiver mit dem Glauben in Berührung kommen.

Das Projekt »**Online-gestützter Religionsunterricht im Bistum Erfurt**« wird mit **10.000,00 EUR** gefördert. Durch dieses innovative Angebot soll eine Vernetzung von Schülern über große Distanzen erreicht werden, was die effektive Teilnahme am katholischen Religionsunterricht in extremer Diaspora-Situation sichert. Der online-gestützte Religionsunterricht soll in diesem Projekt in der Sekundarstufe II erprobt werden.

#### **Projektförderungen aus Treuhandstiftungen:**

**Die »Bonifatius Stiftung« fördert gemeinnützige und kirchliche Aktivitäten in der Altenhilfe sowie in der Bildungs-, Jugend- und Erziehungsarbeit mit 4.961 EUR.** Die ambulanten Kinderhospizdienste in Berlin und Halle an der Saale erhalten 2.148 EUR. Das magda Caritas Kinder- und Jugendzentrum im Erzbistum Berlin erhält für sein »Wildnispädagogisches Projekt« 981 EUR. Das Kloster Marienheide-Wollstein wird mit 893 EUR gefördert, der Förderverein »Katholische Studentengemeinde Dresden« mit 938 EUR.

**Die »Georg Austen Stiftung Solidarität« fördert mit 6.516 EUR Einrichtungen, die sich um Kinder und Jugendliche kümmern.** Darunter befinden sich die Fazenda da Esperança in Riewend, die sich der Rehabilitation und Resozialisation von ehemals suchtkranken Frauen widmet, und das Projekt »Körner der Liebe« in Riga, bei dem Jugendliche mit und ohne Behinderung zusammenkommen und sich über ihren Glauben austauschen. Beide Projekte erhalten jeweils 1.000 EUR. Der Kinderzirkus Birikino in Chemnitz, der Verein »Maria hilft« in Frohburg, der sich um die Resozialisierung von jugendlichen Straftätern bemüht, die Schwesternkommunität Kleine Schwestern in Berlin und das Projekt »Berufsdienst« vom Rotary Club Paderborn Stadt und Land und die Manege in Berlin Marzahn erhalten ebenfalls 1.000 EUR. Die Blauen Schwestern im isländischen Stykkisholmur bekommen für ihre pastorale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen 516 EUR.

**Die »Marienstiftung zum Schutz des Lebens« unterstützt mit 1.466 EUR das »Haus Casa Maria«, ein Wohnheim für Mädchen des Sozialdienstes katholischer Frauen in Berlin.** Dort erhalten psychisch belastete Mädchen und junge Frauen eine intensive pädagogische und psychologische Betreuung, um anschließend ein eigenverantwortliches Leben führen zu können.

**VERTEILUNG DES STIFTUNGS-  
VERMÖGENS AUF DIE STIFTUNGEN:**

**108.850,00 €**

**FRANZ-VON-SALES-STIFTUNG**

**50.000,00 €**

**BISCHOF KONRAD MARTIN-STIFTUNG**

**6.516,22 €**

**GEORG AUSTEN STIFTUNG SOLIDARITÄT**

**4.961,83 €**

**BONIFATIUS STIFTUNG**

**1.466,74 €**

**MARIENSTIFTUNG ZUM SCHUTZ  
DES LEBENS**

**Liebe Freunde und Förderer des Bonifatiuswerkes,  
liebe Spenderinnen und Spender, liebe Kooperationspartner,**

Papst Franziskus formuliert in seinem Apostolischen Schreiben »Gaudete et exsultate«: »Jeden Tag den Weg des Evangeliums annehmen, auch wenn er Schwierigkeiten mit sich bringt, das ist Heiligkeit.« Unsere katholischen Schwestern und Brüder in der Diaspora stehen vor einer Vielzahl von Herausforderungen, um den Weg des Evangeliums annehmen und beschreiten zu können. In ihrem Umfeld sind sie oft unter Menschen, die einem anderen Glauben folgen, die überhaupt keiner Religion angehören, die sich vom eigenen Glauben mehr und mehr abgewendet haben oder auf der Suche nach Sinnstiftung für ihr Leben sind. Häufig müssen sie weite Wegstrecken zurücklegen, um in Gemeinschaft ihren Glauben feiern zu können.

Wir erleben aber auch eine Vielfalt von beeindruckenden Projekten und Glaubenszeugnissen in der Diaspora, die uns auch persönlich für die Arbeit als Hilfswerk für den Glauben ermutigt. Mit Ihrem Gebet und Ihrer helfenden Hand ist das Bonifatiuswerk eine wichtige Stütze für unsere Geschwister im Glauben in den Diasporagebieten Deutschlands, Skandinaviens und des Baltikums. Gemeinsam mit ihnen bezeugen wir unseren Herrn Jesus Christus, der gesagt hat: »Seid gewiss: ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt« (Mt 28,20).

Durch Ihr Engagement leisten wir einen Beitrag dazu, dass der Glaube in der Diaspora auch in Zukunft lebendig und kraftvoll bleibt. Von Herzen möchte ich mich bei Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihr begleitendes Gebet bedanken! Vergelts Gott!

Ihr



**Monsignore Georg Austen**

Generalsekretär des Bonifatiuswerkes

---

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:**

Msgr. Georg Austen, Generalsekretär  
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.  
Kamp 22, 33098 Paderborn  
Vorstand: Msgr. Georg Austen, Martin Guntermann  
Bonifatiusrat: Präsident Heinz Paus  
Vereinsregister: Amtsgericht Paderborn  
Vereinsregister-Nr. 553  
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer  
DE 240019352

Tel.: +49 (0) 5251 2996-0  
Fax: +49 (0) 5251 2996-88  
E-Mail: [info@bonifatiuswerk.de](mailto:info@bonifatiuswerk.de)  
Internet: [www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de)

**Spendenkonto:**

IBAN: DE46 4726 0307 0010 0001 00  
Bank für Kirche und Caritas eG, Paderborn  
BIC: GENODEM1BKC

**Verantwortlich:**

Karin Stieneke, Leitung Kommunikation  
und Fundraising

**Redaktion:**

Karin Stieneke, Theresa Meier,  
Julian Heese, Patrick Kleibold

**Layout/Gestaltung:**

Smith – Agentur für Markenkommunikation

**Bildnachweise:**

Seite 8 Gemeinde Kleiner Michel: Gute Botschafter – Agentur für Kommunikation und Design. / Seite 9 Propst Giele: G. Giele / Seite 17 Rosenkranz: W. Hiegemann / Seite 20 f. Vinzenz-Exerzitienzentrum: W. Wetzlav / Seite 21 Pfr. Veit Scapan: A. Herrmann / Seite 22 Trondheim: L. Heuer / Seite 25 RKW: A. Herrmann / Seite 26 f. Orte zum Leben: M. Nowak / Seite 29 Frohburg: A. Herrmann / Seite 31 BONI-Bus: T. Hartung / Seite 32 f. Martinshaus: M. Nowak / Seite 34 f. Pastoralbus: A. Herrmann / Seite 36 ff. Södertälje: H. Andersson / Seite 40 Alfons Hardt: pdp Erzbistum Paderborn / Seite 44 f. Praktikanten: A. Nick / Seite 46 Personalstelleninhaberin: A. Kröll / Seite 47 Personalstelleninhaberin: A. Kröll, B. Trömer / S. 48 Personalstelleninhaberin: K. Wildner-Schipek / Seite 57 Dr. Franz-Josef Bode: Pressestelle Bistum Osnabrück / alle anderen Bilder: Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.

**Herstellung:**

Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag, Paderborn

Danke

**Spendenkonto:**

**DE46 4726 0307 0010 0001 00**

**[www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de)**



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius  
werk**